



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Widerstand von Frauen gegen
die Mafia im Internet von 2000 - 2012“

Verfasserin

Alena Hoger

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 312

Studienrichtung lt. Studienblatt: Geschichte

Betreuerin / Betreuer: ao. Univ.-Prof. (i.R.) Mag. Dr. Karl Vocelka

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog und Fragestellung	Seite 5
2. Die Stellung der Frau in der sizilianischen Gesellschaft	Seite 11
2.1. Historischer Hintergrund	Seite 11
2.2. Der “amoralische Familismus” und die Auswirkungen auf die Familienstruktur in Sizilien	Seite 15
2.2.1 Die “biologische Familie“ vs. “mafiose Familie“	Seite 17
2.3. Die Frau im “mafiosen Ambiente“	Seite 19
2.3.1. Hochzeit und Familienbande	Seite 23
3. Ehre, Moral und Scham	Seite 28
3.1. Der Begriff der “honores“ und die Umwandlung des Ehrbegriffes	Seite 28
3.2. Die Definition der Ehre als ein “archaisches Muster“ in mediterranen Gesellschaften	Seite 29
3.2.1. Der “Ehrenpunkt“ oder auch “puntigghiu“	Seite 33
3.3. “La roba“ (der Besitz, die Habe)	Seite 34
3.4. Das Ehrverständnis im mafiosen Ambiente	Seite 37
3.4.1. Die Vendetta (Die Blutrache)	Seite 38
3.4.2. Die Omertà (Die Schweigepflicht)	Seite 42
3.5. Die Welt der Mafiosi und ihre Sichtweise von Frauen	Seite 43
4. “Donne con la mafia“ (Frauen mit der Mafia)	Seite 48
4.1. Das stereotype Bild der sizilianischen Frau und ihre Konsequenzen in der Strafverfolgung	Seite 48
4.2. Die kriminelle Beteiligung von Frauen "in der Mafia"	Seite 51
4.2.1. Frauen als Drogenkurierinnen	Seite 51

4.2.2. Wie lässt sich nun das gängige Frauenbild mit der neuen Beteiligung der Frauen "in der Cosa Nostra" vereinbaren?	Seite 54
4.2.3. Kinder und Frauen als Drogendealer	Seite 55
4.2.4. "Nonna eroina"	Seite 56
4.2.5. Die Frau als "Strohmann"	Seite 57
4.3. Von der Mafia ermordete Frauen und Kinder	Seite 60
4.4. Exkurs: Frauen in der Camorra, der 'Ndrangheta und der Sacra Corona Unita - ein Vergleich	Seite 63
5. "Donne contro la mafia" (Frauen gegen die Mafia)	Seite 67
5.1. Margherita Gangemi	Seite 69
5.2. Rache als Motiv für die Zusammenarbeit mit der Justiz	Seite 70
5.3. Emanzipation als Motiv für die Zusammenarbeit mit der Justiz	Seite 72
5.4. Rita Atria: Zwischen Rache und Emanzipation	Seite 73
5.5. Carmela Iuculano - eine "Pentita" erzählt	Seite 75
6. Was ist Widerstand? - Versuch einer Definition	Seite 78
6.1. Widerstand bei Foucault	Seite 78
7. Frauen in der Antimafiabewegung	Seite 80
7.1. Frauen und die Antimafiabewegung in den letzten 30 Jahren	Seite 81
7.1.1. Letizia Battaglia - im Alleingang gegen die Mafia	Seite 88
7.1.2. Die Antimafiabewegung heute	Seite 91
7.2. Einige Vereine, Zentren und Organisationen	Seite 93
7.2.1. Associazione delle donne siciliane per la lotta contro la mafia	Seite 93
7.2.2. Centro Siciliano di Documentazione "Giuseppe Impastato"	Seite 95

7.2.3. Libera. Associazioni, nomi e numeri contro le mafie	Seite 97
7.2.4. Narcomafie - L'informazione libera per contrastare la criminalità e poteri corrotti	Seite 99
8. Massenmedien, Internet und <i>Social Media</i>	Seite 100
8.2. Wie manifestiert sich Widerstand im Internet?	Seite 103
9. Widerstand von Frauen gegen die Mafia im Internet von 2000-2012	Seite 109
9.1. Einleitende Gedanken und Fakten	Seite 109
9.2. Letizia Maniàci und Telejato	Seite 111
9.3. Mezzocielo	Seite 116
9.4. Associazione Antimafia "Rita Atria"	Seite 117
9.5. Ergebnisse und Analyse der Recherchen	Seite 118
10. Schlussbemerkung	Seite 121
Literaturverzeichnis	Seite 123
Anhang A: Bestätigung des Interviews	Seite 133
Anhang B: Persönliches Interview mit Simona Mafai per E-Mail	Seite 134
Anhang C: Abstract	Seite 137
Anhang D: Alena Hoger - Curriculum Vitae	Seite 138

1. Prolog und Fragestellung

Ich möchte mit einem Zitat von Giovanni Falcone beginnen, der im Zuge seiner Arbeit gegen die Mafia, genauer der sizilianischen Cosa Nostra, sagte:

“Die Cosa Nostra ist nicht unbesiegbar. Sie ist eine von Menschen aufgebaute Struktur, und wie alles von Menschen Gemachte hat sie einen Anfang und wird sie auch ein Ende haben. Wenn das stimmt und daran glaube ich, dann wünsche ich mir, dass die Frauen in Zukunft immer mehr zu diesem Ende beitragen mögen.”

Wenn man sich mit einem so komplexen Thema wie der sizilianischen “Mafia” an sich beschäftigt, darf man sich nicht der verklärten, immer wieder vorherrschenden Illusion hingeben, dass die “Mafia” ein romantisches Banditentum sei. Sie bediente beziehungsweise bedient sich zwar dem Pathos einer bäuerlichen Ritterlichkeit, den man als überzeichneten Begriff für Stolz und Ehre definierte und immer noch definiert - angeblich in der sizilianischen Mentalität und somit in jedem Sizilianer tief verankert - dennoch ist die “Mafia” von “Ritterlichkeit” weit entfernt.¹

Man kreierte der “Mafia” eine Ideologie, einen Mythos, der niemals existierte und die “Mafia” machte sich dieses Konstrukt aus falschen Vorstellungen zu nutze, verbog es, missbrauchte es für ihre Zwecke und ließ ein nebuloses Bild einer Organisation zurück, das in den Köpfen der Menschheit Zweifel und Verwirrung hervorrief. Eineinhalb Jahrhunderte gelang es der “Mafia” in diesem Dunstkreis mal mehr und mal weniger ungestört zu agieren und so blieb sogar die Existenz der “Mafia“ bis zu Giovanni Falcone und Paolo Borsellino eine Ansichtssache.² Um die Geschichte der “Mafia” und somit das “Phänomen Mafia” auch nur ansatzweise zu begreifen, muss man sich mit dessen Mythos und den Anfängen davon auseinandersetzen.

Am 17. Mai 1890 wurde im Teatro Constanzi in Rom ein Einakter aufgeführt, der seinen Komponisten, Pietro Mascagni, bis an sein Lebensende reich machen sollte.

Es war die Opernpremiere von “*Cavalleria rusticana*” (die “bäuerliche Ritterlichkeit“),

¹ Dickie, John: Cosa Nostra. Die Geschichte der Mafia (Frankfurt am Main 2006) S.14-24.

² Dickie, John: Cosa Nostra. Die Geschichte der Mafia (Frankfurt am Main 2006) S.14-24.

eine Geschichte über verschmähte Liebe, Eifersucht, Rache, Tod und Gewalt. Eine Geschichte über Sizilien - und so zog sich dieses Bild eines Landes, eines Volkes, bis in die Gegenwart: In Francis Ford Coppolas *„Der Pate III“*.

Diese Handlung ist ein Mythos über Sizilien, seiner Bewohner und der *„Mafia“* selbst. Mascagni gab den Menschen eine bestimmte Vorstellung über ein Land, das 1890 groß in Mode war und von dem die Menschen nichts wussten. Er bot seinem Publikum die Vorstellung einer exotischen Insel, mit unwirklichen Lebensbedingungen, und von Menschen, die rau, barbarisch, jedoch leidenschaftlich waren - gebrandmarkt durch Hitze und Sonne. Doch dazu sei zu sagen: *„In Wirklichkeit war die Mafia 1890 bereits eine mörderische, hoch entwickelte kriminelle Vereinigung mit engen politischen Verflechtungen und internationaler Reichweite.“*³

Jedoch sollte dies nicht das einzige Stereotyp sein, das man über Sizilien in Umlauf brachte. 1897 schrieb Alfredo Niceforo eine Untersuchung über die *„rückständigen Rassen“* Italiens. In seinem Buch *„L’Italia Barbara contemporanea“* (*„Das barbarische zeitgenössische Italien“*) schrieb er: *„Der Sizilianer [...] hat ewig die Rebellion und die grenzenlose Leidenschaft seines eigenen Ich im Blut - er ist, kurz gesagt, ein Mafioso.“*⁴ So wurden Sizilien, die Sizilianer und die sizilianische Mentalität immer wieder mit der *„Mafia“* systematisch durcheinander gebracht und miteinander verschmolzen, bis alle klaren Grenzen zwischen der *„Mafia“* und der *„sizilianischen Kultur“* verschwommen waren. John Dickie schrieb dazu:

*„Allzu lange wurde die sizilianische Kultur mit der *„mafiosità“* verwechselt, und diese Begriffsverwirrung war im Interesse des organisierten Verbrechens. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, dass es für die Verbrecherorganisation namens Mafia von großem Nutzen war, wenn allgemein die Auffassung herrschte, es gebe sie gar nicht.“*⁵

³ Dickie, John: Cosa Nostra. Die Geschichte der Mafia (Frankfurt am Main 2006) S.17.

⁴ zitiert nach: Dickie, John: Cosa Nostra. Die Geschichte der Mafia (Frankfurt am Main 2006) S.18.

⁵ Dickie, John: Cosa Nostra. Die Geschichte der Mafia (Frankfurt am Main 2006) S.18.

Ein weiteres Missverständnis, dem viele Menschen in diesem Zusammenhang erliegen, besteht darin, dass "Mafia" fälschlicherweise zu einem Überbegriff für eine Vielzahl von kriminellen Organisationen wurde. Tatsächlich ist es so, dass dieser Begriff ausschließlich als Bezeichnung für die Cosa Nostra herangezogen werden sollte. Trotzdem spricht man beispielsweise von der chinesischen Mafia oder der Russenmafia; es werden aber auch bestimmte Organisationen in anderen Teilen Italiens als "Mafia" bezeichnet: die 'Ndrangheta in Kalabrien, die Sacra Corona Unità in Apulien und die Camorra in Neapel und Umgebung.⁶

Weiters ist die sizilianische Mafia, die Cosa Nostra, *ein Staat im Staate*⁷, eine totalitäre Institution, ein Wirtschaftsunternehmen, das nach Macht und Geld strebt und: "[...] *Die jede Garantie für die psychische und physische Unversehrtheit des einzelnen aufhebt, in terroristischer Manier jedes Recht auf Individualität verweigert und so verhindert, dass sich die Privatsphäre behaupten kann.*"⁸

Die Kriminalität der Cosa Nostra ist heutzutage kein Umstand mehr, der auf die Armut zurückzuführen wäre, sondern ein Zeichen für den Reichtum der Gesellschaft. Falcone schrieb 1991, dass es notwendig sei, sich von solch zweifelhaften Theorien zu lösen, "die die Mafia als Begleiterscheinung der Unterentwicklung hinstellen"⁹; denn schon längst steigt mit der Ausbreitung des "industriellen" Konsums die Zahl der Verbrechen. Man ist an einem Punkt angelangt, an dem sich "zivilisierte" Gesellschaft mit Barbarei zu vermischen droht. Es kommt zu einer Verflechtung von Legalität und Illegalität, die ein solches Maß erreicht hat, dass sie das demokratische System in seinem Kern erschüttert.

Die Cosa Nostra ist ein totalitärer Machtapparat, der sich über die Gesetze des Staates hinwegsetzt und sich anmaßt über Leben und Tod zu richten. Sie setzt die Richtlinien des Staates außer Kraft, kriecht sich Neue und lebt danach. Sie zwingt ganzen

⁶ Dickie, John: Cosa Nostra. Die Geschichte der Mafia (Frankfurt am Main 2006) S.25.

⁷ Dickie, John: Cosa Nostra. Die Geschichte der Mafia (Frankfurt am Main 2006) S.26.

⁸ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S.11.

⁹ Falcone, Giovanni, Padovani, Marcelle: Cose di Cosa Nostra (Milano 1991) S.143.

Landesabschnitten ihren Willen auf - und es scheint so, als hätten sich die Menschen mit dieser "Banalität des Bösen" abgefunden.

In einer Gesellschaft, in der "[...] sich die Beziehungsnetze im kulturellen und gesellschaftlichen Gefüge an den traditionellen Werten der Zugehörigkeit und der Gemeinschaft orientieren [...]"¹⁰ und das einzelne Individuum gesellschaftlich betrachtet schwach ausgeprägt ist, werden derartige Verstöße gegen die persönliche Freiheit möglicherweise als nicht gravierend wahrgenommen. Denn wie seit Generationen üblich, überlässt das einzelne Individuum Entscheidungen noch immer der Familie, dem Clan oder dem Boss; und stellt seine persönlichen Interessen zugunsten des Kollektivs in den Hintergrund.¹¹

Ein weiteres Trugbild, das die Cosa Nostra betrifft, ist jenes der "alten", also der "guten Mafia", die sich irgendwann im Laufe der Zeit zur "bösen" und somit "neuen Mafia" gewandelt haben soll. Dazu ist zu sagen, dass es niemals eine "gute, edle Mafia" gegeben hat; seit Anbeginn ihrer Entstehung ist sie, wie bereits erwähnt, ein hoch krimineller Apparat, der sich bis heute nur sehr wenig gewandelt hat, "[...] eine verschworene Geheimgesellschaft, die die Kunst pflegt, Menschen umzubringen und ungestraft davonzukommen."¹²

Besonders betroffen durch die Missachtung der persönlichen Freiheit und Rechte durch die "Mafia", genauer gesagt, die Cosa Nostra, sind die Frauen. Warum jene Missachtung zum größten Teil die Frauen betrifft, ist auf das soziokulturelle Umfeld, auf das ich in meiner Arbeit noch genauer eingehen werde, und auf die historische Entwicklung des Mezzogiorno zurückzuführen.

Der sizilianischen Frau haftet seit jeher eine diffuse Darstellung ihrer Selbst und ihrer Lebenswelt an, die nicht nur Eingang in die Literatur sondern auch in diverse andere Bereiche des Lebens gefunden hat, wie zum Beispiel in die Alltagswelt oder in die juristische Welt. Denn allzu lang wurde die Frau strafrechtlich, wenn es um Belange im

¹⁰ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S.12.

¹¹ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S. 11-14.

¹² Dickie, John: Cosa Nostra. Die Geschichte der Mafia (Frankfurt am Main 2006) S.33.

mafiosen Ambiente ging, einfach ignoriert. Man traute Frauen schlichtweg keine Partizipation an kriminellen Aktivitäten bezüglich der Cosa Nostra zu. Frauen waren aus der Organisation "Mafia" strengstens ausgeschlossen, aber dennoch präsent in ihren Riten, wie zum Beispiel: Das Anzünden eines mit Blut befleckten Madonnenbildes - bei der Initiation.

Denn obwohl die Cosa Nostra sich als rein männliche, hierarchisch gegliederte Organisation sieht, die ihre Legitimation auf Männlichkeit und Gewalt stützt¹³, ist meiner Meinung nach, die Frau als Dreh,- und Angelpunkt für die Reproduktion mafioser Macht und den Erhalt traditioneller Werte zu sehen.

Obwohl der Ausschluss der Frauen als anscheinend essentielles Element für den Gruppenzusammenhang gesehen werden muss, sind laut Mara Hivstendahl Gesellschaften, die patriarchal strukturiert sind, historisch gesehen besonders instabil und brutal.¹⁴

Die "Cosa Nostra", übersetzt "unsere Sache", ließ der Frau niemals einen aktiven Spielraum zu; dies hieß aber nicht, dass sie alldem passiv gegenüberstand. In dieser rein männlich ausgerichteten Gesellschaftsstruktur waren der Frau im mafiosen Ambiente genau drei Aufgabenbereiche zuzuschreiben.

- Sie diene als Bewahrerin traditioneller Werte
- Sie hatte die mafiosen Handlungen ihres Mannes mitzutragen
- Sie galt als "Heiratsobjekt" und wurde gezielt eingesetzt, um zum Beispiel der "Familie" mehr Macht zu verschaffen¹⁵

¹³ Casella, Barbara: Frauen und Mafia. Weibliche Lebenswege zwischen "Tradition" und "Moderne" Bd. 65 (Hamburg 2004) S.7., aus der Reihe: Socialia. Studienreihe Soziologische Forschungsergebnisse, Verlag Dr. Kovac.

¹⁴ news.ORF.at: Bis zu 160 Millionen Frauen fehlen. In: Science, news.ORF.at, online unter <<http://news.orf.at/stories/2087665/2087643/>> (3. November 2011)

¹⁵ Bonavita, Petra: Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt Bd. 13 (Pfaffenweiler 1993) S.55, aus der Reihe: Frauen - Gesellschaft - Kritik, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft.

Diese Arbeit wird sich hingegen mit dem Widerstand der Frauen in und um die Cosa Nostra befassen und zwar im Internet im Zeitraum von 2000 bis 2012. Anhand von Internetseiten bzw. Internetblogs werde ich versuchen zu analysieren, wie sich der Widerstand von Frauen gegen die Cosa Nostra äußert und manifestiert. Dazu werde ich auch die historisch gewachsene Situation der Frauen in Sizilien und in der Mafia beleuchten müssen.

So wird sich die Arbeit in zwei Teile gliedern: einen Teil, der sich mit dem historischen Kontext befasst und einen zeitgenössischen empirischen Teil.

Im historischen, oder kontextualisierenden Teil, wird versucht darzustellen, wie die Rolle und das Leben der Frau im Milieu der Mafia gewachsen sind, deren Strukturen und Konsequenzen, sowie zentrale Themen wie: Die "Omertà" und "Vendetta", die meines Erachtens wichtig für das Verständnis der mafiosen Lebenswelt sind. Auch wird in diesem Teil meiner Arbeit die Sexualität, mit den einhergehenden Anschauungen der Mafiosi von Ehre, Moral und Scham, beleuchtet.

Im empirischen Teil meiner Arbeit werde ich mich mit der qualitativen Analyse von bestimmten Internetseiten und Internetblogs beschäftigen und versuchen herauszuarbeiten, wie sich der Widerstand von Frauen manifestiert und auf welche Art und Weise er sich äußert. Für eine qualitative Analyse habe ich mich deshalb entschieden, weil ich denke, dass sie bei Beschreibungen und Interpretationen von Meinungen und Eindrücken, sowie zur Feststellung von Ursachen am besten geeignet ist.

Die Literaturquellen für den theoretischen Teil meiner Arbeit setzen sich aus Sekundärliteratur und medialen Quellen zusammen; für den empirischen Teil ist die größte Quelle das Internet.

Darüber hinaus konnte ich durch einen Aufenthalt in Sizilien neue und wichtige Eindrücke sowie Informationen für meine Diplomarbeit sammeln und einzelne Dinge vor Ort nachprüfen.

2. Die Stellung der Frau in der sizilianischen Gesellschaft

2.1. Historischer Hintergrund

Um die Situation, beziehungsweise die Stellung der sizilianischen Frau damals sowie heute vollständig zu beleuchten, sollte man sich meines Erachtens mit der religiösen Auffassung der Menschen in Sizilien auseinandersetzen.

Der Großteil Siziliens ist katholisch, der Glaube ist tief verwurzelt, Religion vermischt sich mit Volks-, und Aberglaube und ist der Schlüssel für ein besseres Verständnis der gesellschaftlichen Konstruktion Siziliens, in der Gottesdienste, Prozessionen, Andachten und Messen eine große Rolle spielen. Die Kirche wird als ein fester Bestandteil des Lebens gesehen, die als Ratgeber und moralische Instanz fungiert und sich nicht ziert, „ihre“ Vorstellung von einem „frommen“ Leben zu vermitteln. Die Moralvorstellungen der Sizilianer sind tief religiös und so ist das vermittelte Bild der Frau kritisch zu betrachten: ein 2000 jähriges Patriarchat hat zweifelsohne prägend und zugleich unterdrückend gewirkt und deren Nachwirkungen sind heute noch immer spürbar.¹⁶

Leonardo Sciascia schrieb, nach dem Zweiten Weltkrieg, über die sizilianischen Familienstrukturen:

“Viel Unglück, viele Tragödien im Süden sind von den Frauen ausgelöst worden, vor allem wenn sie Mütter wurden. Den Frauen Süditaliens haftet dieses Schreckliche an!. Wie viele Ehrendelikte wurden von den Frauen provoziert, angestiftet! [...] Unter Berufung auf einen schrecklichen sozialen Konformismus waren sie zu den schlimmsten Schandtaten fähig, um sich für die quälenden Schikanen zu rächen, unter denen sie in ihrer Jugend gelitten hatten.”¹⁷

¹⁶ Aull, Felicitas: La donna siciliana - Frauen in Sizilien zwischen Tradition und Moderne. Frauenbilder, -darstellungen und -biographien in Literatur, Film und Realität von 1850 bis heute (ungedr. Studienarbeit Frankfurt/Oder 2010) S.6-9.

¹⁷ Sciascia, Leonardo: La Sicilia come metafora. Intervista di Marcelle Padovani (Milano 1979) S.14.

Diese strikte Trennung der Lebensbereiche in einen öffentlichen und einen familiären Bereich, ließ manche zu der Hypothese hinreißen, dass es sich um ein Matriarchat im “inneren” Bereich und um ein Patriarchat im “äußeren“ Bereich handeln müsse. Doch eine dominante Rolle im Familienverband schafft allein noch kein Matriarchat. Bestenfalls könnte man von einer gewissen Dualität sprechen, die auf eine feste Rollenverteilung verweist, allerdings immer mit Unterordnung unter die männliche Vorherrschaft; außerhalb des familiären Kreises war der weibliche Machtbereich quasi nicht vorhanden. Es handelt sich um eine Illusion von „weiblicher Macht“, die laut Genderforschung vom Mann gefürchtet wurde, weshalb er die Frau zu strikter Unterwerfung zwang, um nicht die Kontrolle zu verlieren. Die Frau tat ihr Übriges, indem sie sich selbst kleiner machte, als sie war, und sich und das Weibliche als “mindere Kategorie” darstellte, die schwach, zerbrechlich, harmoniebedürftig und unzuverlässig war.¹⁸ Der Frau wurde ein Aktionsradius zugesprochen, der sich ausschließlich auf den familiären Bereich beschränkte. Somit war sie von der modernen Welt abgeschnitten. Zur Öffentlichkeit hatte sie lange Zeit keinen Zugang und wenn, dann nur über den Vater oder den Ehemann. Abgeschnitten von der Außenwelt, kreisten ihre Gedanken meist nur um traditionelle Themen, wie zum Beispiel die Hochzeit der Tochter. Zwar war sie diejenige, die kulturelle Werte vermittelte, aber immer nur jene, die sie selbst kannte. Doch obwohl sie von den meisten Informationsquellen abgeschnitten war und somit Fortschritt und Emanzipation kaum möglich waren, wuchs dieser in den letzten Jahrzehnten dennoch schleichend heran.¹⁹ Trotz dieser Entwicklung erfuhren Frauen ihre vollkommene Akzeptanz nur durch ihre Rolle als Mutter, als eigenständiges Individuum wurde sie nicht wahr genommen.

Doch wie angemerkt, ist das typische stereotype Bild der schwarz angezogenen, nur im Haus verweilenden Frau, die nur in Begleitung auf die Straße darf und zuerst in der Obhut des Vaters ist und nach der Ehe in die des Mannes gelangt, nicht mehr mit der

¹⁸ Bonavita, Petra: Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt Bd. 13 (Pfaffenweiler 1993) S.10f, aus der Reihe: Frauen - Gesellschaft - Kritik, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft.

¹⁹ Drechsler, Ute: Das Frauenbild in der sizilianischen Literatur und Gesellschaft. Am Beispiel der Romane "L'esclusa" von Luigi Pirandello (1901) und "Volevo i pantaloni" von Lara Cardella (1989) (Bachelorarbeit Halle-Wittenberg 2009) S.4.

jetzigen Situation und dem heutigen Bild der Sizilianerin übereinstimmend. Auch Anna Puglisi, von der "Vereinigung der sizilianischen Frauen im Kampf gegen die Mafia", vermerkte 1989:

*"Auf allen Ebenen sind Frauen , die arbeiten zahlreicher geworden. Früher erreichte ein Mädchen die dritte Mittelschulklasse. Dann ging sie nicht mehr zur Schule. Jetzt kommen viele aus den Dörfern, um an der Universität zu studieren, und bleiben auch alleine in Palermo.[...] Wenn die Frauen erst einmal verheiratet sind, hören sie auf zu arbeiten, ziehen sich ins Haus zurück und sorgen für die Kinder."*²⁰

Trotzdem ist zu sagen, dass man auch noch heute in manchen Teilen Siziliens von einem Patriarchat sprechen kann. Der wirtschaftliche Fortschritt geht mit einer Veränderung der Mentalität einher. Sichtbar wird ein Aufbrechen der starren Lebensstrukturen; ein Wandlungsprozess findet statt, der das soziale Gefüge zu verändern beginnt. Forderungen der Frauen nach mehr Emanzipation und Arbeit werden immer lauter. Doch führt dieser Zusammenstoß von Modernisierungsimpulsen und das Festhalten an einem autochthonen Lebensmodell zu Spannungsfeldern, in denen sich meist Frauen wieder finden, die den Spagat zwischen Kontinuität und Moderne zu meistern versuchen.²¹ Diese Überlagerung von "alten" und "neuen" Werten wirkt sich darauf aus, wie Mann und Frau in der Gesellschaft wahrgenommen werden, sowie auf deren Interaktion. Diese Vermischung aus Tradition und Neuem charakterisiert sehr gut die unterschiedlichen Ebenen der sizilianischen Gesellschaft. Hierzu kann man das Mezzogiorno²² ("Mezzogiorno" setzt sich aus dem italienischen Wort für halb "mezzo" und dem für Tag "giorno" zusammen und bezeichnet den Süden Italiens einschließlich Siziliens.) als widersprüchliches Beispiel anführen, da es zur verhältnismäßig geringen Lebensqualität ein hohes Konsumniveau gibt; weiters nehmen der Wohlfahrtsstaat und

²⁰ zitiert nach: Bonavita, Petra: Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt Bd. 13 (Pfaffenweiler 1993) S. 9, aus der Reihe: Frauen - Gesellschaft - Kritik, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft.

²¹ Casella, Barbara: Frauen und Mafia. Weibliche Lebenswege zwischen "Tradition" und "Moderne" Bd. 65 (Hamburg 2004) S.42., aus der Reihe: Socialia. Studienreihe Soziologische Forschungsergebnisse, Verlag Dr. Kovac.

²² Online unter <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Mezzogiorno>> (18. Dezember 2011)

das industrielle System im Süden Sonderformen ein. Massenkommunikationsmittel, freie Marktwirtschaft und moderne Institutionen existieren zwar, werden jedoch de facto von Menschen geleitet, die meist für das Wohlwollen ihres Clans beziehungsweise ihrer Familie wirtschaften. *“La sfera pubblica esiste e non esiste. [...] Molta parte di questo pubblico, comunque, viene accaparrato in modo privato e gestito in modo clientelare.”*²³

Und eben durch diese Nutznießung des öffentlichen Raumes und durch die Deformierung des Wohlfahrtsstaates werden, nach Siebert, in erster Linie die Frauen des Mezzogiorno benachteiligt.²⁴ Siebert meint dazu, dass Frauen die Vorteile ihres früheren sozialen Lebens, wie zum Beispiel die Gemeinschaftssolidarität mit Nachbarn, verlieren. Die Industrialisierung brachte in Sizilien, in den klassisch traditionellen Familien, nicht den gewohnten Erfolg. Sie brachte nicht wie erwartet die Befreiung der Frau aus dem Patriarchat, sondern bewirkte eher das Gegenteil. Die Frau wurde auf den “inneren” Bereich, d.h. den häuslichen Bereich, reduziert und der Mann agierte wie gehabt im “äußeren” Bereich - in der öffentlichen Welt. Fairerweise muss man anmerken, dass jedoch der gewonnene Wohlstand, die Verbesserung des Bildungssystems, die Einführung und Verbreitung der Massenmedien, Möglichkeiten aufzeigen, um geschlechtsspezifische Ungleichheiten aus dem Weg zu räumen.²⁵

Diese verspätete Emanzipation, oder in diesem Fall auch eine “inselspezifische” Emanzipation²⁶, resultierte daraus, dass in Sizilien spät beziehungsweise kaum eine klassische Industrialisierung stattgefunden hatte und somit die Frau als Arbeitskraft zunächst nicht gebraucht wurde. Fand in Norditalien ein Zusammenschluss von Frauen

²³ Die öffentliche Sphäre existiert und existiert nicht [...] Letztlich werden viele Teile der Öffentlichkeit auf eine private Art ausgeführt und in einer Art von Klientelismus verwaltet. Siebert, Renate: *È femmina però bella. Tre generazioni di donne al sud* (Torino 1991) S.44.

²⁴ Casella, Barbara: *Frauen und Mafia. Weibliche Lebenswege zwischen “Tradition“ und “Moderne“* Bd. 65 (Hamburg 2004) S.44, aus der Reihe: Socialia. Studienreihe Soziologische Forschungsergebnisse, Verlag Dr. Kovac.

²⁵ Siebert, Renate: *Cenerentola non abita più qui. Uno sguardo di donna sulla realtà meridionale* (Torino 1999) S.64.

²⁶ Bonavita, Petra: *Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt* Bd. 13 (Pfaffenweiler 1993) S.13, aus der Reihe: *Frauen - Gesellschaft - Kritik*, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft.

und Männern statt, die gemeinsam für mehr Lohn und Gleichberechtigung kämpften, war dies in Sizilien schlichtweg nicht erforderlich.²⁷ Weiters sei das Fehlen der Resistenza²⁸ anzumerken, die im Norden alle Gesellschaftsschichten durchdrang und den Grundstein für den Gedanken der Einigung und die Diskussion über ein neues Gesellschaftsbild legte. Die Resistenza mobilisierte auch die Frauen, und es wurde für die gemeinsame Sache gekämpft.²⁹ Zuletzt muss man erwähnen, dass die Mafia einen beträchtlichen Anteil dazu beitrug, dass die bestehende Gesellschaftsordnung so blieb wie sie war. Für die Mafia war und ist es von enormen Vorteil, an der traditionellen Rollenverteilung und dem daraus resultierenden Bild der Frau als Mutter, Heilige und "Jungfrau Maria" festzuhalten. Die Mafia macht sich diese Sichtweise zu nutzen und sieht in der Frau die Reproduzentin waffenfähiger Männer - und nutzt ihre Hochzeit als politisches Kalkül.³⁰ Da die Mafia eine patriarchale Struktur besitzt und per Definition keine Frauen aufnimmt, ist es nicht verwunderlich, dass sie gegen die Emanzipation war und ist.

2.2. Der "amoralische Familismus" und die Auswirkungen auf die Familienstruktur in Sizilien

Beschäftigt man sich mit dem Thema Familie in Süditalien und der Stellung der Frau in der sizilianischen Gesellschaft, beziehungsweise in einem mafiosen Ambiente, wird man irgendwann zwangsläufig auf Banfields Theorie des "amoralischen Familismus" stoßen.

Der "amoralische Familismus" beschreibt eine Gemeinschaft, die gegen die kulturellen Normen und Werte der Zivilgesellschaft agiert; aus Mangel an einem zivilen

²⁷ Caballero, Maria, Thiem, Helga, Weßel, Maren: Sizilianische Frauen. In: Giordano, Christian, Greverus, Ina-Maria (Hg.), Sizilien. Die Menschen, das Land und der Staat (Frankfurt am Main 1986) 271-322.

²⁸ Resistenza bedeutet Widerstand und beschreibt den Kampf gegen das faschistische System und den Nationalsozialismus. Online unter <<http://www.duden.de/suchen/dudenonline/Resistenza>> (18. Dezember 2011)

²⁹ Mafai, Simona: Le siciliane. In: Essere donna in Sicilia (Roma 1976) 26-40.

³⁰ Hess, Henner: Die sizilianische Mafia. Ein Beispiel der Männerwelt des organisierten Verbrechens. In: Männerbande, Männerbünde. Zur Rolle des Mannes im Kulturvergleich (Tübingen 1990) 116.

Bewusstsein und zu Gunsten einer einzig auf die "Familie" beschränkten Ethik. Dazu ist zu bemerken, dass das Adjektiv "amoral" nicht gleichbedeutend mit dem Adjektiv "unmoralisch" ist, sondern eine Person, die eben nach diesem Prinzip lebt, sich gegenüber Personen, die nicht ihrer Familie angehören, ohne Moral verhält. In diesem Sinne steht "amoral" für einen Bereich "jenseits der Moral".³¹ Jedoch herrscht innerhalb der besagten "Familie" sehr wohl ein bestimmtes Normensystem, das zwischen "Recht" und "Unrecht" unterscheidet und dem sich die restlichen Mitglieder dieser Gemeinschaft unterzuordnen haben.

Die Auswirkungen dieser Gesellschaftsform auf die Familienstruktur in Sizilien sind offensichtlich. Die Familie, mit ihren Familienbindungen, wird als zentrale Institution angesehen, während außerfamiliäre Einheiten, wie zum Beispiel "der Staat", kaum eine Rolle spielen und bei der Identitätsbildung des einzelnen Individuums nahezu vernachlässigt werden; es herrscht de facto ein permanentes Fehlen eines Staatssinnes³². In einem Kontext, in dem der Staat durch Abwesenheit glänzt und dadurch beginnt, das Misstrauen eines Jeden zu schüren, übernimmt die Familie eine vervollständigende Rolle und regiert omnipotent. Sie wird zur Lebensbedingung für das Individuum.³³ So verschließt sich die Familie der Außenwelt und das Wohl der Gemeinschaft tritt vollkommen in den Hintergrund. Ein Interagieren über die Familiengrenzen hinaus ist meist nicht zu finden, da man an keinen Aktivitäten interessiert ist, die über die Grenzen der Familie hinausgehen.³⁴ Dadurch wird der ökonomische Fortschritt gebremst. Von den Mitgliedern wird Treue und auch Gehorsam erwartet, denn nur so können Zusammenhalt und Integrität der Familie gewährleistet werden. Durch die

³¹ Galtung, Johan: *Members of Two Worlds. A Development Study of Three Villages in Western Sicily* (New York/London 1971) S.63.

³² Dino, Alessandra: *Donne e religione nell'universo mafioso*. In: *Segno*, Anno XXII, 183 (1997) 34-50, hier 46.

³³ PolICASTRI, Cristina: *La concezione familiare in un'area sottosviluppata. La famiglia come fattore frenante del mutamento sociale*. In: *Revue Internationale de Sociologie* 7 (1971) 804-818, hier 808.

³⁴ RÖBBEL, Nathalie: *Familie in Italien an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Familie zwischen sozialem Konstrukt, kulturellem Muster und kontingenter Wirklichkeit* (Münster 2006) S.55.

“Überlagerungsgeschichte“³⁵ Siziliens, in der verschiedene Kulturen über Jahrhunderte ihre Spuren hinterlassen haben und aufeinandergefolgt sind, blieb die Familie die einzige Konstante. Somit ist festzustellen, dass es für die Frau beinahe unmöglich ist, sich aus der Umklammerung und dem aufoktroyierten Wertesystem der Familie zu befreien, da diese das gesamte soziale Gefüge durchdringt.

2.2.1 Die “biologische Familie“ vs. “mafiose Familie“

Die Parallelität zwischen amoralischen Familismus und mafioser Kultur ist augenscheinlich; dazu muss man jedoch anmerken, dass die Cosa Nostra der Institution Familie in Wahrheit sehr ambivalent gegenübersteht. Dieser Punkt ist, wenn man das Phänomen Mafia aus weiblicher Sicht betrachtet, besonders hervorzuheben. Die Familie hat für die Mafia eine doppelte Funktion: einerseits wird sie verherrlicht und zum Höchsten Gut stilisiert; andererseits dient sie als wichtigstes Instrument zur Ausübung mafioser Macht. Man lebt also eine Ideologie, in der sich Familie und ein kriminelles System überschneiden.

Die Cosca³⁶ nimmt sich die Familie als Organisationsmodell zum Vorbild und erweitert sie. Grund für ihre Stärke liegt in dem enormen Durchdringungspotential des Familienmodells innerhalb dieses Gesellschaftssystems.³⁷

Nach außen repräsentiert sich die Cosa Nostra als “Hüterin“ der Familie und der damit einhergehenden Werte, doch sind sich die einzelnen Mitglieder durchaus bewusst, wie höhnisch und menschenverachtend der tatsächliche Umgang mit diesen Werten ist³⁸. Der Mafioso Antonio Calderone erklärt:

³⁵ Giordano, Christian: Vom Reisebericht zur systematischen Anthropologie. Mediterrane Gesellschaften als “verkehrte Welten“. In: Giordano, Christian, Greverus, Ina-Maria (Hg.): Sizilien. Die Menschen, das Land und der Staat (Frankfurt am Main 1986) S.47.

³⁶ Bezeichnung für die “mafiose“ Familie online unter <www.wordreference.com/definizione/cosca> (26. September 2012)

³⁷ Crisantino, Amelia, La Fiura, Giovanni: La mafia come metodo e come sistema (Cosenza 1989) S.121.

³⁸ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S.42.

“Verwandtschaft und Freundschaft zählen nichts gegenüber der Treue zur Cosa Nostra. Steht das Wohl der “Familie“ auf dem Spiel, verschwinden alle diese Gefühle, treten in den Hintergrund. Sie werden dann sogar verwendet, um besser zuschlagen zu können, um das Ziel leichter zu erreichen. Niemand fühlt sich deshalb besonders mies, keiner spricht unter solchen Umständen von “Verrat“.“³⁹

Manipulation von Verwandtschaftsbeziehungen und die Nutzung von de facto vorhandenen Familienbindungen sind an der Tagesordnung. Diese “Manipulation“ führt soweit, dass “biologische Familie“ und “mafiose Familie“ meist zusammenfallen. Durch die Heiratsstrategien der Cosa Nostra sind die beiden Familien meist ein und dieselbe; dies dient zur Machtverstärkung und zur Reproduktion der mafiosen Ideologie.⁴⁰ Eheschließungen sind für die Mafia unglaublich bedeutsam, in dem Sinne, dass dadurch Bündnisse geschlossen, erneuert oder gefestigt werden; die Frau ist wichtigstes Handelsgut.

Eine weitere Parallele zwischen “Blutsfamilie“ und “mafioser Familie“ ist die Verinnerlichung der “eigenen“ Normen und Werte. Beide bilden ihren eigenen kleinen “Kosmos“, dem es sich zu unterwerfen gilt. Somit wird für das Individuum eine neue Identität geschaffen, die einem kollektiven “Wir“ des Staates und dessen Regeln gegenübersteht. *“In diesem Prozess der Resozialisation impliziert der Beitritt in die Organisation eine nahezu totale Transformation der Identität des Neulings, sowie eine Neudefinierung aller seiner vorherigen Bindungen.“⁴¹*

³⁹ Arlacchi, Pino: Mafia von innen. Das Leben des Don Antonio Calderone (Frankfurt am Main 1993) S. 167.

⁴⁰ Casella, Barbara: Frauen und Mafia. Weibliche Lebenswege zwischen “Tradition“ und “Moderne“ Bd. 65 (Hamburg 2004) S.58, aus der Reihe: Socialia. Studienreihe Soziologische Forschungsergebnisse, Verlag Dr. Kovac.

⁴¹ Casella, Barbara: Frauen und Mafia. Weibliche Lebenswege zwischen “Tradition“ und “Moderne“ Bd. 65 (Hamburg 2004) S.59, aus der Reihe: Socialia. Studienreihe Soziologische Forschungsergebnisse, Verlag Dr. Kovac.

2.3. Die Frau im “mafiosen Ambiente“

La donna bona nun havi né occhi né oricchi

Eine gute Frau hat weder Augen noch Ohren⁴²

Wie gesagt: obwohl die Frau grundsätzlich aus der Cosa Nostra ausgeschlossen ist und sich diese als reine “Männergesellschaft“ versteht, ist das Element des Weiblichen in der mafiosen Welt allgemein präsent. *“Anziehung und Abstoßung, Idealisierung und rohe Gewalt scheinen typisch für die mafiose Haltung gegenüber Frauen, gegenüber dem Weiblichen generell.“*⁴³ Das Verhältnis zu Frauen ist einseitig; man unterdrückt sie und nützt sie aus. Die “Welt der Frau“ gilt als subversiv und ist von der “Welt des Mannes“ zu trennen.⁴⁴ Wie bereits erwähnt, hatte - beziehungsweise hat - die Frau im “mafiosen Ambiente“ drei Aufgabenbereiche zu erfüllen:

- Sie dient als Bewahrerin traditioneller Werte
- Sie hat die mafiosen Handlungen ihres Mannes mitzutragen
- Sie gilt als “Heiratsobjekt“ und wird gezielt eingesetzt, um zum Beispiel der “Familie“ mehr Macht zu verschaffen⁴⁵

Auf den Frauen lastet ein großer Druck, sind sie doch für die Reproduktion männlicher Nachkommen verantwortlich, sowie für die Übermittlung von mafiosen Werten; doch gerade durch diese Rolle ist spürbar geworden, dass die Frau *“ein wesentliches,*

⁴² Bonavita, Petra: Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt Bd. 13 (Pfaffenweiler 1993) S.88, aus der Reihe: Frauen - Gesellschaft - Kritik, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft.

⁴³ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S.66.

⁴⁴ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S.66.

⁴⁵ Bonavita, Petra: Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt Bd. 13 (Pfaffenweiler 1993) S.55, aus der Reihe: Frauen - Gesellschaft - Kritik, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft.

*konstituierendes Element des mafiosen Universums*⁴⁶ ist und zum Fortbestand dieses kriminellen Apparats aktiv beiträgt.

Die Bindung zwischen Frauen und Mafia ist lange nicht wahrgenommen worden und erst Anfang der Neunziger trat die Frau und ihre Funktion im "mafiosen Ambiente" in den Brennpunkt der Öffentlichkeit und der wissenschaftlichen Analysen. Durch die vermehrte Zusammenarbeit der Mafiosi mit der Justiz erschienen zwangsläufig auch deren Familienmitglieder, vor allem die Frauen, in der Öffentlichkeit. Allerdings gilt es auch hier eine differenzierte und kritische Betrachtungsweise an den Tag zu legen, denn der Zusammenhang zwischen Frauen aus einem mafiosen Umfeld und der kriminellen Welt beruht auf verschiedenen Parametern, wie zum Beispiel: unterschiedlichen Lebenswegen, Kultur, Alter, sozialer Herkunft oder familiärer Tradition.⁴⁷

So scheint es, dass die Lage und ebenso die Möglichkeiten der Frau innerhalb der Familie im Umbruch sind, allerdings ist es noch immer unklar, ob dieser Wandel ein Merkmal für den Fortbestand mafioser Kultur ist oder als Zeichen für ein Aufbrechen mafioser Strukturen gesehen werden kann.

Es ist festzustellen, dass Beides im "mafiosen Ambiente" vorhanden ist: Elemente weiblicher Macht, sowie Bestandteile weiblicher Unterdrückung.

Weiters muss erwähnt werden, dass sich die Rolle der Frau in der Familie eines "mafiosen Ambiente" und die Rolle der Frau in der Familie des Mezzogiorno durch grundlegende Punkte unterscheiden. Die Frau in der Cosa Nostra ist durch Unterordnung gekennzeichnet und hat keine wirkliche Macht über ihre Kinder.⁴⁸

Die Frau ist unfähig, über ihr eigenes Schicksal entscheiden zu können; dies geht soweit, dass wenn der Tochter eines Mafioso ein Heiratsantrag von einem anderen „Ehrenmann“ gemacht wird, sie diesen annehmen muss. Die Frau hat sich zu fügen; d.h. den meisten Frauen blieb nichts anderes übrig, als sich für die Mafia zu entscheiden,

⁴⁶ Bonavita, Petra: *Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt* Bd. 13 (Pfaffenweiler 1993) S.55, aus der Reihe: *Frauen - Gesellschaft - Kritik*, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft.

⁴⁷ Siebert, Renate: *La Mafia e le donne*. In: Violante, Luciano (Hg.): *Mafia e società italiana* (Bari/Roma 1997) 108-109.

⁴⁸ Siebert, Renate: *Mafia e quotidianità* (Milano 1996) S.78.

denn sie wurden entweder durch die Geburt oder durch Heirat Teil dieser Welt.⁴⁹

Trotzdem ist hier klar zu betonen, dass die Frau, auch wenn sie sich nicht freiwillig dazu entschieden hat, zur Mafia zu gehören, sehr wohl eine moralische wie juristische Verantwortung besitzt. Doch ist diese Verantwortung lange Zeit durch die stereotype Darstellung der sizilianischen Frau im Allgemeinen nicht beachtet worden. Dies ging soweit, dass die strafrechtliche Relevanz von Frauen eben in diesem Milieu, “[...] *in Form von Partizipation oder zumindest externem Beitrag zu kriminellen Aktivitäten* [...]“⁵⁰ vor Gericht ignoriert, beziehungsweise als lächerlich abgetan wurde.

Diese Unsichtbarkeit der Frauen, mit der man es in der Vergangenheit zu tun hatte, und ihre plötzliche Präsenz heutzutage, sind eine Folge des Pentitismo-Phänomens⁵¹ und können als eine verteidigende Logik der Cosa Nostra angesehen werden.⁵²

Teresa Principato hat hierzu die Frage aufgeworfen, ob diese Transformation der Frau vom Unsichtbaren ins Sichtbare nur einer ausgeklügelten Anpassungsstrategie der Cosa Nostra entspricht - oder eben ein Ausdruck eines Umbruchs ist, in der der Frau eine gewichtigere Rolle zukommt? Aufgrund der juristischen Erfahrungen der letzten Jahre muss hier auch erwähnt werden, dass sich die Frauen immer mehr dem brutalen Modell der Männer anpassen - dies gilt als ein fehlgeleitetes Resultat von diversen Emanzipationsfaktoren.⁵³ Allerdings meint die Soziologin Renate Siebert, dass Emanzipation und Mafia nicht konform gehen könnten und dies eine Widersprüchlich-

⁴⁹ Casella, Barbara: Frauen und Mafia. Weibliche Lebenswege zwischen “Tradition“ und “Moderne“ Bd. 65 (Hamburg 2004) S.59, aus der Reihe: Socialia. Studienreihe Soziologische Forschungsergebnisse, Verlag Dr. Kovac.

⁵⁰ Casella, Barbara: Frauen und Mafia. Weibliche Lebenswege zwischen “Tradition“ und “Moderne“ Bd. 65 (Hamburg 2004) S.7, aus der Reihe: Socialia. Studienreihe Soziologische Forschungsergebnisse, Verlag Dr. Kovac.

⁵¹ Pentitismo beschreibt die Zusammenarbeit einer Person aus einem, kriminellen beziehungsweise mafiosen Ambiente mit der Justiz online unter <<http://www.wordreference.com/definizione/pentitismo>> (26. September 2012)

⁵² Casella, Barbara: Frauen und Mafia. Weibliche Lebenswege zwischen “Tradition“ und “Moderne“ Bd. 65 (Hamburg 2004) S.78, aus der Reihe: Socialia. Studienreihe Soziologische Forschungsergebnisse, Verlag Dr. Kovac.

⁵³ Principato, Teresa: Lo psichismo mafioso femminile fra tradizione e trasformazione. In: Lo Verso, Girolamo, Mistretta, Saverio, Zizzo, Graziella (Hg.): Come cambia la mafia. Esperienze giudiziarie e psicoterapeutiche in un paese che cambia (Milano 1999) 86.

keit in Termini darstelle. Denn die weibliche Emanzipation fordert die Akzeptanz des eigenen Ichs als Individuum und dieser Prozess ist im mafiosen Milieu eindeutig schwieriger durchzuführen als in einem “normalen“ Umfeld. Dies soll jedoch nicht heißen, dass die Frau in der Cosa Nostra als passives Wesen gesehen wird, und man sollte sich davor hüten, sie schlicht als Opfer wahrzunehmen.⁵⁴

Längst ist bekannt, dass die Mafiafrauen nicht nur duldende und schweigende Schatten waren, sondern oft über die Machenschaften ihrer Männer bescheid wussten. So auch Giacomina Filippello, Geliebte eines Mafiabosses, der ermordet wurde. Aus Rache begann sie mit der Justiz zusammenzuarbeiten und brachte gleich mehrere Mafiosi auf die Anklagebank. Sie konnte mühelos Fakten und Details über seine Geschäfte und die Cosa Nostra wiedergeben.⁵⁵

Auch Corrado Stajano, ein italienischer Schriftsteller und Journalist, entnimmt aus den Akten des Maxiprozesses von Palermo ein Telefongespräch zwischen zwei Frauen, deren Männer offensichtlich bei der Cosa Nostra waren. Die Unterhaltung dreht sich um einen brutalen Mord. Bei diesem Gespräch wurde die brutale Vorgehensweise verurteilt, doch der Mord an sich nicht in Frage gestellt und als unausweichlich betrachtet. Das Opfer war mit zwölf Messerstichen, einem Pistolenschuss und einem Schmiss auf der Wange massakriert worden. Aus dem Gespräch war zu entnehmen, dass sie über die Methoden ihrer Familie recht gut unterrichtet waren.⁵⁶

“Pia: Verdammte Hungerlöhner (razza di vastasi), wenn ihr ihn umbringen wolltet, dann ermordet ihn und geht weg: Was sollen diese Schmissee?”

Maria Christina: Schmissee..., Schmissee... Der, was wusste er davon? Wem sagen sie es schon, wo er ist und wo er nicht ist? (Sie bezieht sich Gaetano Badalamenti, Mafiaboss von Cinisi, inzwischen verhaftet.) Sie haben die Messer an ihn gehalten, haben ihm auf die Zähne geschlagen und andere Sachen...

⁵⁴ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S.215.

⁵⁵ Rosso, Umberto: La prima pentita di Mafia. In: La Repubblica, Cronaca, 17.10.1990, online unter <<http://ricerca.repubblica.it/repubblica/archivio/repubblica/1990/10/17/la-prima-pentita-di-mafia.html>> (4. Jänner 2012)

⁵⁶ Bonavita, Petra: Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt Bd. 13 (Pfaffenweiler 1993) S.57, aus der Reihe: Frauen - Gesellschaft - Kritik, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft.

Pia: An den Kopf, auf die Schultern...

*Maria Christina: Und am Ende haben sie ihn erschossen.*⁵⁷

Meist besitzen die Frauen, die in einem "mafiosen Ambiente" groß geworden sind, gegenüber Tod, Gewalt und Mord als Konfliktlösungsmittel eine viel weniger verächtliche Einstellung. Aufgewachsen mit einer "Tradition des Tötens", entsteht auf ihrer Seite ein verstärktes Hinnehmen dieser Verhaltensregeln, auch wenn sie den eigenen Mann betreffen sollten.⁵⁸ Die mafiosen Werte und Normen durchdringen alle Lebensbereiche.

2.3.1. Hochzeit und Familienbände

Auf die Hochzeit wird in Sizilien ein besonderes Augenmerk gelegt - rein standesamtliche Eheschließungen sind undenkbar. In Mafiakreisen werden Ehen meist arrangiert.

Ann Cornelisen schrieb in ihren Erzählungen über Sizilien und Süditalien:

„Es gibt hier bei den süditalienischen Bauern keine alten Jungfern. Man kann sich solche Launen nicht leisten, und die Nonnenklöster, die die einzige Zuflucht vor Verehrern sind, die ihnen zuwider, aber ihren Familien annehmbar sind, verlieren mehr und mehr an Attraktion. Ehemänner sind für Frauen ebenso obligatorisch, wie Frauen für Männer nötig sind. [...] Hier ist die Emanzipation der Frau eine bedeutungslose Phase: Ehe bleibt eine Pflicht, so heilig wie die zehn Gebote.“⁵⁹

Schon von Geburt an ist das Geschäft mit der Hochzeit eine ernste Sache und Heiratsgeschäfte wurden auch immer mit der nötigen Seriosität vorangetrieben. Für viele sizilianische Frauen war die Hochzeit ihrer Tochter der krönende Abschluss eines brutalen Geschäftes, bei dem es weder um Liebe noch Romantik ging, sondern einzig

⁵⁷ Stajano, Corrado: Mafia. L'atto d'accusa dei giudici di Palermo (Palermo 1986) S.X.

⁵⁸ Bonavita, Petra: Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt Bd. 13 (Pfaffenweiler 1993) S.58, aus der Reihe: Frauen - Gesellschaft - Kritik, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft.

⁵⁹ Cornelisen, Ann: Frauen im Schatten. Leben in einem süditalienischen Dorf (Frankfurt am Main 1978) S.111.

und allein um eine gute "Partie" und die Verbesserung beziehungsweise die Haltung des Standes. Die "Ehre" und das Ansehen spielen dabei eine wesentliche Rolle.

Auf die Mädchen wurde gut achtgegeben; sie durften seit der Pubertät nicht mehr unbeaufsichtigt das Haus verlassen. In Begleitung des Vaters oder des Bruders war dies möglich, wie zum Beispiel zum sonntäglichen Kirchgang, ansonsten bestand für das heranwachsende Mädchen keine Möglichkeit, der Enge des elterlichen Hauses zu entkommen. Dieser Umstand führte dazu, dass die Chancen, frei und selbstbestimmt einen Partner zu wählen, nahezu gen Null standen. Häufig war es so, dass sich die beiden Brautleute erst sahen, wenn die ganze "Heiratssache" bereits beschlossen war; doch auch dann durften die Verlobten nicht beieinander sitzen, sondern mussten sich damit begnügen, dass die Mutter zwischen ihnen saß. Sie durften sich auch nicht berühren. Waren sich die Brautleute sympathisch, galt dies als umso besser, doch war das Mädchen nicht einverstanden mit der ihr zugedachten Wahl, begann das Martyrium. Blieb das Mädchen standhaft und verweigerte sich, begannen die Verwandten Druck auf das Mädchen auszuüben und es wurden ihr alle Vorzüge dieser Ehe immer wieder näher gebracht.

Hatte sie jedoch den Umständen zum Trotz einen anderen Mann ins Auge gefasst, musste schnell gehandelt werden. Es kam zur "fuitina" - zur Flucht der beiden Liebenden. Es reichte schon aus, für ein, zwei Tage von zuhause fern zu bleiben und da die Ehre des Mädchens nun verletzt war, konnte - oder vielmehr musste - sie "ihren" Mann heiraten. Eine andere Familie würde sie unter diesen Umständen nicht mehr akzeptieren und somit konnten sich die Eltern nicht mehr entgegenstellen.

Auch heute bedienen Pärchen sich noch dieser Tradition, oder werden von den Eltern dazu bewogen, um sich die immensen Kosten für die Hochzeit zu sparen.⁶⁰

Wie bereits erwähnt, erfuhr die Frau vollkommene Akzeptanz nur in der Rolle als Ehefrau und Mutter und wurde mit der Geburt ihres ersten Kindes zur "Institution Familie". Die Frau im mafiosen Ambiente vereinte Liebe, als auch Hass in ihrer Person;

⁶⁰ Bonavita, Petra: Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt Bd.13 (Pfaffenweiler 1993) S.58-60, aus der Reihe: Frauen - Gesellschaft - Kritik, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft.

diese zwei widersprüchlichen Gefühle manifestierten sich einerseits in der unbegrenzten Zuneigung zu ihren Kindern, andererseits in der Anstiftung zu Ehrendelikten und Blutrache.⁶¹

Eine wichtige Rolle, die den Mafioso zugeordnet war, war die des Heiratsvermittlers. Dazu ist zu sagen, dass er auch diese Rolle nicht uneigennützig ausübte, sondern immer den Machterhalt beziehungsweise die Machtstärkung, wie auch die Vergrößerung seiner eigenen Familie vor Augen hatte.

Ehen stiften, Streitigkeiten um eine Frau bereinigen, gewünschte, wie auch ungewünschte Beziehungen in eine Richtung lenken und Ehrendelikte regeln - für all dies kannte der Staat keine Gesetze. Der Mafioso war jedoch aus dieser Tradition gewachsen und wurde als vermittelnde Instanz anerkannt. Seine Kunst bestand darin, dass er es so aussehen ließ, als würde er nur Ratschläge geben, doch waren dies meist klare Anweisungen, denen man sich nicht zu widersetzen hatte. Aufgrund der Anerkennung und der Akzeptanz seines Machtspruches wurde der Mafioso über alle staatlichen Regelungen gestellt.

In neuester Zeit wurde die Heiratspolitik um eine weitere Ebene erweitert. Bis in die fünfziger Jahre war ein starres sozioökonomisches System von verwandtschaftlichen Beziehungen, Klientelismus und Vetternwirtschaft zu finden, das sich auf einen begrenzten geographischen Rahmen und auf bestimmte Personen bezog; denn bis zu dieser Zeit waren mehr als 50% der sizilianischen Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig. Erst durch die Massenemigration und die lokale Öffnung zum kapitalistischen Markt wurden die dörflichen Strukturen gelockert; nicht mehr das Land war von Interesse, sondern die Stadt. Dies hatte auch Auswirkungen auf die Mafia. *“Der Eintritt in die Welt des Kapitals bedurfte einer quantitativen Verstärkung, die zunächst einmal in Blutsverwandten und der durch tiefe Freundschaften verbundenen Klientelbezieh-*

⁶¹Bonavita, Petra: Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt Bd. 13(Pfaffenweiler 1993) S.58-60, aus der Reihe: Frauen - Gesellschaft - Kritik, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft.

ungen gefunden wurden.“⁶²

So kam eben die Heiratspolitik ins Spiel und ließ die Zahl der Familienmitglieder durch verschiedenste Heiraten und Überkreuz-Verbindungen auf einige hundert Personen anwachsen. Pino Arlacchi stellte dazu fest:

“Der gegenwärtige kalabresische und sizilianische Mafiaführer muss eine sehr große eigene Familie besitzen und zusätzlich einen großen natürlichen Verwandtschaftskreis. Dies ist eine unentbehrliche Ausgangsbedingung und die absolute conditio sine qua non. Um den harten Kern der cosca können sich dann die verschiedensten künstlichen Verwandtschaftsnetze und instrumentellen Freundschaften entwickeln, aber das wesentliche Element bleibt der ursprüngliche Clan, der der cosca seinen Namen gibt.“⁶³

Man machte aus der Not eine Tugend, begann Blutsbande nun auch über Frauen zu stiften und setzte die weibliche Seite der Familie gezielt für die Vergrößerung der cosca ein. Denn für die internationalen Drogengeschäfte, die sich über zwei Kontinente abspielten, waren Familienbeziehungen und Familienbande die Grundvoraussetzungen für das Gelingen des Geschäfts. Für eine ordentliche Abwicklung der Drogengeschäfte musste bedingungslose Treue herrschen

So kristallisierte sich die Sippe Spatola-Inzerillo-Gambino Di Maggio zum größten Heroinhändler heraus. Der eine Teil der Familie war in Sizilien geblieben und der andere Teil agierte in Übersee.

Diese interne Zusammenhalt war nur aus der Heiratspolitik entstanden und durch die natürlichen, sowie künstlichen Verwandtschaftsbande gefestigt.⁶⁴

Arlacchi machte die Beobachtung, dass die klassischen mafiosen Verwandtschaftsstrukturen mit dem Einstieg in das internationale Drogengeschäft nicht mehr ausreichten - und dass die Cosa Nostra durch das Zusammenspiel der wachsenden Familiengröße, den illegal-legalen Aktivitäten und dem steigenden politischen Einfluss

⁶² Bonavita, Petra: Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt Bd. 13 (Pfaffenweiler 1993) S.63, aus der Reihe: Frauen - Gesellschaft - Kritik, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft.

⁶³ Arlacchi, Pino: Mafiose Ethik und der Geist des Kapitalismus (Frankfurt am Main 1989) S.136.

⁶⁴ Bonavita, Petra: Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt Bd. 13 (Pfaffenweiler 1993) S.61-64, aus der Reihe: Frauen - Gesellschaft - Kritik, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft.

zu einer wirtschaftlichen und politischen Größe wurde. Allein das verfügbare Kapital machte die mafiosen Familien zu einer Wirtschaftskraft, die auch in einer "legalen Wettbewerbsgesellschaft" ohne Konkurrenz war.

Dazu ist auch hier zu sagen, dass es wieder einmal nicht klar zu verifizieren ist, in welchem Maße die Frauen mitarbeiten. Es ist wohl bekannt, dass die Frauen in der Camorra, die im Gegensatz zur Cosa Nostra vertikal strukturiert ist, und auch in der N'drangheta auch zu "padrine" (Herrinnen) aufgestiegen sind, jedoch dies für die Frauen in der Cosa Nostra, außer in einigen Ausnahmen, nicht der Fall war - dies ist wohl simpel gesehen auf das traditionelle Rollenbild Mann-Frau zurückzuführen, das in der sizilianischen Mentalität tief verwurzelt ist. Die sizilianischen Mafiosi legen ungern die Entscheidungsbefugnis in die Hände von Frauen.⁶⁵

⁶⁵ Bonavita, Petra: Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt Bd. 13 (Pfaffenweiler 1993) S.65-67, aus der Reihe: Frauen - Gesellschaft - Kritik, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft.

3. Ehre, Moral und Scham

3.1. Der Begriff der “honores“⁶⁶ und die Umwandlung des Ehrbegriffes

Der Begriff der “honores” und die damit über Jahrhunderte einhergehende Prägung patrimonial-feudaler Herrschaft im Mittelmeerraum, ist auf die Römer zurückzuführen. Ehre ist eine Dyade, eine zweiseitige soziale Beziehung, bei der der eine verleiht und der andere empfängt; innerhalb dieser Beziehung ist ein Rangunterschied ausfindig zu machen.⁶⁷ Das soziokulturelle System besteht aus einer Hierarchie von zweiseitigen Beziehungen und jeder, ausgenommen jener, der an der Spitze steht, ist “*Mann eines anderen Mannes*“⁶⁸; d.h.: Jeder, der nicht an der Spitze steht, hat ein abgeleitetes Sein; die “honores” werden von oben nach unten weitergegeben.

Jedoch sind Herrschen und Dienen im Ehrverständnis so sehr miteinander verbunden, dass diese nicht als Bürde gelten oder gar als eine Art Abhängigkeit. Laut Mühlmann und Llaryora ist der geschichtssoziologische Aspekt von Herrschen und Dienen für das Verständnis des Fortbestehens der “feudalistischen“ Loyalitätseinstellungen weit nach dem Ende des Lehnswesens von Bedeutung.

Die verliehenen “honores” werden “gewissermaßen“ in einen anthropologischen Singular versetzt und aus den verliehenen Qualifikationen wird im Laufe der Zeit eine menschliche Qualität; genauer gesagt, werden bestimmte sittliche Kräfte im Menschen hervorgerufen. Es kommt zu einer psychologischen Verinnerlichung des ursprünglich “von außen“ verliehenen Status. Diese menschliche Qualität haftet einem bestimmten gesellschaftlichen Stand an und so wie Simmel behauptet, dass “*jede Ehre ursprünglich Standesehre sei*“⁶⁹, kann dies für Sizilien als zutreffend angesehen werden. So ist zu

⁶⁶ “Die Ehren”

⁶⁷ Mühlmann, Wilhelm Emil, Llaryora, Roberto J.: *Strummula Siciliana. Ehre, Rang und soziale Schichtung in einer sizilianischen Agro-Stadt* (Studia Ethnologica 5, Meisenheim am Glan 1973) S.52.

⁶⁸ Bloch, Marc: *Die Feudalgesellschaft* (Stuttgart 1999) S.201.

⁶⁹ Simmel, Georg: *Zur Philosophie der Kunst* (Potsdam 1922) S.404.

sagen, dass die Bewahrung der Ehre, wenn diese institutionalisiert ist, nicht nur vom eigenen Verhalten abhängig ist, sondern auch von dem der Anderen.

Dazu muss man sich die Frage stellen, wie es überhaupt passieren kann, dass eine so "individuelle innere Wertgröße" wie die Ehre von jemand anderen gekränkt, verletzt oder sogar geraubt werden kann?

Allerdings werde ich hier, in meiner Arbeit, nicht näher darauf eingehen und diesen Umstand als gegeben hinnehmen.

Es ist zu beobachten, dass wenn es zu einer Beschneidung der Ehre einer bestimmten Person kommt, nicht nur für die betroffene Person ein Schaden durch die Verletzung der Ehre entsteht, sondern auch immer in den Augen "der Leute", des Kollektivs, "etwas hängen bleibt".

Dies gilt insbesondere für die weibliche Ehre, denn sollte diese durch einen Außenstehenden verletzt werden, würde diese Kränkung den Vater oder Ehemann (als "Besitzer" der Frau) noch schlimmer treffen als die Frau selbst. Die Ehre der Männer, wie ich später noch genauer erläutern werde, definiert sich zu einem großen Teil über die Ehre der Frau. Gerade in Sizilien ließ sich immer wieder beobachten, dass aufgrund von Ehrverletzungen das Schamgefühl zunimmt. Indem die Verletzung der Ehre als Bloßstellung wirkt, führt diese nach Mühlmann und Llaryora zur Schande - womit die Doppelbedeutung von "vergogna" als "Scham" und "Schande" aufgeklärt wäre.⁷⁰

3.2. Die Definition der Ehre als ein "archaisches Muster" in mediterranen Gesellschaften

Renate Siebert schreibt, dass Ehre, Moral und Scham grundlegende, gesellschaftliche Werkzeuge der süditalienischen Gesellschaft sind, von denen auf unterschiedliche Weise Frauen unmittelbar betroffen sind. Diese Attribute und Werte waren in einer Phase, in der der Staat äußerst geringe Präsenz aufwies, für das Gesamtgleichgewicht

⁷⁰ Mühlmann, Wilhelm Emil, Llaryora, Roberto J.: *Strummula Siciliana. Ehre, Rang und soziale Schichtung in einer sizilianischen Agro-Stadt* (Studia Ethnologica 5, Meisenheim am Glan 1973) S.52-55.

der Gemeinschaften von wesentlicher Bedeutung.⁷¹

Immer wieder wird der Begriff "Ehre" in Zusammenhang mit der sizilianischen Mafia gebraucht, allerdings sorgen sich die Menschen im Mittelmeerraum immer weniger um die Keuschheit der Töchter und das richtige Schamgefühl der Ehefrauen. Unter dem Einfluss der Frauenbewegung und einer neuen Generation an Jugendlichen wurden die alten Strukturen aufgebrochen; jedoch blieben die Begriffe Ehre, Moral und Scham im mafiosen Ambiente weiterbestehen.

Der Cosa Nostra ist es gelungen, kulturelle Elemente, wie Ehre und Scham, für ihre Zwecke zu instrumentalisieren und somit das Machtverhältnis zwischen den Menschen zu steuern.⁷²

Nach Pitt-Rivers ist Ehre ein Gefühl oder, genauer gesagt, ein individueller Bewusstseinszustand mit der Überzeugung, dass man sich nichts vorzuwerfen hat und somit das Recht besitzt, stolz zu sein. Der einzige Richter der persönlichen Ehre ist der Mensch selbst, beziehungsweise das Gewissen.

Allerdings kann Ehre auch als gesellschaftliches Phänomen beschrieben werden. Ehre hat immer etwas mit Wettbewerb und Reputation zu tun und um Ehre und eine hierarchische Rangfolge klar definieren zu können, benötigt man mindestens zwei Personen. Auch Hobbes hat diesen Sachverhalt bereits beschrieben, als er mit Ehre den Kampf um eine Vorrangstellung verband. Ehre kann somit ein Gefühl, als auch dessen Ausdruck im System sein.⁷³ „*Honor felt becomes honor claimed and honor claimed becomes honor paid.*“⁷⁴

⁷¹ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S.50.

⁷² Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S. 51-54.

⁷³ Pitt-Rivers, Julian: Honour. In: Sills, David L. (Hg.), International Encyclopedia of the Social Sciences, Bd. 6. (New York² 1968) 503-511, hier 503-504.

⁷⁴ Pitt-Rivers, Julian: Honour. In: Sills, David L. (Hg.), International Encyclopedia of the Social Sciences, Bd. 6. (New York² 1968) 503-511, hier 503.

Wenn man Ehre nicht nur als individualistisches, sondern auch als soziales Phänomen beschreibt, muss man auch die Gesellschaft und deren Verhaltensnormen für die Handelnden berücksichtigen.⁷⁵ In mediterranen Gesellschaften muss der, der nach Ehre verlangt, soziale Richtlinien eines exakt definierten sozialen Kodex befolgen. Für mediterrane Gesellschaften unabdingbar, aber auch für das mafiose Bewusstsein schwer von Bedeutung, ist die Feststellung, dass es eine "männliche" und eine "weibliche" Ehre gibt; wobei die Ehre des Mannes, die der Frau als überlegen gilt. Die "weibliche" Ehre zeichnet sich durch Keuschheit und sexuelle Scham aus und ist weit präziser formuliert als jene des Mannes. Ein zu häufiges Zeigen in der Öffentlichkeit und ein zu "aktives" Verhalten stoßen auf Misstrauen, denn "ehrbare" Frauen sind bescheiden, scheu und schamhaft. In den Fällen, in denen die Frau durch ihr Verhalten Anlass für gesellschaftlichen Unmut gab, nahm man an, dass etwas mit ihrem Schamgefühl nicht in Ordnung sei und in Folge, mit ihrem sexuellen Verhalten etwas nicht stimmte.⁷⁶

Frauen wurden nicht nur aufgrund ihrer biologischen Bedeutung für Erziehung und Ernährung der Familie benutzt, sondern man glaubte, nur durch eine massive Einschränkung auf den häuslichen Bereich ließe sich die weibliche Ehre unter Kontrolle halten. Freiräume gab es so gut wie keine, außer den sonntäglichen Gottesdienst und den Besuch bei der Nachbarin, da die Keuschheit und die Ehre der weiblichen Familienangehörigen außerhalb der eigenen vier Wände ständig in Gefahr waren. Die sittliche Erwartungshaltung der Gesellschaft und die rigorose Achtsamkeit auf das weibliche Ehrverhalten hatten zur Folge, dass die unverheirateten Mädchen jungfräulich in die Ehe zu gehen und dem Mann sexuell treu zu bleiben hatten. Weiters führte dieser Moralkodex zu einer verzerrten Wahrnehmung des privaten und des öffentlichen Bereichs. Im Privaten, oder auch in der Familie, wurde die Frau als Mutter hoch gelobt, jedoch außerhalb dieses Rahmens, im öffentlichen Bereich, wurde die Frau zum reinen

⁷⁵ Peristiany, John George: Honour and Shame. The Values of the Mediterranean Society (Chicago 1966) S.265.

⁷⁶ Giordano, Christian: Geschichte und Skepsis. Das Überlagerungsmotiv in mediterranen Agrargesellschaften. In: Schweizerischen Zeitschrift für Soziologie 8: Die post-traditionelle Welt der Bauern 63-84, hier 68.

Sexualobjekt.⁷⁷

Durch diese archaischen Verhaltensstrukturen, die sich über Jahrhunderte hinweg behaupten konnten, wird die Frau, teils noch heute, in mediterranen Gesellschaften als "schwaches" Wesen beschrieben. Ihre "Ehre" muss immer "beschützt" und regelrecht kontrolliert werden. Als Kontrollinstanz fungiert meistens der "starke" Mann, der durch den Akt der Kontrolle seine männliche Autorität zu legitimieren versucht. Männliche Ehre definiert sich weiters durch Qualitäten wie zum Beispiel Mut, Tapferkeit und Stärke, aber auch durch Großzügigkeit, Gastfreundschaft oder Sanftmut.⁷⁸

Da der Ruf des Mannes von der weiblichen Ehre abhängt, gilt es diese zu beschützen und zu kontrollieren, alle Eventualitäten voranzuplanen und etwaige Verfehlungen zu rächen - was nicht immer in Ausübung brachialer Gewalt enden muss. Die sexuelle Beschränkung, die der Frau in Bezug auf einen Mann abverlangt wurde, galt nicht für den Mann; vielmehr musste er seine sexuelle Potenz unter Beweis stellen.

So ist zu sagen, dass jene komplexen Strukturen des Ehrverhaltens dazu führten, dass man eine Atmosphäre kreierte, in der Heimlichkeiten und Tratsch an der Tagesordnung waren. Man bespitzelte sich gegenseitig und Verleumdungen waren in einer Gesellschaft mit einer solch strengen, archaischen Definition von Ehre alltäglich. Als die Gesellschaft begann, die Frau in ihrem Handlungs-, beziehungsweise Aktionsradius einzuengen, führte dies auch schlussendlich zu einer Beschneidung des Mannes.

Vergleicht man mitteleuropäische Gesellschaften mit mediterranen Gesellschaften muss man feststellen, dass durch die Industrialisierung und den kulturellen Fortschritt einem sozialen Aufstieg der unteren Schichten wenig entgegenzusetzen war. Betrachtet man jedoch mediterrane Gesellschaften, insbesondere Sizilien, ist zu sagen, dass durch die fehlende Industrialisierung große Teile der ländlichen Bevölkerung in eine untergeordnete Rolle gedrängt wurden. Durch die Rückständigkeit, das Elend und die

⁷⁷ Bonavita, Petra: Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt Bd. 13 (Pfaffenweiler 1993) S.87-89, aus der Reihe: Frauen - Gesellschaft - Kritik, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft.

⁷⁸ Pitt-Rivers, Julian: The Fate of Shechem, or the Politics of Sex. Essays in the Anthropology of the Mediterranean (Cambridge 1977) S.22-31.

Armut wurde ein Minderwertigkeitsgefühl erzeugt, das man durch eine besonders strenge Moral zu kompensieren versuchte.⁷⁹

Der Ehrbegriff entwickelte sich weiter und drang tief in das Bewusstsein des sizilianischen Volkes ein. Einige sizilianische Sprichwörter zeigen, wie wichtig die Ehre in mediterranen Gesellschaften ist:

Megghiu poviri onurata ca riccu sbrigunatu

Lieber arm [aber] geehrt als reich in Schande

Megghiu muriri chi campari n 'vrigogna

Lieber sterben als in Schande dahinleben

Dui cosi non si vinninu a la chiazza: saluti e onuri

Zwei Dinge verkauft man nicht auf der Piazza: Heil (Gesundheit) und Ehre

*L'onuri chic si perdi in un mumentu, nun si recupera in anni centu*⁸⁰

Die Ehre, die man in einem Moment verliert, erwirbt man in hundert Jahren nicht zurück

3.2.1. Der "Ehrenpunkt" oder auch "puntigghiu"

Um das Konstrukt der männlichen Ehre in mediterranen Gesellschaften tatsächlich zu begreifen, sollte man sich dem Begriff des "Ehrenpunktes" widmen. Unter "puntigghiu" versteht man einen "übertriebenen Ehrenpunkt".

In Sizilien gibt es eine Redensart: "*Io faccio di questo una questione di puntigghiu*" (Ich mache dies zu einer Ehrensache) oder: "*Non vado per*

⁷⁹ Bonavita, Petra: Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt Bd. 13 (Pfaffenweiler 1993) S.90-93, aus der Reihe: Frauen - Gesellschaft - Kritik, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft

⁸⁰ Mühlmann, Wilhelm Emil, Llaryora, Roberto J.: Strummula Siciliana. Ehre, Rang und soziale Schichtung in einer sizilianischen Agro-Stadt (Studia Ethnologica 5, Meisenheim am Glan 1973) S. 87f..

puntigghiu“ (Ich gehe nicht bis zum Ehrenpunkt), das heißt, dass man nicht bis zum Äußersten gehen und die Sache nicht bis an die Spitze treiben möchte. Denn dieser „Ehrenpunkt“, oder auch „*puntigghiu*“, ist jener Punkt, den man nicht berühren sollte und schon gar nicht überschreiten darf.⁸¹ Unter dem „*puntigghiusu*“ versteht man jene Person, dessen „Ehrenpunkt“ gereizt, beziehungsweise verletzt wird. In diesem Fall muss sich die betroffene Person selbst helfen und wird nicht auf die Hilfe von staatlichen, beziehungsweise versachlichten Institutionen zurückgreifen. Laut Schiffauer besitzt in mediterranen Gesellschaften die Rache immer auch Selbsthilfe und Eigenjustiz.⁸²

Später beginnt sich der Begriff „*puntigghiu*“ in Eigenliebe zu wandeln. Dieser Punkt beschreibt nunmehr eine andauernde Übertreibung des Ehrgefühls und wird somit zum Laster. Genauso wie der Begriff des „*puntigghiusu*“: Diese Person fühlt sich durch jede Kleinigkeit getroffen und hat Angst für seine Mitmenschen lächerlich zu wirken, beziehungsweise lästig zu sein.⁸³

3.3. „La roba“ (der Besitz, die Habe)

Das Wertedenken der mediterranen Gesellschaften ist vom übersteigerten Besitzdenken nach Land und Tier durchdrungen. Besitz ist das ausschlaggebende Kriterium, um wirtschaftlichen Wohlstand zu definieren. Die Gesellschaft ist zweigeteilt, in „Besitzende“ und „Besitzlose“. Für den sozialen Status im „Mezzogiorno“ sind Besitzchancen wichtiger als Erwerbschancen, das heißt: Geld wird im Vergleich zu unbeweglichen Gütern als weniger wichtig erachtet.

In Ackerbaukulturen gilt der Besitz von Land nahezu als einzige Einnahmequelle, sowie

⁸¹ Mühlmann, Wilhelm Emil, Llaryora, Roberto J.: *Strummula Siciliana. Ehre, Rang und soziale Schichtung in einer sizilianischen Agro-Stadt* (Studia Ethnologica 5, Meisenheim am Glan 1973) S.87-89.

⁸² Schiffauer, Werner: *Die Gewalt der Ehre. Erklärungen zu einem türkisch-deutschen Sexualkonflikt* (Frankfurt am Main 1983) S.66f.

⁸³Mühlmann, Wilhelm Emil, Llaryora, Roberto J.: *Strummula Siciliana. Ehre, Rang und soziale Schichtung in einer sizilianischen Agro-Stadt* (Studia Ethnologica 5, Meisenheim am Glan 1973) S.87-90.

als wichtiges Charakteristikum, um den Status einer Person zu beschreiben.⁸⁴ Vor allem in Sizilien beschreibt der Begriff "roba" allgemein den Besitz, beziehungsweise die Habe eines Menschen; seine beweglichen und unbeweglichen Güter. Weiters muss man anmerken, dass stets eine negative Konnotation mit der Definition "roba" einhergeht, die an Habgier und Raffgier erinnert.⁸⁵

Das "Haben" bestimmt das "Sein" und führt dazu, dass man versucht immer mehr Besitz anzuhäufen; da dieser Umstand die ganze Identität eines Menschen ausfüllt und schlussendlich ausmacht.

"Und dann egal, ob du einen Beruf hast oder nicht, du "bist" wenn du hast. Wenn du ein Stück Brot in den Mund zu stopfen hast, dann "bist" du; wenn deine Kisten voll Korn sind dann "bist" du; [...] und Tausend-Lire-Scheine in deiner Tasche knistern, dann bringen dir die Leute Pinke-Pinke, auf die Hand. Das Geld läuft dir hinterher wie ein Hündchen."⁸⁶

So versuchen alle, das Beste für sich herauszuholen und die limitierten Ressourcen so effizient wie möglich zu nutzen.

Bei Mühlmann und Llaryora, die 1973 eine Studie für Sizilien verfasst haben, besteht durchaus ein Zusammenhang von gesellschaftlichem Aufstieg und Anhäufung von "roba". Hartnäckig werden die wirtschaftlich zur Verfügung stehenden Mittel der emporsteigenden Klassen, wie beispielsweise der "gabelotti" (Großpächter oder Steuerpächter) und der "massari" (ehrgeizige Raffer) eingesetzt, um politische Macht zu erlangen.⁸⁷ Dies wird natürlich noch in der sizilianischen Geschichte des 19. Jhdts verdeutlicht, ebenso die "violent peasant entrepreneurs"⁸⁸. So wird jene Gruppe von

⁸⁴ Giordano, Christian: Die Betrogenen der Geschichte. Überlagerungsmentalität und Überlagerungsrationalität in mediterranen Gesellschaften (Frankfurt am Main/New York 1992) S. 310-313.

⁸⁵ Mühlmann, Wilhelm Emil, Llaryora, Roberto J.: Strummula Siciliana. Ehre, Rang und soziale Schichtung in einer sizilianischen Agro-Stadt (Studia Ethnologica 5, Meisenheim am Glan 1973) S.114.

⁸⁶ Strati, Saverio: Il diavolaro (Milano 1979) S.82

⁸⁷ Mühlmann, Wilhelm Emil, Llaryora, Roberto J.: Strummula Siciliana. Ehre, Rang und soziale Schichtung in einer sizilianischen Agro-Stadt (Studia Ethnologica 5, Meisenheim am Glan 1973) S.71.

⁸⁸ "gewalttätige, bäuerliche Unternehmer" Blok, Anton: Die Mafia in einem sizilianischen Dorf 1860-1960. Eine Studie über gewalttätige bäuerliche Unternehmer (Frankfurt am Main 1981)

mafiosen Aufsteigern bezeichnet, die um "roba" zu erlangen, alles getan hätte und getan hat. Eine absolute Bereitschaft zur Gewalt und Kriminalität bildete die Basis ihrer Karriere. Nur so konnten sie in kürzester Zeit ihre wirtschaftlichen Chancen und ihren Status verbessern.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die "roba"-Mentalität im 19. Jhd. weitgehend von den mittleren Schichten getragen wurde, da die Aristokratie Arbeit als ihrer unwürdig erachtete und die landlose, somit auch "besitzlose" Unterschicht zu sehr mit dem tagtäglichen Kampf ums Überleben beschäftigt war, um sich auf die Anhäufung von "roba" zu konzentrieren. Das Ziel eines "violent peasant entrepreneur" ist es, den Lebensstil eines "galantuomo", eines "Mafioso", führen zu können. Außerdem ist eine Ähnlichkeit zwischen "Mafioso" und Agrarbourgeoisie ausfindig zu machen.⁸⁹

Weiters ist anzumerken, dass im "Mezzogiorno" zu einem übersteigerten Besitzdenken auch die Familie und die Frau gehören. Frau und Familie gelten als Eigentum, das man vor Gier und Missgunst Anderer zu schützen hat. Dieses Konkurrenzdenken ist auf die Theorie "*The Image of limited Good*"⁹⁰ von George Foster zurückzuführen, welche besagt, dass alle Dinge, die man braucht, nur begrenzt vorhanden sind und daher Konfliktsituationen unter denjenigen entstehen, die nicht zur engeren Familie gehören. Tratsch, Klatsch und Neid sind somit eine künstliche Kontrollinstanz, die den finanziellen Aufstieg der Bauern regelt, beziehungsweise ganz verhindert.

So konnte man im Mezzogiorno immer wieder beobachten, dass sogar Brüder nicht gewillt waren, miteinander zu arbeiten: "*In the South brothers were from the start competitors for their father's inheritance while their destinies were not brought together by living under the same roof or by working together on the same land.*"⁹¹

⁸⁹ Giordano, Christian: Die Betrogenen der Geschichte. Überlagerungsmentalität und Überlagerungsrationalität in mediterranen Gesellschaften (Frankfurt am Main/New York 1992) S. 314-316.

⁹⁰ Foster, George M.: Peasant Society and the Image of Limited Good. In: *American Anthropologist* New Series 67, H. 2 (April 1965) 293-315.

⁹¹ Macry, Paolo: Rethinking a stereotype. Territorial differences and family models in the modernization of Italy. In: *Journal of Modern Italian Studies* 2, H. 2 (1997) 188-210, hier 206.

Im 20. Jhdt. verlor der Boden immer mehr an Wert. Die Bodenreform der 50er Jahre tat ihr übriges; das Land war nun nicht mehr wichtigstes Kriterium, um wirtschaftlichen Wohlstand zu erlangen. Dieser Entwertungsprozess führte jedoch nicht dazu, dass das "roba"-Motiv aus dem Mezzogiorno verschwand. Das Bild der "roba" hat sich lediglich gewandelt und ist nach wie vor ein wesentlicher Bestandteil der süditalienischen Gesellschaft.

Das übersteigerte Besitzdenken wurde urbanisiert und als "roba" wird von nun an der Besitz von Wohnhäusern definiert. Diese "altbekannte roba-Mentalität" wird vor allem in Verbindung mit den gewaltigen Bauspekulationen der süditalienischen Städte gebracht, welche immer auch einen mafiosen Charakter besitzen.⁹²

3.4. Das Ehrverständnis im mafiosen Ambiente

Welchen Stellenwert besitzen Eigenschaften wie Ehre und Scham innerhalb der Mafia? Das moralische Gerüst der mafiosen Gesellschaft wurde aus den traditionellen, volkstümlichen Werten angelegt. Das Fortbestehen des übersteigerten Ehrbegriffs im mafiosen Ambiente und die davon ausgehende soziale Kontrolle führten zu einer aggressiven und gewalttätigen Haltung, die sich gegen Frauen richtete und noch immer richtet.⁹³

*"Le persone che credono di essere mafiose sono rese importanti da chi le fa essere importanti. Se non ci sono persone che le fanno essere importanti loro non sono nessuno. Io non ho mai avuto paura. Lui sa che io sono la più forte anche senza la pistola."*⁹⁴

⁹² Giordano, Christian: Die Betrogenen der Geschichte. Überlagerungsmentalität und Überlagerungsmentalität in mediterranen Gesellschaften (Frankfurt am Main/New York 1992) S. 314-317.

⁹³ Bonavita, Petra: Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt Bd. 13 (Pfaffenweiler 1993) S.93f., aus der Reihe: Frauen - Gesellschaft - Kritik, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft

⁹⁴ "Die Personen, die glauben Mafiosi zu sein, werden von denjenigen wichtig gemacht, den sie zum Wichtigen machen. Wenn es solche Personen nicht gäbe, die sie wichtig machen würden, wären sie Niemand. Ich habe nie Angst gehabt. Er weiß, dass ich die Stärkere bin auch ohne Pistole."
Dino, Alessandra: Donne, mafia e processi di comunicazione. In: Rassegna Italiana di Sociologia 39 (4.Dezember 1998) 477-512, hier 491.

Elemente wie Macht und Gewalt gehören zum Wertesystem der mafiosen Kultur und werden oft unter dem Deckmantel der Ehrverteidigung toleriert.

Ein weiterer wichtiger Punkt im Normensystem des mafiosen Ambientes ist die Scham. Laut Renate Siebert ist die Scham Bestandteil der menschlichen Innenwelt und unterliegt keiner bewussten Kontrolle. Sie ist Teil des Sozialisationsprozesses und steht in direktem Verhältnis zur Ehre. Die Scham fungiert als Mittel der sozialen Kontrolle, auch wenn dies unbewusst geschieht, da sie auf die Psyche wirkt. Sozialer Kontrolle, die durch Gewalt ausgeübt wird, kann man sich entziehen, doch nicht der durch Scham auferlegten Kontrolle; denn das Individuum übt sie über sich selbst aus.

Ehre verlangt die Beteiligung der Frau, weil den Frauen die Aufgabe zukommt, für die Reputation des Mannes zu sorgen - und somit für ihre eigene. Doch die Scham entsteht unbewusst und führt dazu, dass die Frauen oftmals unfähig sind zu handeln. So werden die Frauen, im mafiosen Ambiente, letztendlich zu Mittätern der bestehenden brutalen Herrschaftsverhältnisse.⁹⁵

3.4.1. Die Vendetta (Die Blutrache)

Auch die Vendetta (Blutrache) wurde durch die mafiose Kultur ideologisch vereinnahmt. Ursprünglich war die Blutrache in vielen archaischen Gesellschaften zu finden, in denen keine Zentralgewalt Recht sprach. So mussten die einzelnen Familien oder Clans selbst für Recht sorgen.

Die Vendetta wurde niemals willkürlich ausgeführt, sondern folgte meist alten volkstümlichen Traditionen wie zum Beispiel in Kalabrien; wo die Rache nach dem Kalender geplant wurde und von der dort ansässigen Mafia noch immer geplant wird. Rache nach dem Kalender zu nehmen war eine bewährte Erinnerungsstrategie, die die Gräueltat mit dem Tag der Rache vereinen sollte.⁹⁶ *“Wenn man die Tat an diesen Jahrestagen begeht, ist es beinahe so, als handle der Tote selbst, natürlich unterstützt*

⁹⁵ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S.52.

⁹⁶ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S.55.

*von einem lebenden Stellvertreter, der Vergeltung übt.*⁹⁷

Eine Ehrverletzung oder die Rache für eine ermordete Person kann nur durch Blut gesühnt werden. Rache und Trauerzeit gehen miteinander einher; solange die Vendetta nicht durch ein männliches Mitglied der Familie vollzogen und somit "das soziale Ungleichgewicht" wieder bereinigt wird, kann die Trauer nicht enden.

Die Begründung hierfür liegt in der Sichtweise der traditionellen Gemeinschaft, die sich selbst nicht nur als eine Gemeinschaft der Lebenden sieht, sondern auch als Eine, in der die Toten mit einbezogen werden. Weiters ist es Pflicht, für die begangene Tat Rache zu nehmen, um seinen Status und den der Familie in der Gesellschaft wiederherzustellen.⁹⁸

Die Cosa Nostra eignete sich nun diese Verhaltensnormen der traditionellen sizilianischen Gesellschaft an und legitimiert ihr Tun und Handeln damit, indem sie diese Werte verfälscht und für sich instrumentalisiert. Wie zum Beispiel die Rolle der Frau als "Racheengel". Die Frau gilt in der Cosa Nostra als Bewahrerin der Familientraditionen und Erinnerungen. Frauen im mafiosen Ambiente werden zu Komplizinnen ihrer Männer, da sie ihre Söhne und Verwandten immer wieder zur Vendetta aufrufen, bis diese verübt wird.⁹⁹

Nach sizilianischem Brauch, wurde die Rache in drei Schritten initiiert:

- Die Anprangerung des Mörders durch Klageweiber bei der Beerdigung
- Die Übertragung der Vendetta auf den Sohn oder den nächsten männlichen Verwandten
- Das Küssen oder das angedeutete Aussaugen der Wunde des Opfers durch die

⁹⁷ Lombardi, Satriani, Luigi, Maria, Meligrana, Mariano: Die Brücke von San Giacomo. Riten, Bräuche und Märchen zum Thema Tod in Süditalien (Wien/Köln/Weimar/Böhlau 1996) S.257.

⁹⁸ Lombardi, Satriani, Luigi, Maria, Meligrana, Mariano: Die Brücke von San Giacomo. Riten, Bräuche und Märchen zum Thema Tod in Süditalien (Wien/Köln/Weimar/Böhlau 1996) S.248.

⁹⁹ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S. 54-56.

Mutter oder die Ehefrau¹⁰⁰

Rituale zur Racheausübung haben sich im Laufe der Zeit geändert, doch darf auch heute kein Übergriff ungesühnt bleiben. Bis zur Ausübung einer Vendetta können oft Jahre vergehen. Die Vergeltung mag vielleicht zeitlos sein, aber sie ist niemals unpersönlich.

In welcher Form sich die Mafia auf traditionelle Verhaltensnormen stützt, sie verfälscht und für sich nützt, wird im folgenden Beispiel sichtbar:

Die Cosa Nostra plante den Sohn des Journalisten Pippo Fava, Claudio Fava, am selben Tag umzubringen wie zuvor den Vater. Dieser Mord, der nach dem Kalender geplant war, sollte als Warnung für alle Männer und Frauen gelten, die sich dem Antimafiakampf verschrieben hatten.

“L’arroganza della Mafia emerge anche dei particolari. Un nuovo pentito delle cosche catanesi nei giorni scorsi ha raccontato ai magistrati di essere stato incaricato di uccidere il deputato della Rete Claudio Fava. Ieri sono trapelate altre indiscrezioni sull’ora e il giorno dell’agguato. I sicari avevano fissato tutto per la sera del 5 gennaio scorso nell’anniversario dell’omicidio del padre del parlamentare, il giornalista Pippo Fava. Un particolare agghiacciante che doveva servire ad ammonire gli uomini simbolo della lotta alla mafia.”¹⁰¹

Die Cosa Nostra adaptiert demnach für sich, wie bereits oben erwähnt, ein altes kalabresisches Ritual, bei dem die Blutrache nach dem Kalender geplant wurde, um den Tag der Rache mit der Erinnerung an den Toten zu verbinden. Die Mafia spielt mit Hilfe dieses Rituals auf alte volkstümliche Wurzeln an, während sie ihre eigenen Interessen verfolgt. In diesem Falle, die Einschüchterung ihrer Gegner. *“Ein Moment der Wahrheit - der gemeinsame Nenner **Tod** - wird zur Grundlage einer falschen ideologischen Konstruktion - der Vortäuschung einer Komplizenschaft zwischen Volkskultur und*

¹⁰⁰ Bonavita, Petra: Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt Bd. 13 (Pfaffenweiler 1993) S.102, aus der Reihe: Frauen - Gesellschaft - Kritik, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft

¹⁰¹ Killer pronti per Claudio Fava. In: Corriere della Sera, Cultura, 8.03.1993, online unter http://archiviostorico.corriere.it/1993/marzo/08/killer_pronti_per_Claudio_Fava_co_0_93030810329.shtml (22. Juli 2012)

Mafiakultur.“¹⁰²

Jedoch ist nicht damit genüge getan, irgendeinen Menschen der feindlichen Partei umzubringen, nein, es sollte der feindlichen Familie ein Schaden zugefügt werden, der dem Eigenen entsprach. Die Frau, als Ehefrau und Mutter, wird hier zur zentralen Figur, die die mafiose Kultur übermittelt und zur “Verfechterin” der Rachepädagogik¹⁰³ wird.

Ein Bericht bei Lombardi Satriana und Melingrana verdeutlicht die “Rachepädagogik“ der Frauen im mafiosen Ambiente: In Drapia, in der Provinz Catanzaro, wurde ein Mafioso getötet, der eine Frau und einen zweijährigen Sohn zurückließ. Die Witwe bewahrte die Jacke, in der der Mann ermordet wurde, solange auf, bis sie dem Sohn die Geschichte erzählen konnte. Der Sohn, jahrelang von der Mutter konditioniert, zog die Jacke an, um den Mörder am Tag seiner Entlassung aus dem Gefängnis zu töten. Er richtete den Mörder seines Vaters mit dem Gewehr seines Vaters und in der Jacke seines Vaters hin, noch bevor dieser zuhause ankam.¹⁰⁴

Ein anderes Beispiel stammt aus den Erinnerungen des Mafioso Joe Bonanno, der von seiner Großmutter berichtete, dass sie noch im hohen Alter von 97 Jahren beim Beten des Rosenkranzes die Namen der toten Feinde zählte.¹⁰⁵

Oft können die Interessen der Frauen im mafiosen Ambiente und die der Cosa Nostra zusammenfallen. Allerdings ist in den letzten Jahren zu beobachten, dass durch die Begegnung mit einem anderen sozialen Umfeld und mit anderen Kulturmodellen, sowie durch die steigende Bildung der Mütter, die Interessen der Frauen in eine komplett andere Richtung gehen, als die der Cosa Nostra.

Hier ist in den letzten Jahren ein Spannungsfeld zwischen den Frauen und der Cosa Nostra entstanden; denn für die Mafia droht das alte, starre Konstrukt von Ehre, Scham

¹⁰² Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S.55.

¹⁰³ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S.56.

¹⁰⁴ Lombardi, Satriani, Luigi, Maria, Meligrana, Mariano: Die Brücke von San Giacomo. Riten, Bräuche und Märchen zum Thema Tod in Süditalien (Wien/Köln/Weimar/Böhlau 1996) S.254.

¹⁰⁵ Bonanno, Joseph: Uomo d'onore (Mailand 1992) S.30.

und Rache aufzubrechen, auf dessen Basis sie ihre Verbrechen legitimiert. Elemente wie Vendetta, Scham und Ehre sind nicht mehr länger Teil des öffentlichen Lebens, sondern werden zu Gegenständen des privaten Bereichs, mit denen individuell verfahren wird. Das Recht auf Eigenständigkeit wird von der Mafia jedoch verweigert.¹⁰⁶

3.4.2. Die Omertà (Die Schweigepflicht)

Der zweite Eckpfeiler der mafiosen Kultur ist neben der Vendetta die Omertà. Die Omertà stellt die Schweigepflicht gegenüber der Justiz dar, das heißt: keine Zusammenarbeit mit der Polizei, keine Zeugenberichte, keine Aussagen vor Gericht. Von diesem "mafiosen Gesetz" sind zwangsläufig alle Sizilianer betroffen, die auf irgendeine Art und Weise in Angelegenheiten der Cosa Nostra verwickelt werden. Die Mafia ist durch dieses "Gesetz des Schweigens" nahezu unantastbar geworden.

Lange Zeit war die Omertà die mächtigste Waffe der Cosa Nostra. Durch die geringe Präsenz des Staates konnte sie zu einem machtvollen Mittel der Tyrannei und der Unterdrückung heranwachsen. Sie verschaffte der Mafia eine gewisse Bewegungsfreiheit, in der sie ungestört agieren konnte.¹⁰⁷

Der Einfluss der Mafia war in allen Schichten zu entdecken und machte auch vor Justizbeamten nicht halt. In Teilen Siziliens mit großer Mafiadichte galt es als verabscheuungswürdig, sich an die Justiz zu wenden. Eine Zusammenarbeit mit der Justiz sah die Mafia als Angriff auf "Ihre Sache". Frauen waren dafür verantwortlich, dass in "ihren" Familien das Gesetz der Omertà eingehalten wurde; dadurch wurde der Bevölkerung jedes Recht auf eine freie Entscheidungsmöglichkeit genommen.¹⁰⁸

¹⁰⁶ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S.58.

¹⁰⁷ Bonavita, Petra: Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt Bd. 13 (Pfaffenweiler 1993) S.105f., aus der Reihe: Frauen - Gesellschaft - Kritik, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft

¹⁰⁸ Bonavita, Petra: Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt Bd. 13 (Pfaffenweiler 1993) S.106-108, aus der Reihe: Frauen - Gesellschaft - Kritik, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft

Jedoch hat in den 90ern das Phänomen des Pentitismo und die damit verbundenen Zeugenaussagen ehemaliger Mafiosi die Omertà untergraben. Die Cosa Nostra war somit gezwungen, neue Kommunikationsmodelle zu verwenden.

Die Omertà wurde sozusagen ausgesetzt, indem man die Frauen anhielt, bei kirchlichen Tätigkeiten und Festlichkeiten aktiv Engagement zu zeigen. Mit dieser öffentlichen Zurschaustellung demonstrierten die Frauen nicht nur ihre Zugehörigkeit zum mafiosen Wertesystem, sondern auch jene ihrer Männer.¹⁰⁹

Obwohl man gedacht hatte, durch die zahlreichen Pentiti einen Durchbruch im mafiosen Wertesystem erzielt zu haben, wurden doch zahlreiche Fälle von Frauen bekannt, die sich ganz klar gegen den Pentitismo eines Familienangehörigen stellten.

“Meglio morti. Meglio se li avessero ammazzati. Invece due infami pentiti. Ai miei figli ho detto: „Non avete più un padre, rinnegatelo, dimenticatevi di lui... Se fossero morti avremmo avuto più onore...“ [...] Con lui morto, avrei avuto più onore. Meglio morto che pentito. [...] Per noi non esistono più, sono morti.“¹¹⁰

Diese Aussagen weisen nicht nur auf die starke kulturelle Verwurzelung von Ehre, Scham und Omertà hin, sondern zeigen auch das neue Kommunikationsmodell der Cosa Nostra, sowie die neuerliche Instrumentalisierung der Frau für mafiose Zwecke.

3.5. Die Welt der Mafiosi und ihre Sichtweise von Frauen

Wie ich bereits einige Male erwähnt habe, ist das Verhältnis zwischen Mann und Frau - genauer gesagt: zwischen Mafioso und Frau - sehr ambivalent. Das Bild, das der Mafioso von Frauen hat, wird durch einen Dualismus geprägt, der die Frau einerseits als Mutter/Heilige, andererseits als Frau/Prostituierte zeigt. Diese Darstellung wird noch immer von zahlreichen Frauen im mafiosen Ambiente verinnerlicht.

¹⁰⁹ Dino, Alessandra: Donne e religione nell'universo mafioso. In: Segno, anno XXII, n. 183 (marzo 1998) 34-50, hier 34-36.

¹¹⁰ “Besser gestorben. Besser, sie hätten sie umgebracht. Stattdessen zwei niederträchtige Verräter. Zu meinen Söhnen habe ich gesagt: „Ihr habt keinen Vater mehr, verleugnet ihn, vergesst ihn... Wenn sie gestorben wären, hätten wir mehr Ehre gehabt...“ [...] Mit ihm tot, hätte ich mehr Ehre gehabt. Besser tot, als ein Verräter. [...] Für uns existieren sie nicht mehr, sie sind tot.“ Fasullo, Nino: Donne d'onore, religione e modale. In: Segno, anno XXIII, n.183 (marzo 1997) 51-58, hier 52.

Der Richter Giovanni Falcone, der zu diesem Thema befragt wurde, äußerte sich folgendermaßen: *“L’unica donna veramente importante per un mafioso è e deve essere la madre dei suoi figli, le altre sono tutte puttane“*.¹¹¹ Allerdings muss man darauf hinweisen, dass diese Aufspaltung der Frauenfigur nicht nur typisch für die Welt der Mafiosi war und ist, sondern auch als kulturelles Erbe gilt. Oft sind es die Frauen selbst, die solch ein Wechselspiel zwischen diesen zwei Extremen injizieren, um so an ihr gewünschtes Ziel zu gelangen; denn Macht kann die Frau nur dann erlangen, wenn sie sich *“entsexualisiert“*. Die Frauen agieren mit einer gewissen Raffinesse und fügen sich in die Verhaltensnormen einer patriarchalischen, bäuerlichen Gesellschaft ein, um dann als Mutter mit all ihrer zur Verfügung stehenden Macht im Bereich der Familie zu operieren.¹¹²

Dazu ein Auszug aus dem Buch von Jessica Benjamin: *“Die Weigerung des Mannes, die Andere anzuerkennen, wird ergänzt durch die Bereitschaft der Frau, sich mit ihrer mangelnden Subjektivität abzufinden: durch ihre Bereitschaft, Anerkennung zu gewähren, ohne selbst Anerkennung zu erwarten.“*¹¹³

Die Frau als Mutter bietet den Mafiosi und den Familienmitgliedern eine wichtige Konstante in ihrer durch Mord und Todschatz gekennzeichneten Welt. Wie in Kapitel zwei bereits erwähnt, wird die Frau im mafiosen Denken als liebevolle Mutter betrachtet, und der Begriff "Mutter" wird mit dem der Familie gleichgesetzt. Die Mafia selbst wird als *“mammasantissima“*, als *“omnipotente“* Mutter bezeichnet.

Doch im Zuge der Exklusivität ihres reinen Männerverbandes wird die Frau an sich verachtet und alles Weibliche so gut es geht ignoriert, ja sogar negiert.

Mafiose Werte sind eine Überzeichnung jener Eigenschaften, die im Mezzogiorno und

¹¹¹ *“Die einzige Frau, die für den Mafioso wirklich wichtig ist und wirklich zählt, ist die Mutter seiner Kinder, die anderen sind alle Nutten.“* Siebert, Renate: „Cattiveria“ o responsabilità? Alcune riflessioni sulle donne di ambiente mafioso. In: Regione Toscana (Hg.): Dal materno al mafioso. Ruoli delle donne nella cultura delle mafie. (Quaderni di CLD, 1, Firenze 1996b) 49-75, hier 58.

¹¹² Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S.78f.

¹¹³ Benjamin, Jessica: Die Fesseln der Liebe. Psychoanalyse, Feminismus und das Problem der Macht (Frankfurt am Main 1993) S.78.

möglicherweise nicht nur dort, allgemein als Indikatoren für die männliche Identität stehen. Diese "Männlichkeit", ein scheinbar durchaus schwer zu erreichendes Ziel, fühlt sich von "allem Anderen" bedroht. Vor allem durch die Frau selbst, sowie ihrer Weiblichkeit und Sexualität. So begründet sich das Bild, das Mafiosi von Frauen haben, auf ihrer Angst vor Frauen und deren Andersartigkeit, sowie auf der Furcht vor ihrer eigenen "weiblichen Seite".¹¹⁴ *"La virilità, come si vede, è una nozione eminentemente relazionale, costruita di fronte e per gli altre uomini e contra la femminilità, in una sorta di paura del femminile, e innanzitutto di se stessi."*¹¹⁵

Mafiosi empfinden es als unangenehm, über die Frauen im mafiosen Ambiente befragt zu werden und vermeiden es allgemein über "così di fimmini"¹¹⁶ zu sprechen.¹¹⁷

Als Grund für die reine Männerorganisation nennen sie die "Unzuverlässigkeit" der Frauen. Frauen seien zu emotional und viel zu unkontrolliert in ihrem Handeln und deshalb wurde und wird ihnen von Seiten der Mafiosi großes Misstrauen entgegengebracht.

"Evidenziando la diversità femminile, spesso interpretata dentro Cosa Nostra come sinonimo d'inaffidabilità, ci spiega il questore Arnaldo La Barbera: "La scelta di non portare a conoscenza delle donne dei fatti relativi all'attività mafiose, derivava dalla circostanza che le donne venivano ritenute più deboli rispetto agli uomini. Ed in tutto questo esiste un fondo di verità, laddove si pensi che la donna, colpita nei suoi affetti più cari, come l'uccisione del padre, del marito, o ancor di più, dei figli, spesso può avere forme di reazione che possono indurla ad avvicinarsi alle stesse Forze dell'Ordine per accusare gli autori dei

¹¹⁴ Casella, Barbara: Frauen und Mafia. Weibliche Lebenswege zwischen "Tradition" und "Moderne" Bd. 65 (Hamburg 2004) S.78, aus der Reihe: Socialia. Studienreihe Soziologische Forschungsergebnisse, Verlag Dr. Kovac.

¹¹⁵ "Die Männlichkeit, wie man sie sieht, ist ein auffällig relationaler Begriff, der konstruiert wurde vor und für die anderen Männer und gegen die Weiblichkeit, in einer Art von Angst vor dem Weiblichen, und insbesondere vor sich selbst." Bourdieu, Pierre: Il domino maschile. (Milano 1999) S.65.

¹¹⁶ ist sizilianischer Dialekt und bezeichnet auf eine negative Art und Weise "Frauensachen"

¹¹⁷ Principato, Teresa: Lo psichismo mafioso femminile fra tradizione e trasformazione. In: Lo Verso, Girolamo, Lo Coco, Gianluca, Mistretta, Saverio, Zizzo, Graziella (Hg.): Come cambia la mafia. Esperienze giudiziarie e psicoterapeutiche in un paese che cambia (Milano 1999) 83-92, hier 90.

crimini ovvero per far conoscere il contesto ne quale è maturato il fatto scatenante.“ Numerosi sono, infatti, i casi [...] di donne che, colpite dall’uccisione di un congiunto, hanno deciso di raccontare alle autorità giudiziarie quanto a loro conoscenza. [...]“¹¹⁸

In den letzten Jahren schien es jedoch, dass die Bedeutung, sowie das Ansehen der Frauen in der Cosa Nostra um einiges gestiegen wäre. Immer wieder hörte man von Frauen als “Patinnen“, die die Machenschaften und illegalen Geschäfte ihrer Männer während ihrer Abwesenheit übernommen hatten und erfolgreich weiterführten. Die Mafia war aufgrund des Pentitismo und trotz starren Festhaltens an den alten Traditionen, durch soziokulturelle Wandlungsprozesse gezwungen, ihre Taktik zu ändern. Die Cosa Nostra musste nun auf die sich veränderten wirtschaftlichen, politischen und auch sozialen Rahmenbedingungen reagieren. Susanne Krasmann schrieb dazu, dass das Konstrukt Mafia deshalb so interessant wäre, weil es immer ein Spiegel der Gesellschaft sei, in der die Mafia existieren und agieren kann.¹¹⁹ Dies gilt eben auch für die vermehrte Bedeutung der Frau in der Cosa Nostra. Wie ich bereits geschildert habe, entwickelte die Cosa Nostra ein neues Kommunikationsmodell, indem man den Frauen eine vermeintlich größere Rolle zugestand. Sie sollten ihr Schweigen brechen und als Vermittler zwischen dem mafiosen Mikrokosmos und der öffentlichen Welt dienen.

Die Cosa Nostra versucht nach Zeiten, in denen ihr größere Aufmerksamkeit zuteil geworden war, wieder nahezu unsichtbar zu agieren. Das bewirkt aber auch eine

¹¹⁸ “Der Questore Arnaldo La Barbera erklärt uns, dass das Hervorheben der weiblichen Andersartigkeit, oft von der Cosa Nostra als ein Synonym für Unzuverlässigkeit interpretiert wird: “Die Wahl, die Frauen bezüglich der Fakten, über die mafiosen Aktivitäten nicht zu informieren rührt von dem Umstand her, dass die Frauen, im Vergleich zu den Männern, als schwächer betrachtet werden. Und in all Diesem existiert ein Funken an Wahrheit, dort, denkt man, dass die Frau, durch die Ermordung des Vaters, des Ehemannes oder noch mehr durch die der Kinder, betroffen sei in ihren stärksten Affekten. Oft kann man dadurch Formen von Reaktionen sehen, die die Frau verleiten den Polizeikräften näher zukommen, um die Täter zu beschuldigen, das heißt, um sie mit dem Kontext vertraut zu machen in dem diese schreckliche Tat gereift ist.“ Zahlreich sind, in der Tat, die Fälle, [...], von Frauen, die durch die Ermordung eines Angehörigen betroffen waren und deshalb beschlossen haben, der Justiz von ihrer Mitwisserschaft zu erzählen.[...]” Dino, Alessandra: La mafia nei silenzi e nelle parole delle donne. In: Segno, XXII, n. 172 (febbraio 1996) 36-56, hier 46.

¹¹⁹ Krasmann, Susanne: Mafiose Gewalt. Mafioses Verhalten, unternehmerische Mafia und organisierte Kriminalität. In: Soziologie der Gewalt (Sonderheft 37 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 1997) 200-219, hier 215.

“Rückkehr“ zur Omertà, die für die Mafiosi Normalität darstellt. Somit verschwinden die Frauen wieder aus dem Sichtfeld der Öffentlichkeit, wenngleich sie immer aktiver auf mafiose Belange einwirken.

Obwohl es immer mehr Frauen gibt, die wegen mafioser Machenschaften verhaftet und inhaftiert werden und sich Frauen zunehmend an mafiosen Aktivitäten beteiligen, insbesondere bei Geldrecycling und Drogenhandel, hat sich die Sichtweise von Mafiosi gegenüber Frauen nicht wirklich verändert.¹²⁰

Der Dualismus von Madonna/Hure, der die Wahrnehmung einer Frau durch einen Mafiosi bestimmt, ist noch immer erhalten. Meiner Meinung nach stellt die erhöhte Beteiligung der Frau an mafiosen Geschäften keine Emanzipation innerhalb der Cosa Nostra dar.

Ich möchte besonders darauf hinweisen, dass sich meine Schlussfolgerung einzig und allein auf die Cosa Nostra bezieht. Über den Zustand der Emanzipation in anderen kriminellen Organisationen kann ich keine Aussage treffen. Aber ich möchte mich der Meinung von Renate Siebert und Anna Puglisi anschließen, die wie ich der Ansicht sind, dass die Frauen im mafiosen Ambiente niemals eine tatsächliche Karriere in der Cosa Nostra anstreben könnten, da es de facto keine Gleichberechtigung gibt.

Die vermehrte weibliche Beteiligung und Mittäterschaft ist auf die Notwendigkeit zurückzuführen, sich an die Anforderungen des internationalen Drogenmarktes anzupassen. Trotzdem hat es keine Frau geschafft, in die höheren Ränge der Cosa Nostra aufzusteigen, was wohl auf die unterschiedlichen Wertesysteme von männlicher und weiblicher Moral zurückzuführen ist.¹²¹

¹²⁰ Dino, Alessandra: Donne di Cosa Nostra. In: Nuove Effemeridi - Rassegna trimestrale di cultura (Hg.): Industria della violenza n. 50 (2000/II) 74-91, hier 75-89.

¹²¹ Bonavita, Petra: Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt Bd. 13 (Pfaffenweiler 1993) S.93f., aus der Reihe: Frauen - Gesellschaft - Kritik, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft

4. “Donne con la mafia“ (Frauen mit der Mafia)

4.1. Das stereotype Bild der sizilianischen Frau und ihre Konsequenzen in der Strafverfolgung

Die Rolle der Frau als Mittäterin in einer mafiosen Organisation und ihr immer größer werdender Spielraum im kriminellen Universum, wurden von der Gesellschaft sowie von Seiten der Justiz lange Zeit kaum realisiert, beziehungsweise nur im Ansatz ernst genommen. Grund dafür war das vorgefertigte, stereotype kulturelle Bild, das die Öffentlichkeit von der sizilianischen Frau hatte.

Diese Verzerrung der Wirklichkeit schlug sich auch in der Strafverfolgung des *“mafiosen assoziativen Verbrechens“*¹²² nieder.

Weibliche Kriminalität wurde von der Kriminologie, als auch von der Soziologie, lange als Forschungsfeld missachtet. Ausschlaggebend dafür war sicherlich die Geringfügigkeit dieses Phänomens im Vergleich zur männlichen Kriminalität.

Das Tribunal von Palermo verkündete noch 1983, im Zusammenhang mit der Niederschlagung des Verfahrens gegen Francesca Citarda, die mit dem Mafioso Giovanni Bontate verheiratet war:

*“[...] il Collegio di poter con tutta tranquillità affermare che [...] la donna appartenente a una famiglia di mafiosi abbia assunto ai giorni nostri una tale emancipazione e autorevolezza da svincolarsi dal ruolo subalterno e passivo che in passato aveva sempre svolto nei riguardi del proprio uomo, sì da partecipare alla pari o comunque con una propria autonoma determinazione e scelta alle vicende che coinvolgono il clan familiare maschile.“*¹²³

¹²² Casella, Barbara: Frauen und Mafia. Weibliche Lebenswege zwischen “Tradition“ und “Moderne“ Bd. 65 (Hamburg 2004) S.107, aus der Reihe: Socialia. Studienreihe Soziologische Forschungsergebnisse, Verlag Dr. Kovac.

¹²³ “Das Kollegium behauptet mit aller Gelassenheit, dass die Frau heutzutage, wenn sie zu einer mafiosen Familie gehört, eine derartige Emanzipation und ein derartiges Ansehen erreichen hätte müssen, um sich aus der untergeordneten passiven Rolle zu befreien, die sie in der Vergangenheit, in Bezug auf den Mann entwickelt hatte. Damit sie mit den gleichen Waffen, oder zumindest mit genau der gleichen unabhängigen Entschlossenheit, an der Wahl von Ereignissen teilnehmen kann, die den männlichen Familienclan betreffen.“ Cascio, Antonia, Puglisi, Anna: Con e contra. In: Le donne nell’organizzazione e nella lotta antimafia (Tribunale di Palermo 1983, Palermo 1987) S.11.

Dieser Urteilsspruch des Richterkollegiums verwies die Frauen auf einen derart “niedrigen“ Rang in der Geschichte, den sie selbst niemals eingenommen hatten. Besonders der Vergleich mit dem linken Terrorismus versetzte die Gemüter in Aufruhr. Linken Terroristinnen war auf Grund ihrer Emanzipation in ihrem Tun und Handeln Schuld zuzusprechen, hingegen wurde Frauen aus einem mafiosen Ambiente jegliche Emanzipation und somit ihre Schuldfähigkeit abgesprochen.¹²⁴ *“Diverso è il substrato culturale ed ideologico, diverso per partecipazione e convinzione personale è il contributo da esse fornito all’organizzazione criminosa.”*¹²⁵

Das Urteil führte zu einem Protest der Frauen der UDI (“Unione Donne Italiane“ - der Vereinigung italienischer Frauen), die in einem offenen Brief, erbost und mit aller Deutlichkeit, gegen das Urteil des Richters Michele Mezzatesta Stellung bezogen. Die Frauen wehrten sich vor allem gegen die Behauptungen des Richters, dass Frauen aufgrund der männlichen Dominanz, die in der Cosa Nostra herrscht, aus allen Familienangelegenheiten und Geschäften ferngehalten würden. Ihre Beteiligung an illegalen Geschäften, sollten diese stattfinden, würde demnach nicht bewusst erfolgen. Weiters sträubte man sich gegen die Aussage, dass Frauen zu geringe wirtschaftliche Kenntnisse hätten, um ein Unternehmen zu verwalten, geschweige denn zu führen. Die UDI-Mitglieder kritisierten eine stereotype und rückständige Rollenverteilung, die mit diesem Urteil einherging, verlangten eine öffentliche Erklärung für die Begründung des Richters und forderten vom Gericht in Palermo, Frauen als eigenständige, denkende Wesen wahrzunehmen, die vor Gericht als voll schuldfähig zu gelten hätten. Mit diesem niederschmetternden Urteil wurde das Prinzip des “La Torre“ Gesetzes untergraben, das besagt, dass bereits die reine Mitgliedschaft in einer mafiosen Organisation strafbar ist. Dieses Gesetz räumt der Justiz die Möglichkeit ein, illegal

¹²⁴ Bonavita, Petra: Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt Bd. 13 (Pfaffenweiler 1993) S.93f., aus der Reihe: Frauen - Gesellschaft - Kritik, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft

¹²⁵ “Mannigfach ist das kulturelle und ideologische Substrat, unterschiedlich aufgrund der persönlichen Teilnahme und Überzeugung ist der Beitrag, den sie aus der kriminellen Organisation beziehen.” Cascio, Antonia, Puglisi, Anna: Con e contra. In: Le donne nell’organizzazione e nella lotta antimafia (Tribunale di Palermo 1983, Palermo 1987) S.39.

erworbenes Vermögen zu beschlagnahmen, auch wenn es auf die Ehefrau oder Tochter überschrieben wurde. Dieser Passus "Ehefrau-Strohmann" war 1971 in den Gesetzestext aufgenommen worden, nach den Recherchen der Anti-Mafia-Kommission. Frauen als Mittäterinnen in mafiosen Verbrechen anzuklagen, war ein wichtiger Schritt im Kampf gegen die Mafia, der jedoch im Jahre 1983 anscheinend nur wenigen Menschen bewusst war.¹²⁶

Beim Maxiprozess in den achtziger Jahren, wurden von 474 Angeklagten nur vier Frauen vor Gericht gestellt, für die eine Wohnortbeschränkung beziehungsweise ein Zwangsaufenthalt, sprich Verbannung, beantragt wurde. Jedoch wurden sie in zweiter Instanz von diesem Urteil freigesprochen. Erst im Jahr 1998 wurde Giuseppa Vitale, Schwester von drei "angesehenen" Mafiosi, der vollen "associazione mafiosa"¹²⁷ angeklagt.¹²⁸ Sie ist die erste Frau, der die Staatsanwaltschaft dieses Delikt voll und ganz zugeschrieben hatte.

Mit den 90er Jahren, kam es zu einem Umbruch im juristischen Denken. Das traditionelle, klischeehafte Bild der sizilianischen Frau zerfiel immer mehr. In einer Zeitspanne von zehn Jahren, zwischen 1994 und 2004, stieg die Zahl der Frauen, die der "associazione mafiosa" verurteilt wurden von 0 auf 14 an.¹²⁹

Dies "neue Sichtbarkeit" der sizilianischen Frauen führte zu extrem unterschiedlichen Entscheidungen. Es wurde nicht nur der Bruch und der daraus resultierende Ausstieg aus dem mafiosen System gewählt, es gab auch Frauen, die dem mafiosen Universum

¹²⁶ Hobl-Jahn, Elisabeth: Associazione donne siciliane per la lotta contra la mafia. Die Hitze des Südens in der Stärke der Frauen (ungedr. Geisteswiss. Diss. Wien 1998) S.000103.

¹²⁷ damit wird der Beitritt zu einer kriminellen Organisation nach mafioser Art, nach dem Artikel 416-bis des italienischen Strafgesetzbuches bezeichnet. Casella, Barbara: Frauen und Mafia. Weibliche Lebenswege zwischen "Tradition" und "Moderne" Bd. 65 (Hamburg 2004) S.86, aus der Reihe: Socialia. Studienreihe Soziologische Forschungsergebnisse, Verlag Dr. Kovac

¹²⁸ Casella, Barbara: Frauen und Mafia. Weibliche Lebenswege zwischen "Tradition" und "Moderne" Bd. 65 (Hamburg 2004) S.86, aus der Reihe: Socialia. Studienreihe Soziologische Forschungsergebnisse, Verlag Dr. Kovac.

¹²⁹ Ingrasci, Ombretta: Mafia Women in Contemporary Italy. The Changing Role of Women in the Italian Mafia since 1945 (Ph.D., University of London, 2005) S.249-255.

die Treue hielten. Für jene Frauen, die sich aktiv für das Leben im mafiosen Ambiente entschieden, war diese Zugehörigkeit ein "Statusgewinn".¹³⁰

Zu diesem Thema ist abschließend zu sagen, dass die kriminelle sowie strafrechtliche Relevanz der Frauen im mafiosen Ambiente eindeutig und auch sichtbar ist. Die strafrechtliche Verfolgung von Frauen, die sich der "associazione mafiosa" schuldig gemacht haben, stellt einen notwendigen Schritt dar, um nicht das italienische Strafrecht auf Grund stereotyper und veralteter Sichtweisen ad absurdum zu führen. Weiters ist sie, wie bereits erwähnt, ein wichtiger Punkt im Kampf gegen die Mafia und stellt ein gezieltes Handeln in Bezug auf die Veränderung der mafiosen Strukturen dar.

4.2. Die kriminelle Beteiligung von Frauen "in der Mafia"

"Se si scorrono le cronache degli ultimi anni, si incontrano figure di donne che non sono soltanto le regine del focolare mafioso o solo fiancheggiatrici inchiodate a funzioni marginali o subalterne. Sono giovani, ma anche donne anziane, quindi cresciute in tempi che, secondo gli stereotipi correnti, le avrebbero dovuto federe estranee all'organizzazione."¹³¹

4.2.1. Frauen als Drogenkurierinnen

Als die Cosa Nostra in den 70er Jahren in den Drogenhandel einstieg und somit Finanztransaktionen im großen Stil abwickelte, griff sie auf die Hilfe der Frauen als Kleindealerinnen, Kurierinnen und Handlangerinnen zurück. Oft waren wirtschaftliche Not und die Aussicht auf das "schnelle und leicht verdiente Geld" der Auslöser für die

¹³⁰ Casella, Barbara: Frauen und Mafia. Weibliche Lebenswege zwischen "Tradition" und "Moderne" Bd. 65 (Hamburg 2004) S.109, aus der Reihe: Socialia. Studienreihe Soziologische Forschungsergebnisse, Verlag Dr. Kovac.

¹³¹ "Wenn man die Chroniken der letzten Jahre überfliegt, dann trifft man auf Frauenfiguren, die nicht nur, festgenagelt auf nebensächliche und untergeordnete Funktionen, die Königinnen des mafiosen Herds und Unterstützerinnen sind. Es sind junge und weniger junge, aber auch alte Frauen, aufgewachsen in Zeiten in denen, nach den gängigen Stereotypen, sie man außerhalb der Organisation hätte antreffen müssen." Puglisi, Anna: Donne, Mafia e Antimafia (Trapani 2005) zitiert nach: Memeo, Monica: Le donne nelle organizzazioni mafiosi. La letteratura contemporanea (Tesi di Laurea in Scienze politiche, Milano 2010/2011) S.23., online unter <<http://www.stampoantimafioso.it/wp-content/uploads/Le%20donne%20nelle%20organizzazioni%20mafiose.pdf>> (29.September 2012)

Beteiligung der Frauen am Drogenhandel. In der ersten Hälfte der 80er Jahre stieg die Nachfrage an weiblichen Drogenkurieren, die das Heroin von Sizilien in die Vereinigten Staaten transportieren sollten. Die Beteiligung von Frauen an den illegalen Drogengeschäften im In-, als auch im Ausland, vereinfachte oft die ganze Operation. Der Nutzen von Frauen in der Rolle von Drogenkurierinnen oder Dealerinnen lag vor allem in der fehlenden Beachtung von Frauen begründet.¹³² Bevorzugt wurden Frauen mittleren Alters, wenig bis gar nicht gebildet, mit vielen Kindern und in Armut lebend.

Ausgangspunkt für den Drogenschmuggel war der Ort Torretta, ein Dorf in der Nähe von Palermo. Nach Untersuchungen der DEA¹³³ und des Nucleo anticrimine della Criminalpol, wurde den Frauen ein Flugticket Palermo-Roma-NewYork ausgehändigt. Untergebracht waren die Frauen in einem New Yorker Luxushotel, in dem sie meist die verbleibende Zeit bis zur Rückreise abwarteten. Das Ticket wurde immer über die gleiche Reiseagentur gebucht. Nach gelungenem Transfer winkte ein Verdienst von bis zu 25 Millionen Lire; einen Extrabonus gab es dann, wenn auf der Rückreise Dollars geschmuggelt wurden. Da die Frauen niemals alleine reisen sollten, wurde stets eine männliche Begleitperson mitgeschickt, die für den reibungslosen Ablauf der ganzen Aktion zuständig war und 35 Millionen Lire erhielt. Mit dem Rest wurden die Flüge, das Hotel und die Spesen bezahlt. Jeder Drogentransport kostete somit rund 75 Millionen Lire und war für die Mafia ein wahrer Gewinn.

Wie transportierten die Frauen die Drogen? Den Frauen wurde ein extra angefertigtes Mieder angezogen, in dem zwei bis drei Kilo Heroin Platz fanden. Um die Drogenhunde zu irritieren, wurden die Frauen mit Parfüm und Puder präpariert. Oft kam es von Seiten des Mannes, der die Frau für den Kurierdienst vorbereitete, zu Übergriffen, die die Frauen jedoch als eine Art "Gebühr" zu erdulden hatten. Laut

¹³² Casella, Barbara: Frauen und Mafia. Weibliche Lebenswege zwischen "Tradition" und "Moderne" Bd. 65 (Hamburg 2004) S.109, aus der Reihe: Socialia. Studienreihe Soziologische Forschungsergebnisse, Verlag Dr. Kovac.

¹³³ Drug Enforcement Administration (amerikanische Rauschgiftbehörde) online unter <<http://www.justice.gov/dea/index.shtml>> (20.September 2012)

Siebert ist es für den Mafioso nicht nur von enormer Bedeutung, die territoriale Herrschaft der Mafia immer wieder unter Beweis zu stellen, sondern es scheint auch ein zentraler Punkt in der Machtstrategie der Cosa Nostra zu sein, symbolische Macht über den weiblichen Körper auszuüben.¹³⁴

Nachdem die Frau den Transport getätigt hatte, bestimmte auch sie den Verwendungszweck des neugewonnenen Reichtums. Ziel waren oft die ersehnte Renovierung der baufälligen Wohnung und der heimlich gehegte Wunsch, dass die Nachbarn einmal sie um ihr "ordentliches, schönes und sauberes" Heim beneideten. Allerdings verschwanden die Millionen oft so schnell wieder, dass es den Frauen nicht gelang, ihrem "traurigen und entbehrungsreichen" Leben eine andere Richtung zu geben.¹³⁵

Leider wurde nicht immer ein achtsames Auge auf das Ausstopfen des Korsetts geworfen und so widerfuhr Annamaria Cordovino ein grausames Schicksal:

*"Kleber und Haut waren eins geworden, und es war beim besten Willen nicht möglich die Frau davon zu befreien. Nach dem Duschen unter kochendheißem Wasser, nach Salben und Pomaden war die arme Annamaria am Ende der ganzen Prozedur buchstäblich gehäutet."*¹³⁶

Obwohl die Frau nun als Handlangerin, Drogenkurierin oder Dealerin für die Cosa Nostra arbeitet, steht ihr im Falle einer Verhaftung kein Schutz zu. Sie ist zwar im Drogengeschäft der Mafia tätig, jedoch ist sie kein offizielles Mitglied der mafiosen Gesellschaft, sondern weiterhin eine x-beliebige Person - ein Kettenglied im Drogenschmuggel und somit ersetzbar.¹³⁷

¹³⁴ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S.165.

¹³⁵ Pino, Marina: Im Dienste der "Familie". Weibliche Drogenkuriere der Mafia (Frankfurt am Main 1996) S.9.

¹³⁶ Pino, Marina: Im Dienste der "Familie". Weibliche Drogenkuriere der Mafia (Frankfurt am Main 1996) S.18.

¹³⁷ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S.159.

4.2.2. Wie lässt sich nun das gängige Frauenbild mit der neuen Beteiligung der Frauen "in der Cosa Nostra" vereinbaren?

Um diese Frage beantworten zu können, möchte ich mich hier auf Alan Block beziehen, der das organisierte Verbrechen anhand des Beispiels New York untersucht und im Zuge dessen die Begriffe "power syndicate" und "enterprise syndicate" geprägt hat.

“There are two basic types of criminal syndicates [...] One is the enterprise syndicate which operates exclusively in the arena of illicit enterprises such as prostitution, gambling, bootlegging, and narcotics. The second type I call the power syndicate, its forte is extortion not enterprise.”¹³⁸

Salvator Lupo meinte dazu, dass man umgemünzt auf Sizilien, genauer gesagt auf Palermo, die verschiedenen Familien mit ihren territorialen Ansprüchen und strengen Aufnahmekriterien ihrer militärischen Stärke und Stabilität wegen als "power syndicate" bezeichnen kann. Unter dem "enterprise syndicate" ist im Gegenzug dazu das mobilere System, sozusagen das Business-Network zu verstehen, das schon im 19. Jahrhundert Schmuggel betrieb.

Für die Cosa Nostra stellt es keinen Widerspruch dar, dass auch Mitglieder der cosche in solchen Netzwerken agieren. Der Mafioso Tommaso Buscetta erklärte, dass es sich niemals um ein rein mafioses Netzwerk handle. Die Familien würden ihren Mitgliedern die "Erlaubnis" für die Beteiligung an den diversen illegalen Geschäften erteilen. An diesen Geschäften waren viele Menschen beteiligt, Amerikaner, Italiener, Chinesen, Frauen, Ehrlose und Ehrenhafte, wie Betrüger und Politiker.¹³⁹

So kann man zusammenfassend sagen, dass im inneren Machtkreis (power syndicate) nur Mitglieder zur Cosa Nostra zugelassen sind, während in den wirtschaftlichen Verzweigungen (enterprise syndicate) auch Frauen zu finden sind. Die kriminelle Beteiligung von Frauen als Handlangerinnen, Drogenkurierinnen oder Dealerinnen stellt eine "Karriere" im Dunstkreis der Mafia dar, aber es handelt sich nicht um eine

¹³⁸ Block, Alan: East Side, West Side. Organizing Crime in New York 1930-1950 (New Brunswick 1999⁴) S.129.

¹³⁹ Lupo, Salvatore: Storia della mafia (Roma 1993) S.193.

tatsächliche Karriere innerhalb der Cosa Nostra und wird von Ombretta Ingrassi auch als "Pseudoemanzipation"¹⁴⁰ bezeichnet.

4.2.3. Kinder und Frauen als Drogendealer

Vor allem in den 80er Jahren konnte man unter den Frauen eine vermehrte Beteiligung als Dealerinnen vermerken. Oft wurden auch die Kinder von ihren Müttern für den Drogenhandel missbraucht. Man schickte sie auf die Straße, weil sie weniger verdächtig waren. Sie sollten neue Kunden anwerben, sich über Preise informieren und die Ware liefern, indem sie mit aufgezogenen Heroinspritzen zwischen der Mutter und den Junkies hin und her liefen. Besonders in der Peripherie von Palermo, wie im berühmten Zen 2-Viertel, fand man dealende Mütter und Kinder vor. "[...] *Der Zen ist weiblich*"¹⁴¹, schrieb Marina Pino.

Die Männer waren längst verschwunden - entweder saßen sie eine Gefängnisstrafe ab oder waren tot. Die finanzielle Not der Frauen stieg ins Unermessliche. Sie begannen ihre Kinder in die Drogenarbeit zu involvieren. Oft wurden im Laufe der Zeit auch die eigenen Kinder süchtig, doch die Mütter unterstützen dies meist, um im Geschäft zu bleiben.¹⁴²

Ein Beispiel dafür ist Anna Coradi, die Mutter von sechs Kindern war; Eines wurde im Laufe der Zeit drogensüchtig. Die ganze Familie war kriminell oder hatte zumindest schon einmal mit der Justiz zu tun gehabt. Sie selbst verkaufte Drogen, aber auch Diebesgut.¹⁴³

Weiters gibt es aus der ersten Hälfte der 80er Jahre Berichte, nach denen vier- oder fünfjährige Kinder in den Straßen von Neapel den Drogenhandel besorgten. Auch in

¹⁴⁰ Ingrassi, Ombretta: *Donne d'onore. Storie di mafia al femminile* (Milano 2007) S.84.

¹⁴¹ Pino, Marina: *Im Dienste der "Familie". Weibliche Drogenkuriere der Mafia* (Frankfurt am Main 1996) S.43.

¹⁴² Casella, Barbara: *Frauen und Mafia. Weibliche Lebenswege zwischen "Tradition" und "Moderne"* Bd. 65 (Hamburg 2004) S.109, aus der Reihe: Socialia. Studienreihe Soziologische Forschungsergebnisse, Verlag Dr. Kovac.

¹⁴³ Siebert, Renate: *Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz* (Hamburg 1997) S.170.

Palermo kam es zu solchen Schreckensmeldungen. 1987 wurde ein erst 13jähriger Junge aufgegriffen, der seit bereits einem Jahr heroinabhängig war und seine Umgebung mit Drogen versorgte.

"L'eroina comunque è il suo pane da un anno. La sniffa e se l'inietta da quando ha ripreso ad andare a giocare nel vecchio quartiere Ballerò, dove abitava una volta con la famiglia. C'è tornato tutto i giorni, dopo che la famiglia ha traslocato in periferia. Fino a smettere di andare a scuola, fino a rientrare a casa solo per dormire e a farsi di eroina due volte ogni 24 ore, che là significa almeno 80mila lire quotidiane."¹⁴⁴

In den ärmeren Vierteln von Palermo wurden die Kinder schon mit Heroinpäckchen in die Volksschule geschickt. Von den Lehrern zur Rede gestellt, gaben die Kinder an, dass dies die einzige Möglichkeit sei, irgendwie durchzukommen.¹⁴⁵

Eine Tabelle, die die Beschäftigung, sowie die Arbeitslosigkeit von Mann und Frau nach Alter prozentuell darstellt, soll über die Zustände auf Sizilien in den Jahren 1977-2010 informieren.

4.2.4. "Nonna eroina"

"Nonna eroina" ist Angela Russo, die zum Zeitpunkt ihrer Verhaftung bereits 74 Jahre alt war und einen regen Handel mit Drogen betrieb. 1982 wurde sie zusammen mit ihrer 57jährigen Tochter, Rosaria Coniglio, in ihrer Wohnung in Palermo festgenommen und anschließend verhört. Die Befragung zeigte, mit welcher Deutlichkeit die mafiose Kultur das Familienleben durchdrungen hatte, sowie die völlige Bereitschaft dieser Frauen, nach den Werten und Regeln der Cosa Nostra zu leben. Angela Russo stammte

¹⁴⁴ "Jedenfalls, ist das Heroin seit einem Jahr sein Brot. Er schnieft und spritzt es sich, seitdem er zurückgekehrt ist, um im Stadtviertel Ballerò zu spielen, wo einst seine Familie wohnte. Den ganzen Tag kehrte er dorthin zurück, nachdem seine Familie in die Peripherie von Palermo gezogen war. Bis er die Schule beendet, bis er nachhause nur mehr zum Schlafen zurückkehrt und Heroin zweimal am Tag nimmt, das bedeutet mindestens 80 Tausend Lire täglich." Cascella, Paola: I ragazzi di Muccioli bloccano la prima fuga del piccolo Marcellino. In: La Repubblica, Archivio, 7.07.1987, online unter <<http://ricerca.repubblica.it/repubblica/archivio/repubblica/1987/07/07/ragazzi-di-muccioli-bloccano-la-prima.html?ref=search>> (6.September 2012)

¹⁴⁵ Longrigg, Clare: Patinnen. Die Frauen der Mafia (München 1998) S.177.

aus eine mafiosen Familie. Ihr Vater war ein "Ehrenmann" gewesen, dem jeder Respekt zollte. Sie war von der Gerechtigkeit der mafiosen Gesetze vollkommen überzeugt und hatte mit ihren Familienangehörigen einen gut vernetzten Drogenhandel aufgezogen. Obwohl im darauffolgenden Prozess nicht sie die Hauptangeklagte war, sondern ihr Sohn Salvino, ist sie doch ein Beispiel dafür, inwieweit eine Frau innerhalb der Mafia kriminell aktiv werden kann. Angela Russo blieb der mafiosen Kultur bis zuletzt treu und beteuerte ihre Unschuld, während ihr Sohn zum Kronzeugen der Justiz wurde. Es war ein spektakulärer Prozess, in den auch noch andere mafiose Familien involviert waren, der sich mit einem über ganz Italien ausgebreiteten Drogenhandel befasste.

Russo bezeichnete ihren eigenen Sohn vor Gericht als verrückt und drohte ihm mit den Worten: *"Salvino sta attento, perché io ti fici e io t'ammazzo."*¹⁴⁶

Dem Sohn wurde es letztendlich zu viel. Er beschuldigte die Ermittlungsbeamten, ihn erpresst und ihm Geld angeboten zu haben. Doch Angela Russo blieb bis zum Ende standhaft, kannte sie doch die ungeschriebenen Gesetze der Cosa Nostra genau. Ihre Familie gehörte zu den Verlierern. Sie sagte zwar in einem Interview mit Marina Pino, dass sie ihrem Sohn Salvino vergeben habe, aber niemand könne wissen, ob ihm Gott für seine Taten je vergeben würde und das er wisse, dass sie ihn umbringen werden, wenn er aus dem Gefängnis kommt.¹⁴⁷ *"Quelli non perdonano."*¹⁴⁸

4.2.5. Die Frau als "Strohmann"

Eine freiwillige Komplizenschaft ist vor allem unter den Ehefrauen der Mafiabosse zu finden. Gedeckt durch die italienische Rechtsprechung, die die Frau als "nicht schuldfähig" betrachtete, begann die Cosa Nostra sich eben diesen Umstand zunutze zu machen.

¹⁴⁶ "Salvino pass auf, ich hab dich gemacht und ich bring dich um." Pino, Marina: Im Dienste der "Familie". Weibliche Drogenkurierere der Mafia (Frankfurt am Main 1996) S.86.

¹⁴⁷ Hobl-Jahn, Elisabeth: Associazione donne siciliane per la lotta contra la mafia. Die Hitze des Südens in der Stärke der Frauen (ungedr. Geisteswiss. Diss. Wien 1998) S.000121-000130.

¹⁴⁸ Pino, Marina: Le signore della droga (Palermo 1988) S.89.

*"Le donne svolgono un'attività indispensabile [...] nella gestione economico-finanziaria, amministrando società fittizie che riciclano il denaro sporco".*¹⁴⁹ Die Ehefrauen fungieren als "Strohänner", Besitzerinnen oder Inhaberinnen von Firmen, kleinen Betrieben und Immobilien. Sie recyceln schmutziges Geld, verschleiern diverse finanzielle Operationen ihres mafiosen Ehegatten und übernehmen vorübergehend sogar die Verwaltung des kriminell angehäuften Vermögens.¹⁵⁰ In Einzelfällen kam es sogar zu einer aktiven Beteiligung an kriminellen Aktionen, wie zum Beispiel im Fall der Schwester von Benedetto Santapaola. Dieser nahm seine Schwester sogar bei Autodiebstählen mit, bei denen sie sich als Liebespaar ausgaben.¹⁵¹

Saveria Benedetta Palazzolo, die Frau des Ex-Mafiabosses Bernardo Provenzano, verwaltete in den 60er Jahren ein Vermögen von über zweihundert Milliarden Lire. Ihr war ein Landgut bei Alcamo anvertraut worden, das 1992 beschlagnahmt wurde. Die Richter hatten Saveria Palazzolo wegen Geldwäsche zu anderthalb Jahren verurteilt, jedoch wurde die Strafe auf Bewährung ausgesetzt.¹⁵²

Auch Anna Vitale war eine sogenannte "Mafiosa" und die Schwägerin des Bosses Gerlando Alberti. In ihrem Besitz war eine Villa in Trabia, die sie zu einer Heroinraffinerie umgewandelt hatte. Als das Labor entdeckt wurde, flüchtete sie.¹⁵³

Ein weiteres Beispiel ist Maria Concetta Imbraguglia. Sie war verheiratet mit Giuseppe Mandalari, einem Steuerberater aus Palermo, der zwischen den 60er Jahren und den frühen 90ern ein wichtiges Netz zwischen der Cosa Nostra und der legalen Welt gesponnen hatte. Unter seinen Klienten befanden sich einige großkalibrige Mafiosi, wie zum Beispiel: Luciano Leggio, genannt Liggio, und Gaetano Badalamenti.

¹⁴⁹ "Die Frauen nehmen eine unentbehrliche Rolle ein [...] in der ökonomisch-finanziellen Verwaltung, indem sie eine fiktive Gesellschaft führen, die das schmutzige Geld recyceln." Ingrasci, Ombretta: *Donne d'onore. Storie di mafia al femminile* (Milano 2007) S.62.

¹⁵⁰ Siebert, Renate: *Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz* (Hamburg 1997) S.214.

¹⁵¹ Arlacchi, Pino: *Mafia von innen. Das Leben des Don Antonio Calderone* (Frankfurt am Main 1993) S. 177.

¹⁵² Siebert, Renate: *Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz* (Hamburg 1997) S.206.

¹⁵³ Hobl-Jahn, Elisabeth: *Associazione donne siciliane per la lotta contra la mafia. Die Hitze des Südens in der Stärke der Frauen* (ungedr. Geisteswiss. Diss. Wien 1998) S.000138.

Als sein Name in den polizeilichen Untersuchungen auftauchte, beschloss er einen großen Anteil des ihm anvertrauten mafiosen Vermögens auf Frauen seiner Familie zu überschreiben. Unter jenen Frauen befand sich auch Maria Concetta, die seit 1971 diplomierte Buchhalterin war und in der Kanzlei ihres Mannes arbeitete.

Als sie 1994 verhaftet und angeklagt wurde, beteuerte sie ihre Unschuld und mimte die unwissende, brave Ehefrau.¹⁵⁴

"Although I had a degree in accountancy, until 1991 I only marginally helped my husband Giuseppe Mandalari in his office. I limited myself to signing a few documents that he gave me, neglecting to reading the content. [...] From what I said above, it is clear that I do not know anything about the companies [...], the companies names, or anything about their shareholders."¹⁵⁵

Da das Telefon abgehört worden war, wusste man allerdings, dass Maria Concetta alles andere als unschuldig war. Vielmehr war sie für den ganzen Teil der Geschäftsführung zuständig. Sie hatte eine autonome und wichtige Rolle inne. Die abgehörten Telefongespräche ergaben, dass sie alle mafiosen Kunden, sowie die politischen Freunde ihres Mannes persönlich kannte. Sie nahm die Termine wahr und Maria Concetta war es auch, die das letzte Wort hatte.¹⁵⁶

Die Frauen der Mafiabosse stellen, wenn sie sich für eine Komplizenschaft entschieden haben, ein wichtiges Bindeglied zwischen ihren Männern, die teilweise nicht mehr frei agieren können, und dem Alltag dar. Eine bewusste Beteiligung der Frauen an den kriminellen Aktivitäten steigert das Vermögen, sowie ihr soziales Ansehen. Andererseits wird diese Komplizenschaft aus der Abhängigkeit der Frauen zu ihrem Mann gespeist.

Dieser Kreislauf von Komplizenschaft und Abhängigkeit ist vor allem für die Frauen schwer zu durchbrechen. Ein totaler Bruch mit dem mafiosen System erfolgt in der

¹⁵⁴ Ingrasci, Ombretta: Donne d'onore. Storie di mafia al femminile (Milano 2007) S.64.

¹⁵⁵ zitiert nach: Principato Teresa, Dino, Alessandra: Mafia donna. Le vestali del sacro e dell'onore (Palermo 1997) S.52f.

¹⁵⁶ Longrigg, Clare: Patinnen. Die Frauen der Mafia (München 1998) S.187.

Regel erst, wenn der geliebte Mann oder auch der Sohn getötet wurden. Selbst dann plagen die Frauen Schuldgefühle, wie eine Mafia-Aussteigerin während einer Diskussion in Palermo berichtete.¹⁵⁷

4.3. Von der Mafia ermordete Frauen und Kinder

Das Trugbild, vom "ehrenhaften" Mafioso, der Frauen und Kinder beschützt und ihnen kein Haar krümmt, hält sich leider noch immer hartnäckig. Es wird gerne das Bild einer "alten" Mafia gezeichnet, in der der Mafioso als Familienmensch auftritt, als Verfechter familiärer Werte, die er aufrichtig zu schätzen weiß. Die angebliche "Ritterlichkeit" stellt einen wichtigen Teil in der Idealisierung der "alten" Mafia dar, die im Vergleich zur "neuen", blutrünstigen Mafia gut gewesen sein soll. Jedoch folgte die Cosa Nostra, egal ob "alt" oder "neu", schon immer ihren eigenen Regeln und Gesetzen und macht auch vor der Ermordung von Frauen und Kindern nicht halt.¹⁵⁸

Ein grausames Schicksal musste der kleine Giuseppe Di Matteo erfahren, dessen Vater sich dazu entschlossen hatte, zum Überläufer zu werden. Der Vater gehörte zum Mafiaklan der Familie Brusca. Boss dieses Clans war Giovanni Brusca, der zu den engsten Verbündeten der Corleonesen zählte. Er selbst gestand später stolz, dass er mehr als 150, aber weniger als 200 Menschen umgebracht hätte und bei der Auflösung der Leichen in Salzsäure niemals Handschuhe getragen hätte.¹⁵⁹ Um den Vater von Giuseppe Di Matteo, Santino, dazu zu bringen, seine Aussagen zu revidieren, lockte die Gruppe um Brusca den Jungen in einen Hinterhalt und entführte ihn. Doch der Vater war nicht einzuschüchtern und arbeitete weiter mit der Justiz zusammen. Zwei Jahre lang wurde der Junge, gefesselt mit einer Kette, in einem Keller gefangen gehalten. 1996 wurde Giuseppe nach zweijähriger Gefangenschaft erdrosselt und in Salzsäure

¹⁵⁷ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S. 214-216.

¹⁵⁸ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S. 172f.

¹⁵⁹ Reski, Petra: Die neue Ehre der Paten. In: Focus Magazin, 5.07.2004, online unter http://www.focus.de/panorama/reportage/reportage-die-neue-ehre-der-paten_aid_200359.html (16. September 2012)

aufgelöst.¹⁶⁰ Nachdem man den Clan um die Familie Brusca verhaftet hatte, wechselten die Mafiosi die Fronten und wurden selbst zu "Pentiti"-Verrätern.

Die Cosa Nostra verschont Frauen und Kinder nur, solange sie kein Risiko oder keine Bedrohung für die Organisation darstellen. Sollte dies der Fall sein, erteilt die Mafia den Befehl, sie zu töten. Auch Frauen von Bossen wurden ermordet. Man entledigte sich der Mafiosi und gleichzeitig ihrer Frauen - um kein Risiko einzugehen. Giacomina Gambino wurde in Palermo vor dem Ucciardone-Gefängnis erschossen und Francesca Citarda wurde gemeinsam mit ihrem Mann niedergestreckt.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Verhältnis der Cosa Nostra zu den Kindern. Kinder werden von der Cosa Nostra zur Sicherung ihrer Macht gebraucht. Durch die Angst um die Kinder werden die Leute unter Druck gesetzt und gefügig gemacht. Da sich die Kinder gut für Handlangerdienste eignen, entsteht weiters ein wirtschaftlicher Vorteil für die Mafia.¹⁶¹

Danilo Dolci erzählt in seinem Buch von der Angst, die die Mütter um ihre Söhne haben müssen:

"Fünf Söhne waren wir, die morgens aus dem Haus gingen. [...] Meine Mutter wollte uns nicht ziehen lassen, ja sie wollte mitkommen. Einmal hatte sie mich sogar eingesperrt, damit ich nicht herausgehen konnte. In unserer Nähe wohnten Mafialeute die von uns Tagelöhnern sagten: "Einen Zaun müsste man errichten - wie man es nachts für die Kühe macht - und sie alle darin einsperren." Cangelosi hatte man bereits umgebracht, und so schrie meine Mutter nur: "Wenn du so weitermachst, so bin ich es, die dich umbringen wird, bevor es die anderen tun." [...] Bei jedem Schuss, den sie hörte - hier werden ja die Menschen wie Fliegen umgebracht -, rannte meine Mutter auf die Straße, weil sie dachte: "Wer weiß, ob es nicht mein Sohn war?" [...] Die Mutter ist dann auch wahnsinnig geworden, und wir mussten sie in die Irrenanstalt bringen."¹⁶²

¹⁶⁰ Di Vincenzo, Stella: Le donne d'onore e l'onore delle donne. Cosa Nostra al femminile tra appartenenza e opposizione (Tesi di Laurea Magistrale, Torino 2009/2010) S.59f., online unter <<http://www.liberanet.org/wp-content/uploads/tesi%20completa%20di%20vincenzo.pdf>> (12.September 2012)

¹⁶¹ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S. 174f.

¹⁶² Dolci, Danilo: Vergeudung. Bericht über die Vergeudung im westlichen Sizilien (Zürich 1965) S.213.

Die Frauen sind gekennzeichnet von der steten Angst um ihre Kinder. Sie fürchten die Mafia, ebenso den Kampf gegen die Mafia. Denn der Kampf gegen die Cosa Nostra fordert immer wieder unschuldige Opfer, wie beispielsweise 1983: Im Brancaccio-Ciaculli Viertel in Palermo sollte ein Kommissariat für öffentliche Sicherheit eingerichtet werden. Mütter begannen mit ihren Kindern gegen die Einrichtung zu demonstrieren, weil sie Angst vor der Rache der Mafia hatten. Pünktlich zur Eröffnung zündete die Cosa Nostra dann auch im Innhof des Kommissariats eine Bombe. Ein weiteres Beispiel: 1992 kamen bei dem Attentat auf Richter Falcone zwei Frauen ums Leben. Es handelte sich um die Polizistin Emanuela Loi und die Frau von Giovanni Falcone, Francesca Morvillo, die ebenfalls Richterin war.¹⁶³

Allerdings gibt es auch Erfolge im Kampf gegen die Mafia zu verbuchen. Als der palermitanische Bürgermeister Leoluca Orlando von der Cosa Nostra umgebracht werden sollte, gingen die Frauen von Palermo zur Polizei und übergaben eine Liste mit Kindernamen.. Eines dieser Kinder sollte von nun an stets im Auto des Bürgermeisters mitfahren. Auch wenn man diese Maßnahme niemals in die Tat umsetzte, wurde die Mafia zum ersten Mal hellhörig. Dieser massive Bruch, den die Frauen mit der Tradition und somit mit der Omertà begannen, ließ die Mafia ihre Tötungsabsichten zurückziehen.¹⁶⁴

Das Pentito-Phänomen hatte in den darauffolgenden Jahren zu sogenannten *"traversalen"* Racheakten¹⁶⁵ geführt. Zwischen 1990 und 1997 wurden 19 Frauen von der Cosa Nostra ermordet.¹⁶⁶ Wenn sich die Mafia bedroht fühlt, dann nimmt sie auf ein Menschenleben keine Rücksicht. Renate Siebert schreibt: *"Die Sprache der Mafia ist*

¹⁶³ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S. 174-176.

¹⁶⁴ Grefe, Christiane: Ich habe einen Traum. In: Zeit online, 02/2003, online unter <http://www.zeit.de/2003/02/Traum_2fOrlando> (12.September 2012)

¹⁶⁵ Familienangehörige, Männer, Frauen, Kinder, die nichts mit der Mafia zu tun haben werden von ihr getötet. Bonavita, Petra: Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt Bd. 13 (Pfaffenweiler 1993) S.93f., aus der Reihe: Frauen - Gesellschaft - Kritik , Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft

¹⁶⁶ Di Vincenzo, Stella: Le donne d'onore e l'onore delle donne. Cosa Nostra al femminile tra appartenenza e opposizione (Tesi di Laurea Magistrale, Torino 2009/2010) S.65., online unter <<http://www.liberanet.org/wp-content/uploads/tesi%20completa%20di%20vincenzo.pdf>> (12.September 2012)

*monoton, banal und repetitiv, sie kennt keinen Austausch. Für jedes Problem, jede Veränderung gibt es immer nur eine Antwort, eine Lösung: den Tod.*¹⁶⁷

4.4. Exkurs: Frauen in der Camorra, der 'Ndrangheta und der Sacra Corona Unità - ein Vergleich

Mit dem Begriff Camorra bezeichnet man die mafiaähnliche Organisation in Kampanien und in Neapel. Wie Sizilien gehört auch die Region Kampanien zum Mezzogiorno. Die Rückständigkeit dieses Gebietes machte vielen Einwohnern zu schaffen. Die wirtschaftliche Lage war auch hier katastrophal und so konnte die Camorra in dieser Region leicht Fuß fassen.

Im Neapel der 60er Jahre herrschte eine große Arbeitslosigkeit. Die Menschen lebten auf engstem Raum und in extremer Armut. Die Camorra gab den Menschen mit ihren illegalen Aktivitäten Arbeit. Ihr Betätigungsfeld umfasst bis heute: Schmuggel, Drogenhandel, Produktpiraterie, Waffenhandel, Erpressung und illegale Müllentsorgung.¹⁶⁸ Im Gegensatz zur Cosa Nostra, die meist ein ländliches Operationsfeld bevorzugt, operiert die Camorra vorzugsweise von Neapel und dem Umland aus.

Die Camorra konnte ihre Rolle weiter ausbauen und erreichte im Laufe der 70er und 80er Jahre in den größten Teilen Kampaniens eine führende Position. Die Erstarkung ihrer Macht ist vor allem auf die verheerende soziale, wie wirtschaftliche Entwicklung der Region zurückzuführen, sowie auf einen verzerrten Modernisierungsprozess, der zu einer unglaublichen Korruption führte. So konnte die Camorra ungestört alle wichtigen Ebenen der Gesellschaft infiltrieren.¹⁶⁹ 1993 war im Bericht der Antimafia-Kommission über die Camorra folgendes zu lesen: *"La camorra è l'unica organizzazione di carattere mafioso che ha avuto, e continua ad avere, caratteristiche di massa."*¹⁷⁰

¹⁶⁷ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S.180.

¹⁶⁸ Longrigg, Clare: Patinnen. Die Frauen der Mafia (München 1998) S.35f.

¹⁶⁹ Pezzino, Paolo: Le mafie (Firenze 1999) S.71.

¹⁷⁰ "Die Camorra ist die einzige Organisation, die einen fortlaufenden mafiosen Charakter mit Massenmerkmalen gehabt hat und hat." Pezzino, Paolo: Le mafie (Firenze 1999) S.71.

Im Gegensatz zur Cosa Nostra spielt die Frau in der Camorra eine starke und maßgebliche Rolle und ist nicht nahezu unsichtbar, obwohl es ihr auch in diesem Fall verboten ist, der Organisation offiziell beizutreten. Ihre Partizipation erstreckt sich dennoch auf alle Bereiche. Diese aktivere Rolle, die die Frau in der Camorra inne hat, ist sicherlich auf die größere Flexibilität hinsichtlich des Ehrenkodex zurückzuführen.¹⁷¹ Weiters sind die Strukturen innerhalb der Organisation weit weniger starr als in der Cosa Nostra. Die Camorra verändert sich kontinuierlich, da immer wieder Bündnisse zerbrechen und neue geschlossen werden. Dieser andauernde Wechsel der Strukturen dürfte auch dafür verantwortlich sein, dass viele Frauen in der Camorra weit nach oben gekommen sind.¹⁷²

Die Entwicklung der weiblichen Rolle können wir in drei Perioden einteilen:

- 1945-1975: Frauen bekleiden eine unterstützende, aber noch unsichtbare Rolle
- 1975-1990: Die Rolle der Frau tritt immer mehr in die Öffentlichkeit, vor allem um das Ansehen einzelner Familienmitglieder gegen öffentliche Schuldzuweisungen zu verteidigen
- 1990-heute: Eine größere Zahl an Frauen ist direkt an den illegalen Geschäften der Camorra beteiligt. Die Rolle der Frau wird offensichtlicher und Männer versuchen sich gegenüber den Frauen klar abzugrenzen.¹⁷³

So sind Fälle von Frauen, die in der Camorra eine Karriere bis an die Spitze verfolgten, keine Ausnahme. Ein Beispiel: Rosetta Cutolo, die Schwester des Bosses Raffaele Cutolo, die nach dessen Inhaftierung mit der Führung der Organisation betraut wurde.¹⁷⁴ Einen weiteren wichtigen Punkt stellt auch die unterschiedliche Behandlung der Frauen

¹⁷¹ Dino, Alessandra: Women and Mafia (2004) online unter <http://members.multimania.co.uk/ocnewsletter/SGOC0504/Dino.pdf> (13.September 2012)

¹⁷² Longrigg, Clare: Patinnen. Die Frauen der Mafia (München 1998) S.61-64.

¹⁷³ Dino, Alessandra: Women and Mafia (2004) online unter <http://members.multimania.co.uk/ocnewsletter/SGOC0504/Dino.pdf> (13.September 2012)

¹⁷⁴ Longrigg, Clare: Patinnen. Die Frauen der Mafia (München 1998) S.96.

vor Gericht dar. Frauen aus der Cosa Nostra werden, wie ich bereits erwähnt habe, milder beurteilt als Frauen aus anderen kriminellen Organisationen.

In der 'Ndrangheta wurden Frauen lange Zeit, ähnlich wie in der Cosa Nostra, als Familienwesen angesehen, die sich einer patriarchalen, traditionellen Welt unterzuordnen hatten. Frauen wurde auch hier eine passive Rolle zugeordnet. Auch in der 'Ndrangheta kam es zu "Modernisierungsprozessen" und die Rolle der Frau variiert nun stark von Gebiet zu Gebiet. Frauen übernehmen auch hier Vermittlerpositionen und schmuggeln Mitteilungen für ihre Angehörigen ins Gefängnis. Sie helfen Flüchtlingen und sind an der Eintreibung von Schutzgeld beteiligt, sowie an den illegalen wirtschaftlichen Aktivitäten der Organisation. Da die Frauen auch hier von einer offiziellen Aufnahme in die Organisation ausgeschlossen sind, besteht für sie die Möglichkeit, "Ehrentitel" auf Grund geleisteter Dienste zu erhalten. "*Sorelle dell'omertà*"¹⁷⁵ werden diese genannt. Aber auch für die 'Ndrangheta gilt, dass die veränderte Rolle der Frau kein Ausdruck weiblicher Emanzipation ist, sondern es sich vielmehr um eine "Pseudoemanzipation" der Frau handelt, da sich die Frau in einer patriarchalen Gesellschaft nie frei entwickeln kann und so in vorbestimmte Rollen gedrängt wird.¹⁷⁶

Die Sacra Corona Unità wurde am 1. Mai 1983 durch Giuseppe Rogoli im Gefängnis von Lecce gegründet. Die Frauen agierten zuerst stellvertretend für ihre Männer, die im Gefängnis ihre Haftstrafen verbüßten. Auf sich allein gestellt, waren die Frauen mit ihren Entscheidungen für den Fortbestand der Organisation verantwortlich. So konnten sie rasch, trotz der Entlassung ihrer Männer, ihre Stellung festigen und ausbauen. Wir können auch hier verschiedene Ausmaße an weiblicher Beteiligung feststellen. Frauen fungieren auch in der Sacra Corona Unità in Vermittlerpositionen und schmuggeln

¹⁷⁵ "Frauen des Schweigens" Zagari, Antonio: Ammazzare stanca. Autobiografia di uno 'ndranghetista pentito (Cosenza 1992) S.12.

¹⁷⁶ Siebert, Renate: Donne di mafia: affermazione di uno pseudo-soggetto femminile. Il caso della 'Ndrangheta. In: Donne e mafie. Il ruolo delle donne nelle organizzazioni criminali (Università degli Studi di Palermo, Dipartimento di Scienze Penali e Criminologiche, Palermo 2003) 22-45., online unter <http://www.stopndrangheta.it/file/stopndrangheta_1053.pdf> (22. September 2012)

Nachrichten an ihre Verwandten ins Gefängnis. Sie agieren aber auch als Schatzmeister, achten auf das Geld und eine genaue Aufteilung. Weiters können sie als Administratoren von illegalen Aktivitäten, sowie als Berater bei verschiedenen Angelegenheiten eingesetzt werden.¹⁷⁷

¹⁷⁷ Massari, Monica, Motta, Cataldo: Il ruolo della donna nella Sacra Corona Unità. In: Donne e mafie. Il ruolo delle donne nelle organizzazioni criminali (Università degli Studi di Palermo, Dipartimento di Scienze Penalistiche e Criminologiche, Palermo 2003) 52-56.

5. “Donne contro la mafia“ (Frauen gegen die Mafia)

Der Kampf gegen die Cosa Nostra führt bis ins 19. Jahrhundert zurück und wurde auch von Frauen und Männern unterstützt, die nicht unmittelbar von der Mafia betroffen waren. Anna Puglisi schreibt, dass die Kämpfe gegen die Cosa Nostra bis in die 70iger Jahre des 20. Jahrhunderts beinahe keine Aufmerksamkeit auf sich zogen, genauso wie die Beteiligung von Frauen. Bäuerinnen kämpften auf der Seite ihrer Männer gegen die Großgrundbesitzer, später versuchten sich die Frauen in Parteien und Bewegungen zu engagieren. Diese Frauen erkannten schon damals den Zusammenhang zwischen Emanzipation und dem Kampf gegen die Mafia.¹⁷⁸ Verantwortlich für die Bildung von Bewegungen und politischen Gruppen heutzutage, scheint die subjektive Erfahrung des Einzelnen zu sein. Verbreitet durch die Massenmedien bieten jene Erfahrungsberichte Möglichkeiten zur Identifikation und somit Chancen für eine Mobilisierung.¹⁷⁹

Die Entscheidung, sich gegen die Mafia zu wenden, impliziert oft eine radikale Veränderung des bisherigen Lebens. Es ist meist keine rational getroffene Entscheidung im engeren Sinn, sondern erfolgt fast immer nach einem einschneidenden, schmerzhaften Erlebnis. Dies führt zu einer Auseinandersetzung mit der eigenen Identität auf einer emotionalen, wie psychologischen Ebene, die für jeden Überläufer individuell ist. Man kann daher auch keine einheitlichen Parameter für einen Zusammenhang zwischen Frauen und Pentitismo aufstellen.

Wie bereits erwähnt, kann ein schreckliches Ereignis zur Triebfeder für den Bruch mit dem mafiosen System werden. Die Bereitschaft zum Reden, geht oft mit der Forderung der Frauen nach Gerechtigkeit, mit dem Wunsch nach Freiheit oder dem Verlangen nach Rache einher.¹⁸⁰ Für jene Frauen, die dem mafiosen Mikrokosmos zuzuordnen sind, ist der Bruch besonders schwer und mit hohen Kosten verbunden.

¹⁷⁸ (Narcomafie, April 1993, S.11) zitiert nach: Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S.235.

¹⁷⁹ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S.235.

¹⁸⁰ Ingrasci, Ombretta: Donne d'onore. Storie di mafia al femminile (Milano 2007) S.133f.

Eine grundlegende Voraussetzung für diesen Schritt ist, sich von seiner Vergangenheit zu distanzieren. Dieser Prozess kann in drei Etappen unterteilt werden:

- Die Negation der bis dahin gefolgten Ordnung
- Die Akzeptanz der eigenen Vergangenheit
- Die Absicht, die neue Ordnung zu übernehmen¹⁸¹

Durch diesen Ablauf werden die Mafiafrauen von Opfern zu Klägerinnen und wechseln von der Passivität in eine aktive Rolle.

Giovanni Falcone war der Erste, der die Wichtigkeit der Frauen im Prozess der Kollaboration erkannte. Meistens stellt die Frau die engste Vertraute des Ehemanns dar. Somit ist sie auch die erste Person, mit der der Mafioso über seine Intentionen spricht. Sie hilft ihm dabei, eine neue Identität zu kreieren. In einer Situation, in der entschieden werden muss, ob man mit der Justiz kooperiert oder nicht, sind sie viel flexibler als ihre Männer.¹⁸²

Diese Flexibilität stammt vermutlich von der Tatsache, dass Frauen keine Mitglieder der Cosa Nostra sein können und deshalb mit der Rangordnung, sowie der Organisationslogik der Geheimgesellschaft nicht in Berührung kommen.

Durch den Entschluss, mit der Justiz zusammenzuarbeiten, wird der Mafioso nicht nur zum Pentito, sondern verstößt auch gegen eines der wichtigsten Gesetze der Cosa Nostra - gegen das Gesetz der *Omertà*. Die Regeln des Schweigens sind an die traditionellen Eigenschaften der Männlichkeit gebunden. Ein Mafioso im Gefängnis oder auf der Flucht hat eine größere Reputation seiner Männlichkeit aufzuweisen als ein Pentito - ein Verräter. Die Aufgabe der Frau eines Pentito besteht darin, seine verlorene Würde wiederherzustellen und dem Mann zu zeigen, dass dieser Schritt keine Demütigung seiner Männlichkeit sein muss, sondern eine Möglichkeit für einen

¹⁸¹ Casella, Barbara: Frauen und Mafia. Weibliche Lebenswege zwischen "Tradition" und "Moderne" Bd. 65 (Hamburg 2004) S.120., aus der Reihe: Socialia. Studienreihe Soziologische Forschungsergebnisse, Verlag Dr. Kovac.

¹⁸² Lupo, Salvatore: Storia della mafia (Roma 1993) S.226.

Neuanfang darstellt. Die Frau muss versuchen, eine neue Lebensdimension zu kreieren, neue Rhythmen und Gewohnheiten, um den Familienangehörigen ein "normales" Leben zu ermöglichen. Oft ist dies ein schwieriges Unterfangen, da sich die Mafiosi, sowie die Angehörigen aus ihrem gewohnten Umfeld herausgerissen fühlen und der Einstieg in ein "normales" Leben somit kaum möglich wird. Die wenigen Quellen, die uns zu Verfügung stehen zeigen, dass sowohl die Ehefrauen von Mafiabossen, als auch die Ehefrauen von "gewöhnlichen" Mafiosi maßgeblich daran beteiligt sind, wie sich der Mann entscheidet.¹⁸³

5.1.1. Margherita Gangemi

*"La moglie di Calderone è in tal senso un perfetto esempio di "donna di uomo d'onore", affettuosa, discreta, convincente, senza dire mai una parola di troppo, animata da una devozione senza limiti."*¹⁸⁴ Margherita Gangemi ist die Frau des Mafioso Antonio Calderone, der in den 80er Jahren den Entschluss fasste, mit der Justiz zusammenzuarbeiten. Für diese Entscheidung war Margherita Gangemi verantwortlich, die ihren Mann in seinem Bestrebungen mit der Justiz und Giovanni Falcone zu kooperieren, unterstützte. So war es auch die Ehefrau, die Falcone anrief, nachdem ihr Mann auf der Flucht in Nizza verhaftet wurde. Margherita machte Falcone die Mitteilung, dass ihr Mann dazu bereit wäre, mit der Staatsanwaltschaft zusammenzuarbeiten.

Während seiner Zeit im Gefängnis versuchte sie, gegenüber den Kindern ein würdevolles Bild des Vaters aufrechtzuerhalten und zu vermitteln. Sie bezog Antonio Calderone in alltägliche Belange mit ein und vermied somit eine eventuelle Ausgrenzung. Durch ihre Bemühungen wurde für Calderone der Verlust der alten Welt zu keinem traumatischen Erlebnis, vielmehr stellte der neugewählte Lebensweg, dank

¹⁸³ Ingrassi, Ombretta: Donne d'onore. Storie di mafia al femminile (Milano 2007) S.135-138.

¹⁸⁴ "Die Frau von Calderone ist in gewisser Weise ein perfektes Beispiel für eine "Frau eines Ehrenmannes", herzlich, diskret, überzeugend, ohne jemals ein Wort zuviel zu sagen, angeregt durch eine Ergebenheit ohne Grenzen." Falconi, Giovanni, Padovani, Marcelle: Cose di Cosa Nostra (Milano 1991) S.85.

der Hilfe Margheritas, einen großen Anreiz für ihren Ehemann dar.¹⁸⁵ Der damalige Direktor der zentralen Abteilung des Zeugenschutzes, Antonio Manganelli, sagte, dass er niemals wieder ein Beispiel für eine mafiose Familie gesehen hätte, denen es in einem solchen Ausmaß gelungen sei, ein normales Leben zu konstruieren und zu führen.¹⁸⁶

Laut Giovanni Falcone wurden die Frauen im Laufe der Zeit zu einem Symbol für alles Lebenswerte, Fröhliche und Erfreuliche im Leben und es schien, als würde man auf Kollisionskurs mit der geschlossenen, tragischen Welt der Cosa Nostra sein.¹⁸⁷

5.2. Rache als Motiv für die Zusammenarbeit mit der Justiz

Wenn alle Möglichkeiten für eine private Vendetta ausgeschöpft und gescheitert sind, dann stellt die Zusammenarbeit mit der Justiz für manche Frauen die letzte Hoffnung dar. Der Schmerz und der Wunsch nach Vergeltung verhalten sich direkt proportional zueinander. Im Fall von Serafina Battaglia kam es zu einer "öffentlichen Vendetta", nachdem der Versuch, eine "private Vendetta" durchzuführen, gescheitert war.¹⁸⁸

Als 1960 der Mafioso Stefano Leale, mit dem sie seit mehr als 20 Jahren zusammengelebt hat, ermordet wird, schlägt sie den in der Cosa Nostra üblichen Weg ein und fordert den Sohn, Salvatore Leale, immer wieder auf, seinen Vater zu rächen. Außerdem sucht sie innerhalb der Cosa Nostra nach günstigen Allianzen und wendet sich schließlich an den Boss Torretta, den sie um seinen Schutz bittet, um Salvatore vor jenem Schicksal, das sein Vater erfahren musste, zu bewahren. Jedoch lässt dieser zu, dass ein verfeindeter Mafioclan ihren Sohn 1962 tötet. Bis zu dem Mord an ihrem Sohn hatte sich Serafina Battaglia wie eine "echte" Mafiafrau verhalten, indem sie auf

¹⁸⁵ Ingrasci, Ombretta: *Donne d'onore. Storie di mafia al femminile* (Milano 2007) S.139f.

¹⁸⁶ Longrigg, Clare: *Patinnen. Die Frauen der Mafia* (München 1998) S.224.

¹⁸⁷ Falconi, Giovanni, Padovani, Marcelle: *Cose di Cosa Nostra* (Milano 1991) S.85.

¹⁸⁸ Ingrasci, Ombretta: *Donne d'onore. Storie di mafia al femminile* (Milano 2007) S.149.

Blutrache als Mittel zur Vergeltung setzte. Der Mafiaaussteiger Antonio Calderone meinte dazu:

"Frau Battaglia war eine böse Frau, die zur Blutrache anstiftete. Nach dem Mord an ihrem Mann tat sie nichts anderes, als ihren Sohn jeden Morgen zu sagen: "Steh auf, sie haben deinen Vater umgebracht" Steh auf und bring sie um!" Jeden Morgen. Ihr Sohn wollte aber nicht aufstehen. [...] Der Tote nicht einmal sein Vater. [...] Von dem Augenblick an, als ihr Sohn umgebracht worden war, verwandelte sich Frau Battaglia: Aus der bösen Frau wurde eine aussagewillige Frau, ein weiblicher Bulle. Sie erzählte alles der Justiz."¹⁸⁹

Als ihre persönliche Rache ausblieb, wandte sie sich an die Justiz; an den Richter Cesare Terranova, der Jahre später selbst getötet wurde. Sie brachte zahlreiche Mafiosi auf die Anklagebank und erzählte dem Richter alles über die mafiosen Geschäfte ihres Mannes. Serafina Battaglia hatte zu diesem Zeitpunkt nichts mehr zu verlieren und wurde zu einer unerschrockenen und unerbittlichen Anklägerin.

Der Kampf um ihre Vendetta zog sich über fast 20 Jahre und durch diverse Gerichtssäle, bis am Ende nur mehr acht Angeklagte übrig blieben, die in 20 Verfahren aus Mangel an Beweisen freigesprochen wurden. Dieses Engagement brachte ihr den Beinamen "vedova della mafia"¹⁹⁰ ein. Serafina zog sich jedoch resignierend zurück - war doch ihr Versuch, ganz im Sinne der Mafia Rache zu üben, gescheitert.¹⁹¹

Für Serafina Battaglia stellte die Justiz keine befriedigende Alternative für ihre Vendetta dar. Der endlose Kampf durch die Gerichtssäle stellte wahrlich kein ermutigendes Beispiel für jene Frauen dar, die auf die Seite der Justiz wechseln wollten. Möglicherweise erfuhr sie in den letzten Jahren eine Bewusstseinsveränderung und kämpfte schließlich doch für Gerechtigkeit und nicht nur für ihre Rache. Sie klagte Mafiosi und Verräter an und trug zur Aufklärung verschiedener Verbrechen zwischen

¹⁸⁹ Arlacchi, Pino: Mafia von innen. Das Leben des Don Antonio Calderone (Frankfurt am Main 1993) S. 180f.

¹⁹⁰ "Die Mafiawitwe"

¹⁹¹ Bonavita, Petra: Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt Bd. 13 (Pfaffenweiler 1993) S.24f., aus der Reihe: Frauen - Gesellschaft - Kritik, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft

1958 und 1962 bei - Gerechtigkeit erfuhr Serafina Battaglia jedoch nicht.¹⁹²

Sie war die erste Frau aus einem mafiosen Ambiente, die aus dem Verlangen nach Rache die Mauer des Schweigens brach und offen in einem Fernsehinterview sagte: *"Questa ne pensa che fa schifo la mafia!"*¹⁹³

5.3. Emanzipation als Motiv für die Zusammenarbeit mit der Justiz

Im Gegensatz zu den Bestrebungen, die Zusammenarbeit mit der Justiz als Rache-Instrumentarium zu verwenden, geht es bei diesem Modell um die Verarbeitung von Trauer und um die Erfahrung, dass eine Kooperation mit der Justiz echte Befriedigung, sowie eine komplette Befreiung von den vorherigen Zwängen bewirken kann.

Es ist zu erwähnen, dass die Befreiung aus dem mafiosen Mikrokosmos und die Zusammenarbeit mit der Justiz für jene Frauen, die nicht in einer Mafiafamilie aufgewachsen sind, wesentlich leichter ist, als für Jene, die in einem mafiosen Ambiente groß geworden sind. Oft stellen sich diesen Frauen schier unüberwindbare Hindernisse kultureller und emotionaler Natur in den Weg. Dieser Schritt erfordert nicht nur viel Mut, man muss auch die traditionellen Verflechtungen, die man von Kindesbeinen an erlernt hat, hinter sich lassen.¹⁹⁴ Denn oft besteht die einzige Schuld dieser Frauen darin, dass sie in eine mafiose Familie hineingeboren wurden.

Renate Siebert schreibt dazu, dass es Frauen, die in einem Kontext groß geworden sind, der durch Zwänge und Abhängigkeit geprägt ist, besonders schwer haben, eine aktive Rolle einzunehmen und Eigenverantwortung zu übernehmen. Jene Frauen, die sich für eine Zusammenarbeit mit der Justiz entscheiden, müssen für sich eine "neue" Welt

¹⁹² Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S. 241f.

¹⁹³ "Das denke ich, die Mafia ist abscheulich!" La vedova della lupara (Tv7, 1967) In: Rai Storia digitale terrestre 54, Serafina Battaglia, la prima donna contro la mafia, online unter <<http://www.raistoria.rai.it/articoli/serafina-battaglia-la-prima-donna-contro-la-mafia/11936/default.aspx>> (29. September 2012)

¹⁹⁴ Ingrascì, Ombretta: Donne d'onore. Storie di mafia al femminile (Milano 2007) S.152f..

kreieren, in der sie leben können, ohne sich an gängige Traditionen, Kulturmodelle oder Vorbilder halten zu können.¹⁹⁵

Ein Beispiel für "Emanzipation als Motiv für die Zusammenarbeit mit der Justiz" stellt Piera Aiello dar. Piera Aiella, die selbst nicht aus einem mafiosen Ambiente stammte, heiratete Nicola Atria, der der Sohn eines Mafioso aus Partanna war. Als Piera ein Jahr mit Nicola verlobt war, wollte sie die Verbindung lösen, jedoch hatte sie nicht mit dem Stolz und dem übersteigerten Ehrgefühl der Familie Atria gerechnet. Die Familie zwang Piera zur Heirat. Ihrer eigenen Familie erzählte sie nichts davon. Jedoch versuchte sie ihren Mann dazu zu überreden, aus der Mafia auszusteigen. Als sein Vater ermordet wurde, wollte sie ihn von seinen Racheplänen abhalten. Aber Nicola ließ sich nicht beirren und wollte den Vater um jeden Preis rächen. Am Ende brachten ihn seine Feinde um und Piera beschloss zur Polizei zu gehen.¹⁹⁶

Schon vor dem Mord an ihrem Ehemann wollte sie die Familie vom Joch der Cosa Nostra befreien. Sie fasste die Kollaboration mit den Behörden als Möglichkeit auf, ihren Kindern und sich selbst ein "neues" Leben zu bieten - eine Alternative.¹⁹⁷

5.4. Rita Atria: Zwischen Rache und Emanzipation

Die Geschichte von Rita Atria ist exemplarisch. Ihre Entscheidung, mit der Justiz zusammenzuarbeiten, basierte nicht nur auf dem Wunsch, ihren ermordeten Vater zu rächen, sondern war darüber hinaus eine Entscheidung für die Emanzipation. Sie war eine Vorreiterin und gehörte zu den wenigen Frauen, die ihr Recht auf Individualität und Freiheit geltend machen wollten, wofür sie mit ihrem Leben bezahlen musste.¹⁹⁸

Rita war im mafiosen Ambiente aufgewachsen - im Dunstkreis der Cosa Nostra. Der

¹⁹⁵ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S.114.

¹⁹⁶ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S.118.

¹⁹⁷ Ingrasci, Ombretta: Donne d'onore. Storie di mafia al femminile (Milano 2007) S.153.

¹⁹⁸ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S. 114f.

Vater und der Bruder waren Mafiosi. Beide waren gewalttätig und starben eines gewaltsamen Todes. Rita war gerade elf, als ihr Vater 1985 im ersten Mafia-Krieg starb. Einige Jahre später, 1991, wurde ihr Bruder Nicola ermordet, der seinen Vater rächen wollte. Die Mutter brachte Rita immer nur Feindseligkeit und Unverständnis entgegen. Im Dorf wurde sie aufgrund der Entscheidung ihrer Schwägerin Piera Aiello, mit der Justiz zu kooperieren, gemieden. Rita war extrem isoliert und einsam, als sie beschloss, an der Seite ihrer Schwägerin mit der Justiz zusammenzuarbeiten. Sie wählte einen neuen Weg für sich, der sich gegen ihre Kultur und somit gegen ihre Mutter stellte.

Die Mutter, eine Frau, die im traditionellen Ambiente der Cosa Nostra aufgewachsen war, kannte keine andere Sprache als die der Mafia. Sie war unfähig zu erkennen, das Ritas Handeln einen Akt der Befreiung aus dem mafiosen Mikrokosmos darstellte und bedrohte Rita noch, falls diese zu einer Pentita werden sollte, ihr dasselbe Schicksal zu bereiten, das ihren Bruder ereilt hatte.¹⁹⁹ Die beiden Frauen begannen mit der Staatsanwaltschaft in Marsala und mit Paolo Borsellino zu kooperieren. Nachdem sie als Kronzeugen in einem angestrebten Prozess gegen die Mafiosi von Partanna fungieren sollten, wurden die beiden Frauen unter das Sicherheitsprogramm gestellt. Man verlegte ihren Wohnort nach Rom. Doch Rita und Piera mussten immer wieder aus Sicherheitsgründen ihre Wohnung wechseln. Es war ihnen verboten, dauerhafte Beziehungen einzugehen, und Rita driftete immer mehr in die Einsamkeit. Ihre einzige Bezugsperson stellte der Staatsanwalt Paolo Borsellino dar, der für sie so etwas ähnliches wie ein Ersatzvater wurde. In ihrem Tagebuch schrieb sie über die Angst und die Gewissheit, nicht lange zu leben: *"Meine Mutter soll auf keinen Fall zu meiner Beerdigung kommen oder mich nach meinem Tod sehen."*²⁰⁰ Als Borsellino am 19. Juni 1992 ermordet wurde, notierte sie:

"Borsellino ist tot. Niemand kann begreifen, welche Leere er in meinem Leben hinterlassen hat. Jetzt haben alle Angst, aber das einzige, wovor ich Angst habe, ist, dass der Mafia - Staat siegen wird und dass diese armen Wirrköpfe, die gegen

¹⁹⁹ Rizza, Sandra: Ein Mädchen gegen die Mafia (München 1994) S.49.

²⁰⁰ Rizza, Sandra: Ein Mädchen gegen die Mafia (München 1994) S.131.

*Windmühlen kämpfen, getötet werden. Bevor du die Mafia bekämpfst, musst du dich selbst einer Gewissensprüfung unterziehen, und dann, nachdem du die Mafia in dir besiegt hast, kannst du die Mafia mitten unter deinen Freunden bekämpfen Die Mafia sind wir und unser falsches Verhalten. Borsellino, du bist für das gestorben, woran du geglaubt hast, aber ich bin ohne dich tot."*²⁰¹

Mit dem Mord an Borsellino zerriss für Rita die Verbindung zu einem potentiellen neuen Leben. Eine Woche nach dem Tod von Borsellino beging sie Selbstmord, indem sie sich vom Balkon ihrer Wohnung in die Tiefe stürzte. Ihre Entscheidung rief einen schwerwiegenden Bruch im traditionellen Wertesystem hervor. Rita wurde in ihrem Heimatort begraben. Weder die Leute aus ihrem Ort, noch ihre Mutter oder der Staat waren dabei anwesend. Den Sarg trugen Frauen von der "Associazione delle donne siciliane contro la mafia" (Verein der sizilianischen Frauen gegen die Mafia) und die "donne del digiuno" (Frauen des Fastens), die sich gerade im Hungerstreik befanden und dadurch gegen die Mafia und für eine größere Aufmerksamkeit des Staates protestierten.²⁰²

5.5. Carmela Iuculano - eine "Pentita" erzählt

*"La mafia non finirà mai, fino a quando la gente, commercianti, imprenditori, tutte quelle persone che oggi anche politici diciamo abbassano sempre la testa e hanno paura di dire no e di denunciare...allora sì che la mafia non finirà mai."*²⁰³
(Carmela Iuculano)

Als Carmela Iuculano mit 31 Jahren beschloss, mit der Staatsanwaltschaft zusammenzuarbeiten, hatte sie ihr halbes Leben als Ehefrau von Pino Rizzo im Dunstkreis der Cosa Nostra verbracht.

²⁰¹ Rizza, Sandra: Ein Mädchen gegen die Mafia (München 1994) S.140f.

²⁰² Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S. 112-125.

²⁰³ "Die Mafia wird nie zu Ende sein, bis die Leute, die Händler, die Unternehmer, all jene Personen die heute auch die Politiker sagen wir, immer weiter den Kopf ducken und Angst haben nein zu sagen und Angst haben anzuprangern ... so wird die Mafia niemals enden." La storia siamo noi. Donne di Mafia - L'urlo e il silenzio, Regie: Luca Mancini (IT "o.J.") 0:1:10 bis 0:1:29, online unter <<http://www.lastoriasiamonoi.rai.it/puntate/donne-di-mafia/628/default.aspx>> (8.Oktober 2012)

Carmela stammte aus einer ganz "normalen" Familie ohne mafiosen Hintergrund. Der Vater war ein strenger Despot, der von seiner Familie unbedingten Gehorsam verlangte. Mit 16 begann sie den Mafioso Pino Rizzo zu treffen, um sich von den familiären Fesseln zu befreien und ihrem Vater zu trotzen. Um heiraten zu können, beschlossen sie zu fliehen.

Pinos Familie war schon immer eng mit der Mafia verbunden. Sein Onkel, Rosolino Rizzo, war der Mafiaboss von Cerda, verurteilt wegen zweifachen Mordes. Die Familie von Pino war befreundet mit der rechten Hand von Bernardo Provinzano, Nino Giuffrè. Nach der Hochzeit entpuppte sich Carmelas Leben als große Illusion. Ihr Mann schlug sie, um ihr deutlich zu machen, wie die Dinge innerhalb der "Familie" funktionierten. Während der zweiten Schwangerschaft bemerkte Carmela, welchen Tätigkeiten Pino wirklich nachging. Für sie wurde ihr Leben unerträglich. Sie begann an Anorexie zu leiden, nahm Schlaftabletten, trank und versuchte sich schlussendlich das Leben zu nehmen; dennoch hatte sie nicht die Kraft ihren Mann zu verlassen. Mit der Zeit beschloss sie mit ihrem Mann zu kollaborieren. Pino fasste schnell Vertrauen zu seiner Frau und bezog sie immer mehr ins mafiose Leben mit ein. Zu dieser Zeit begann Pinos Aufstieg in der Cosa Nostra und Nino Giuffrè nahm ihn unter seine Fittiche. Seiner Karriere in der Cosa Nostra wurde jedoch ein rasches Ende bereitet, als er am 24. Juli 2002 verhaftet wurde. Aber wie alle Mafiabosse operierte auch er aus dem Gefängnis. Er gab seine Wünsche und Anordnungen mittels kleiner Spickzettel weiter, die er seiner Frau Carmela bei den Gefängnisbesuchen übergab. Am 3. Mai 2004 verhaftete die Polizei Carmela und stellte sie schließlich unter Hausarrest. Als sie nachhause kam, versuchten die Kinder ihre Mutter dazu zu überreden, mit der Justiz zusammenzuarbeiten. Ihrer Kinder wegen entschloss sich Carmela für eine Kollaboration mit der Justiz. Sie wollte ihren Kindern ein "neues" Leben ermöglichen, ein Leben ohne Cosa Nostra. Sie sollten den Unterschied zwischen richtig und falsch im Kindesalter erlernen und nicht erst wie sie, im Alter von 31 Jahren. Carmela sagt heute über sich: " [...] *mi piace questa nuova Carmela: mi sento pulita, libera, sono una persona normale come tutti, non sono più impigliata in quella ragnatela che è la mafia che ti stringe fino a non*

farti più respirare."²⁰⁴

Carmela versuchte auch ihren Mann davon zu überzeugen, mit der Staatsanwaltschaft zusammenzuarbeiten, doch war dieser bis heute nicht dazu bereit zu kollaborieren.²⁰⁵

²⁰⁴ "[...] mir gefällt diese neue Carmela: ich fühle mich sauber, frei, ich bin eine ganz normale Person wie alle, ich bin nicht mehr in dieses Spinnennetz, dass die Mafia darstellt verstrickt; das sich um dich schlingt, bis du nicht mehr atmen kannst." La storia siamo noi. Donne di Mafia - L'urlo e il silenzio, Regie: Luca Mancini (IT "o.J.") 0:51:40 bis 0:52:00, online unter <<http://www.lastoriasiamonoi.rai.it/puntate/donne-di-mafia/628/default.aspx>> (8.Oktober 2012)

²⁰⁵ La storia siamo noi. Donne di Mafia - L'urlo e il silenzio, Regie: Luca Mancini (IT "o.J.") online unter <<http://www.lastoriasiamonoi.rai.it/puntate/donne-di-mafia/628/default.aspx>> (8.Oktober 2012)

6. Was ist Widerstand? - Versuch einer Definition

"Wo Unrecht zu Recht wird, wird Widerstand zur Pflicht." (Berthold Brecht)

Widerstand als Form einer gesellschaftlichen und politischen Auseinandersetzung ist bis in die Antike zurückzuverfolgen. In fast allen Kulturkreisen besteht eine Einigkeit darüber, dass Widerstand unter bestimmten politischen und sozialen Aspekten zulässig ist. Der, der den Widerstand verübt, wird ihn immer anders bewerten als der, auf den der Widerstand abzielt. Lothar Zechlin schreibt, dass sich drei Formen des Widerstandes herauskristallisieren - Revolution, Widerstand als solcher, zu dem der aktive wie auch passive Widerstand gegen die Obrigkeit zählt, und der zivile Ungehorsam.²⁰⁶

Widerstand kann im Kontext einer sozialwissenschaftlichen Definition als eine im weitesten Sinne hemmende Kraft bezeichnet werden, die zu einem Auflehnen gegen bestimmte Herrschaftsverhältnisse führt, die als illegitim eingestuft werden. Dabei ist es zunächst von nur geringer Bedeutung, ob die bestehenden Machthaber legal oder illegal an der Macht sind.²⁰⁷

6.1. Widerstand bei Foucault

Für Foucault ist Macht allgegenwärtig. Mit dem Begriff Macht beschreibt Foucault zunächst eine Vielfalt von Kraftverhältnissen, die in einem Gebiet zu finden sind, das sie organisieren. Diese Kraftverhältnisse erzeugen, da sie unentwegt ungleich sind, Machtzustände, die jedoch immer gewissen Schwankungen ausgesetzt sind. Macht ist der Begriff, mit der man eine *komplexe strategische Situation in einer Gesellschaft*²⁰⁸ beschreibt und eben diese Macht erzeugt als Gegenpol Widerstand. Wo es Macht gibt,

²⁰⁶ Zechlin, Lothar: Widerstand/Widerstandsrecht, In: Sandkühler, Hans Jörg (Hg.): Europäische Enzyklopädie zu Philosophie und Wissenschaft, Bd. 4 (Hamburg 1990) 872-876, hier 872.

²⁰⁷ Hechler, Daniel, Philipps, Axel (Hg.): Widerstand denken. Michael Foucault und die Grenzen der Macht (Bielefeld 2008) S.8.

²⁰⁸ Foucault, Michel: Sexualität und Wahrheit. Bd.1: Der Wille zum Wissen (Frankfurt am Main 1977) S. 94.

gibt es also Widerstand. Diese zwei Kräfte sind wechselseitig bedingt, das heißt, dass Machtverhältnisse nur durch eine Vielzahl von Widerstandspunkten existieren können, die die Rolle von Zielscheiben, Gegnern, Stützpunkten oder Einfallstoren einnehmen. In dem Konstrukt Macht sind die Widerstandspunkte überall präsent.

*"Darum gibt es im Verhältnis zur Macht nicht den einen Ort der großen Weigerung [...]. Sondern es gibt einzelne Widerstände: mögliche, unwahrscheinliche, spontane, wilde, einsame, abgestimmte, kriegerische, gewalttätige, kompromissbereite, interessierte oder opferbereite Widerstände, die nur im strategischen Feld der Machtbeziehungen existieren können."*²⁰⁹

Jedoch heißt das für Foucault nicht, dass Widerstand gegenüber dem Herrschaftsregime immer nur eine negative, passive Form des Widerstandes darstellen muss und die unterlegene Seite sein wird. Denn wie das Netz der verschiedenen Machtbeziehungen dichte Verflechtungen bildet, das die Institutionen und Organisationen durchzieht, ohne wirklich daran gebunden zu sein, so sind auch die Produkte der Widerstandspunkte quer durch alle gesellschaftlichen Schichtungen zu finden.²¹⁰ *"Und wie der Staat auf der institutionellen Integration der Machtbeziehungen beruht, so kann die strategische Codierung der Widerstandspunkte zur Revolution führen."*²¹¹

²⁰⁹ Foucault, Michel: Sexualität und Wahrheit. Bd.1: Der Wille zum Wissen (Frankfurt am Main 1977) S. 96.

²¹⁰ Foucault, Michel: Sexualität und Wahrheit. Bd.1: Der Wille zum Wissen (Frankfurt am Main 1977) S. 93-97.

²¹¹ Foucault, Michel: Sexualität und Wahrheit. Bd.1: Der Wille zum Wissen (Frankfurt am Main 1977) S. 97.

7. Frauen in der Antimafiabewegung

Der Antimafiakampf gestaltet sich als äußerst schwierig, da sich die Antimafiabewegung aus verschiedenen Organisationen, Vereinen, Dokumentations- und Kulturzentren, politischen Gruppierungen unterschiedlicher Gesinnungen, Frauenvereinigungen, Komitees von Familienangehörigen der Mafiaopfer und kirchlichen Gruppen zusammenschließt. In Palermo unterstehen all jene Vereine, Organisationen und Gruppierungen noch zwei Dachverbänden. Die vielen verschiedenen Personen bringen unterschiedliche politische sowie soziale Bestrebungen und Ideen mit sich, die nicht immer miteinander konform gehen. So war und ist es auch bei diesem ernststen und wichtigen Thema der Fall, dass nicht immer am gleichen Strang gezogen und im Sinne der Sache gehandelt, sondern Raum für persönliche Querelen geschaffen wurde.²¹²

Die Wurzeln des Widerstandes gegen die Cosa Nostra sind bis in das Jahr 1892 zurückzuverfolgen, in dem sich hauptsächlich Bauern und Landarbeiter, sowie Minenarbeiter und Handwerker zu den *fasci siciliani*, einer bäuerlichen Vereinigung, die sich nach Berufen gliederte, zusammenschlossen. Diese Bewegung setzte sich für eine Verbesserung der Lebensbedingungen und für eine Erneuerung der lokalen Verwaltung ein. Die *fasci siciliani* waren explizit gegen die Mafia und deren Interessen, die unter anderem Steuererhöhungen und die kontinuierliche Ausbeutung der unteren Schichten zur Folge gehabt hätten. In diesem Kampf gegen die Cosa Nostra war den sizilianischen Frauen eine wichtige Rolle zuzuschreiben. Frauen und Kinder bildeten in einigen Gruppen sogar autonome Sektionen und waren vor allem als Organisatorinnen und Agitatorinnen im Einsatz. Der Widerstand der *fasci siciliani* gegen das bestehende Ungleichgewicht in der Gesellschaft dauerte vier Jahre und wurde schlussendlich vom Staat gewaltsam niedergeschlagen.²¹³

²¹² Santino, Umberto: Storia del movimento antimafia. Dalla lotta di classe all'impegno civile (Roma 2009²) S.311-441.

²¹³ Santino, Umberto: Storia del movimento antimafia. Dalla lotta di classe all'impegno civile (Roma 2009²) S.29-38.

Nach dem zweiten Weltkrieg und dem Zusammenbruch des faschistischen Regimes kam es 1947 zu heftigen Auseinandersetzungen. Kämpfe gab es zwischen der Cosa Nostra und einer Bewegung, die aus Bauern, Landarbeitern und linken Aktivisten bestand, deren Ziel es war, öffentliche Getreidespeicher zu errichten. Die Konflikte gipfelten in einem Massaker, das bei einer Wahlsiegfeier des linksgerichteten Volksblockes auf der Wiese Portella della Ginestra stattfand. Im Auftrag der Mafia und einigen Großgrundbesitzern wurde aus einem Hinterhalt auf die Bevölkerung geschossen. Somit kam der Widerstand der Bauern, Landarbeiter und linken Aktivisten ins Stocken. In den nächsten Jahren wurde Widerstand nur von einigen wenigen linken Politikern, Oppositionsparteien und Einzelkämpfern, wie zum Beispiel Giuseppe Fava und Leonardo Sciascia, geleistet.²¹⁴

Im Kampf gegen die Mafia waren die Frauen auch in den 40er und 50er Jahren aktiv vertreten. Einige von ihnen nahmen sogar Führungspositionen ein. Die sizilianischen Frauen waren Co-Protagonisten der Bauernbewegung. Sie erfüllten einen wichtigen Part in jenen Jahren und doch wurde ihre Präsenz lange Zeit von der Gesellschaft ignoriert. Ein Beispiel dafür ist das Schicksal von Francesca Serio, der Mutter von Salvatore Carnevale, der im Zuge der Bauernrevolten ermordet worden war. Francesca Serio klagte vor dem Gericht in Palermo die Mafia an. Sie erreichte die Verurteilung der beschuldigten Mafiosi in erster Instanz, doch wurden auch diese, wie so oft, Jahre später aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Francesca nahm an öffentlichen Kundgebungen teil und führte das politische Erbe ihres Sohnes weiter.²¹⁵

7.1. Frauen und die Antimafiabewegung in den letzten 30 Jahren

In der ersten Hälfte der 80er Jahre war Palermo zum Schauplatz blutiger Mafiakämpfe geworden. Die Cosa Nostra bekriegte sich untereinander. Die "Corleonesi" bekämpften sich mit den traditionellen Parlamitaner Familien. Aufgrund der fortwährenden

²¹⁴ Santino, Umberto: Storia del movimento antimafia. Dalla lotta di classe all'impegno civile (Roma 2009²) S.176-207.

²¹⁵ Santino, Umberto: Storia del movimento antimafia. Dalla lotta di classe all'impegno civile (Roma 2009²) S.226-228.

Bluttaten und dem steigenden öffentlichen Druck musste der italienische Staat schließlich reagieren. Der Staatspräsident Sandro Pertini rief öffentlich zum Widerstand gegen die Mafia auf. In Sizilien und Kalabrien untersagten Priester einigen Mafiosi die Trauerfeiern für ihre Toten und verweigerten ihnen den letzten Segen.²¹⁶ 1982 schickte man den General Carlo Alberto Dalla Chiesa nach Sizilien. Dieser hatte in den 70er Jahren erfolgreich den Kampf gegen die roten Brigaden geleitet und war dadurch zu einem Nationalhelden geworden. Er wurde nach Palermo abkommandiert und zusammen mit seiner Frau und einem Leibwächter nach nur vier Monaten erschossen. Dalla Chiesa war nicht das einzige Opfer der Cosa Nostra. So wurden unter anderem der Richter Cesare Terranova, der Präsident der Region Piersanti Mattarella, der Regionalsekretär der kommunistischen Partei Pio La Torre, der Staatsanwalt Giangiacomo Montalto, sowie der Oberste Staatsanwalt Siziliens Rocco Chinnici ermordet.²¹⁷

Ende 1980 begann mit einer Volkspetition, die an die nationale Regierung sowie an die lokale Regional- und Stadtverwaltung Siziliens und Kalabriens gerichtet war, das Engagement der sizilianischen und kalabresischen Frauen gegen die Mafia. Diese Petition ging von Frauen aus, deren Männer und Angehörige Opfer der Mafia geworden waren. Man sammelte 30.000 Unterschriften, mit denen von den Institutionen eine größere Unterstützung zur Bekämpfung der Mafia gefordert wurde. Weiters verlangte man die Aufklärung der Verflechtungen zwischen Politik und Mafia und drängte auf die Durchführung einer erfolgreichen Arbeitspolitik. Im April 1981 schickte man eine Delegation von Frauen nach Rom, um den Staatspräsidenten Pertini die Petition zu übergeben. Aus heutiger Sicht stellt diese Initiative einen ersten Schritt in Richtung "wirklicher" Emanzipation dar.

Zurück aus Rom fassten die Frauen den Entschluss, sich stabiler zu organisieren, woraufhin das "comitato delle donne contro la mafia"²¹⁸ gegründet wurde. Das Haupt-

²¹⁶ Kienzle, Birgit, Galluzzo, Maria-Theresa: Frauen gegen die Mafia. Das Gesetz des Schweigens brechen (Reinbek 1990) S.17.

²¹⁷ Santino, Umberto: Storia del movimento antimafia. Dalla lotta di classe all'impegno civile (Roma 2009²) S.311-314.

²¹⁸ "Komitee der Frauen gegen die Mafia"

augenmerk des Komitees war die Aufklärungsarbeit in Schulen und Universitäten. Man wollte ein Bewusstsein gegen die Cosa Nostra und ihre Praktiken schaffen und war um einen Austausch mit unterschiedlichen sozialen Institutionen bemüht. Im Dezember 1982, als der Mafiaprozess gegen Rosario Spatola und weiteren 120 Mafiosi begann, beschlossen die Frauen des Komitees, als zivile Nebenklägerinnen aufzutreten. Ihr Antrag auf zivile Nebenklage stützte sich auf die Behauptung, dass Jeder Opfer der Mafia sei und diese somit die Existenz eines jeden Einzelnen verletzt hätte. Ihr Begehren wurde jedoch mit der Erklärung zurückgewiesen, dass die Frauen keine direkten und subjektiven Schäden davongetragen hätten. Offensichtlich war es für die Richter nicht ausreichend, dass dem Komitee viele Witwen von Mafiaopfern angehörten. Genauso wenig schien es ausreichend zu sein, dass die Frauen sich in ihrem Recht, in einer Stadt ohne Gewalt leben zu dürfen, verletzt fühlten.²¹⁹ Falcone, im Gegensatz zu seinen Kollegen, wusste diese Geste jedoch zu würdigen, da sie ein Aufbegehren der Frauen gegen ihre Angst und die Omertà darstellte. In einem anderen Prozess, der sich mit dem Mord des Oberstaatsanwaltes Rocco Chinnici beschäftigte, wurde vom "Komitee der Frauen gegen die Mafia" ein weiterer Antrag auf zivile Nebenklage gestellt und wenig später abgewiesen.

1984 formte sich aus dem "Komitee der Frauen gegen die Mafia" die "Associazione delle donne siciliane per la lotta contro la mafia".²²⁰ Vorsitzende wurde die Witwe des Richters Terranova - Giovanna Terranova. Die Aufgabe des Vereins lag hauptsächlich in der Promotion und Organisation von Debatten und Kundgebungen für Frauen, die in Mafiaprozessen als zivile Nebenklägerinnen auftraten. Es war zumeist eine moralische Unterstützung, da die Frauen, die sich zur Klage entschlossen hatten, von ihrer Umwelt isoliert wurden. Auf die Isolation folgte meist auch der finanzielle Ruin, dem die Frauen kaum Einhalt gebieten konnten.²²¹ Die Aufmerksamkeit des Vereins richtete sich daher

²¹⁹ Bonavita, Petra: Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt Bd. 13 (Pfaffenweiler 1993) S.24f., aus der Reihe: Frauen - Gesellschaft - Kritik, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft

²²⁰ "Vereinigung der sizilianischen Frauen im Kampf gegen die Mafia"

²²¹ Santino, Umberto: Storia del movimento antimafia. Dalla lotta di classe all'impegno civile (Roma 2009²) S.381-383.

auf jene Frauen, die in Elendsvierteln lebten und bei denen die mafiose Kultur tief im Alltag verwurzelt war. Die Arbeit mit jenen Frauen gestaltete sich als äußerst schwierig und wurde in Zusammenarbeit mit dem Frauenbereich des Sozialzentrums "San Saverio" in Angriff genommen.²²²

Mitte der 80er Jahre wurde der Jurist und Politiker Leoluca Orlando zum Bürgermeister von Palermo gewählt. Er gestaltete eine neue nicht korrumpierte Regierung, die sich aus Mitgliedern der Grünen und Linksliberalen, dem Ermittlungsrichter Aldo Rizzo, sowie der Fotografin und Reporterin Letizia Battaglia zusammenschloss. Diese Zeit wird rückblickend auch als "Primavera di Palermo"²²³ bezeichnet, da die neue Regierung um Orlando bei den Einwohnern Palermos Hoffnung auf eine baldige Veränderung der sozialen wie politischen Umstände weckte. Allerdings wurde gegen Orlando immer wieder Kritik geübt. Seine Rolle, die er im Kampf gegen die Mafia einnahm, war bei Einigen umstritten und wurde vor allem vom Richter Giovanni Falcone als reine Rhetorik bezeichnet.²²⁴

Am 22. Oktober 1988 fand eine nationale Kundgebung der Frauen gegen die Mafia und jeglicher Form von Gewalt statt. Tausende Frauen, vor allem aus Süditalien, sowie die Präsidentin der Abgeordnetenkammer Nilde Iotti nahmen daran teil. Die Rolle der "Associazione" wurde auf nationaler, als auch internationaler Ebene anerkannt. Die Frauen hielten Kongresse im In- und Ausland zum Thema Mafia ab.

Nach den tragischen Ereignissen des Jahres 1992, in denen die Richter Falcone, Morvillo und Borsellino und acht Leibwächter ihr Leben ließen, stieg die Empörung und der Bevölkerung über die Cosa Nostra ins Unermessliche. Mit der Ermordung der Richter Falcone und Borsellino starben die zwei größten Hoffnungsträger im Kampf gegen die Mafia. Es kam zu einer Bewusstseinsveränderung in der Bevölkerung und nicht nur in Palermo, sondern auch am Festland begann sich der Widerstand gegen die

²²² Casella, Barbara: Frauen und Mafia. Weibliche Lebenswege zwischen "Tradition" und "Moderne" Bd. 65 (Hamburg 2004) S.120., aus der Reihe: Socialia. Studienreihe Soziologische Forschungsergebnisse, Verlag Dr. Kovac.

²²³ "Palermer Frühling"

²²⁴ Santino, Umberto: Storia del movimento antimafia. Dalla lotta di classe all'impegno civile (Roma 2009²) S.343-348.

Mafia zu formieren. Es kam zu einer öffentlichen Protestbewegung, bei der Bettlaken auf den Straßen und Arbeitsplätzen aufgehängt wurden. Sie wehten von Balkonen und waren zu einem Symbol des Widerstandes geworden. Die Unabhängigkeit dieser Protestbewegung gegenüber parteilichen wie ideologischen Verbindungen schuf ein Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Menschen, die eine gemeinsame Sache einte. Das Bettlaken, das im Alltag den Sinn der Verschleierung hatte, wurde symbolisch komplett umgedreht. Es war ein bekanntes Bild aus den Medien: Das Mafiaopfer, das mit einem blutbefleckten Leintuch eingehüllt wurde. Jetzt verdeckte es nicht mehr, sondern enthüllte - es galt als ein Erkennungszeichen gegen die Cosa Nostra. Noch nie zuvor hatten die Menschen so offen Widerstand geleistet. Das Bettlaken war zu einem Symbol für Zivilcourage geworden. Es wurde das "*comitato dei lenzuoli*"²²⁵ gegründet. Andere Initiativen schlossen sich an. Was die Bettlaken-Initiative charakterisierte, war die besondere Art und Weise, in der sie Bezug auf die Ohnmacht und Trauer der Menschen nahm, sowie auf die gesellschaftlichen Umstände und auf die Zusammengehörigkeit.

Um das Zusammengehörigkeitsgefühl aufrechtzuerhalten, kam es zu Forderungen, dass in allen öffentlichen Ämtern Fotos der flüchtigen Mafiabosse aufgehängt werden sollten. Die Bombenkrater auf der Autobahn, die vom Attentat an den Richtern Falcone und Morvillo stammten, sollten solange nicht zugeschüttet werden, bis die Mörder verurteilt waren. Doch auch dieses Mal blieben die Institutionen untätig und so beschloss man 40 000 Plakate mit den wichtigsten polizeilich gesuchten Mafiosi zu drucken, um sie in ganz Palermo aufzuhängen. Es entstanden viele Gemeinschaftsaktionen, wie die Bildung einer Menschenkette, bei der sich tausende Menschen beteiligten, Demonstrationen und Ausstellungen.²²⁶

Eine weitere Welle des Protests stellte der Hungerstreik dar, der auch im Ausland auf reges Interesse stieß. Mit dem Attentat in der Via D'Amelio, bei dem der Richter Borsellino und seine Leibwächter ums Leben kamen, wollte die Cosa Nostra den Terror

²²⁵ das "Bettlaken-Komitee"

²²⁶ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S. 360-366.

gegenüber der zivilen Gesellschaft noch einmal steigern. Stattdessen formierte sich ein breiter Teil der Bevölkerung gegen sie. Den Frauen gelang es, einen der Situation angemessenen, radikalen Widerstand auf die Beine zu stellen, der durch seine ungewöhnliche Form deutlich machte, dass man weiteren Terror nicht dulden würde und an die gesellschaftlichen Grenzen gestoßen war.²²⁷ Die Gruppe jener Frauen ("*donne del digiuno*"²²⁸), die sich zum Hungerstreik entschlossen, formierte sich am Abend des 21. Juli 1992, nach der Totenfeier für die Eskortepolizisten von Borsellino. Diese Trauerfeier gab Anlass zu neuen Reibereien zwischen den Einwohnern von Palermo und den Ordnungsorganen der Justiz. Man hatte ahnungslose Polizisten aus dem Veneto, aus der Emilia Romagna und dem Aostatal nach Sizilien abberufen, um bei den Feierlichkeiten für Ordnung zu sorgen und das Volk fern zu halten. Es kam zu Ausschreitungen, als unter den Leuten Wut und Aggression ausbrachen. Am darauffolgenden Tag wurde in einer Pressemitteilung erklärt, dass man im Zuge der bevorstehenden Versammlung auf der Piazza Castelnovo in einen Hungerstreik treten werde. Der Streik sollte solange andauern, bis die verantwortlichen Beamten, wie der Innenminister Mancono und der Polizeichef Parisi, zurückgetreten waren. Man forderte, dass sich die Vertreter der Institutionen endlich zu ihrer Verantwortung, die sie den Bürgern gegenüber hatten, bekennen sollten.²²⁹

Mit dieser Form des Widerstandes verliehen die Frauen der Trauer eine kollektive Dimension. Man wollte die Bevölkerung wachrütteln und es nicht länger hinnehmen, dass Menschen für die Wahrheit und den Glauben an einen gerechten Staat zwar ihr Leben ließen, doch der Tod dieser Menschen als reine Privatangelegenheit abgetan wurde. Der Hungerstreik war zu einem Symbol für Reinheit und Transparenz geworden. Der Streik wurde zu einer Metapher für den Hunger nach Wahrheit und Gerechtigkeit.

²²⁷ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S. 366f.

²²⁸ "Frauen des Hungerstreiks"

²²⁹ Lanza, Angela: Donne contro la mafia. L'esperienza delle donne del digiuno a Palermo (Roma 1994) S.11.

*"[...] La fame è un sentimento. È uno stato d'animo, uno stato mentale corporeo insieme. È necessaria la fame, non per ottenere la sazietà quanto per muoversi, [...]. La fame è un sentimento energetico, vibrante, utile a innescare la ricerca di cibo, di pienezza. E di giustizia. La fame è femmina, appartiene al corpo delle donne ed è legata alla rigenerazione che esso sperimenta."*²³⁰

Der Hungerstreik dieser Frauen war deshalb so speziell, da es niemals deren Ziel war, den Streik unbefristet weiterzuführen. Er sollte keine Drohbotschaft oder emotionale Erpressung sein. Es sollte vielmehr ein Aufruf sein, in einer Gesellschaft, die solch brutale und blutrünstige Attentate zum Vorschein bringt, keine Rolle zu übernehmen. Interessant waren laut Lanza die Reaktionen der Männer zu beobachten. Sie zeigten meist Respekt und Bewunderung, wussten jedoch nicht, wie sie auf eine solche Art von Widerstand reagieren sollten. Manche Männer waren besorgt, andere fühlten sich durch den symbolischen Akt der Essensverweigerung bedroht. Im Großen und Ganzen waren sie hilfsbereit, aber in der Regel nicht dazu zu bringen mitzumachen. Vielmehr wollten sie den streikenden Frauen eine politische Linie aufzwingen. Anscheinend konnten sie dadurch den Akt des Widerstandes für sich selber besser in ein bestimmtes Raster einordnen.²³¹

Die Aktion bekam eine Eigendynamik. Journalisten, Vertreter von Gewerkschaften, Touristen und Anrainer kamen vorbei. Man diskutierte, bemalte Bettlaken, tauschte sich aus. Allerdings ist zu erwähnen, dass die Frauen und Männer, die in der Peripherie von Palermo und in Vierteln mit großer Mafiadichte lebten, meistens bei den Demonstrationen gegen die Cosa Nostra fehlten.

Die Widerstandsbewegung des Sommers 1992 hat einige starke und aussagekräftige Symbole hervorgebracht, die bis heute noch zu besuchen sind. Wie zum Beispiel der Falconebaum, eine große Magnolie, die vor dem Haus des Richters in der Via

²³⁰ "Der Hunger ist ein Gefühl. Er ist ein Seelenzustand, zugleich ein mentaler körperlicher Zustand. Der Hunger ist notwendig, nicht um das Sattsein zu erlangen wie um sich zu bewegen, [...]. Der Hunger ist ein kraftvolles Gefühl, bebend, nützlich die Suche nach Essen zu entfesseln, die Fülle. Und die Gerechtigkeit. Der Hunger ist weiblich, er gehört zu dem Körper der Frauen und ist an die Regeneration gebunden, die er versucht." Le donne digiuno del del. In: La Repubblica, 05.06.2011, S.18, online unter <<http://ricerca.repubblica.it/repubblica/archivio/repubblica/2011/06/05/le-donne-digiuno-del.html?ref=search>> (19.Oktober 2012)

²³¹ Lanza, Angela: Donne contro la mafia. L'esperienza delle donne del digiuno a Palermo (Roma 1994) S.23-45.

Notarbartolo steht und an dem Jeder seine ganz persönlichen Gedanken anbringen kann. Oder der Olivenbaum des Friedens, der in der Via D'Amelio gepflanzt und dem Richter Borsellino gewidmet wurde.²³²

Der Widerstand, der sich nach diesen brutalen Ereignissen formierte, wurde als Jahr 1 der Antimafiabewegung gerechnet. Obwohl sich diese keinesfalls aus dem Nichts organisierte und tatsächlich schon Jahrzehnte vor diesem Schicksalsjahr entstanden war, hatte sich doch erst jetzt etwas in der Wahrnehmung der Menschen verändert. Die Mafia wurde zum ersten Mal von nahezu allen Schichten der Bevölkerung in ganz Italien als ernstzunehmende Bedrohung angesehen, die die Gesellschaft terrorisierte und ihr unerlässlich versuchte ihren Willen aufzuzwingen. Trotz all dieser Initiativen, die größtenteils von Frauen gestartet wurden, konnte die "Associazione" keine bleibenden Wurzeln in den bürgerlichen Gebieten von Palermo fassen. Die Koordination der verschiedenen Organisationen und Vereine erwies sich als äußerst schwierig.²³³

7.1.1. Letizia Battaglia - im Alleingang gegen die Mafia

Frauen engagierten sich nicht nur im Kollektiv, sondern auch alleine gegen die Mafia. Wie bereits erwähnt war Letizia Battaglia unter Leoluca Orlando und zur Zeiten des "Palermer Frühlings" als Stadtdezernentin für "Urbane Lebensqualität" tätig. Während ihrer Amtszeit ließ sie eine von Bäumen gezielte Promenade dort anlegen, wo die Gegend zuvor von der Mafia mit Müllbergen verschmutzt worden war. In den Jahren 1974 bis 1990 arbeitete sie als Chef-Fotografin und Reporterin für die Tageszeitung *L'Ora* und eng mit dem Fotoreporter Franco Zecchin zusammen. Neben ihrem politischen Engagement sind ihre Fotos, mit denen sie das blutige Treiben der Mafia beschreibt, ihre zweite Waffe gegen die Mafia. Als es Anfang der 80er Jahre zu blutigen Mafiakämpfen um die Vorherrschaft einzelner Familien in der Cosa Nostra kam, hörte Letizia Battaglia noch in der Dunkelkammer den Polizeifunk ab. Somit war sie immer

²³² Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S. 372f.

²³³ Santino, Umberto: Storia del movimento antimafia. Dalla lotta di classe all'impegno civile (Roma 2009²) S.383f.

eine der Ersten am Schauplatz der Schießereien. In dieser Zeit gab es manchmal bis zu fünf Morde pro Tag. Mit ihrer Kamera porträtierte sie die Macht der Cosa Nostra und den sizilianischen Alltag. Sie hielt den Schmerz und die Trauer des Volkes fest und gab den Opfern eine Stimme. Battaglia schuf damals an die 600.000 Schwarzweißaufnahmen. Sie fotografierte immer nur Schwarzweiß, das war und ist für sie eine Frage des Stils und des Respekts vor den Opfern, denn soviel rote Farbe wäre erschreckend und barbarisch zugleich. Sie dokumentierte die internen Machenschaften der Cosa Nostra ebenso wie ihre Auswirkung auf die Zivilgesellschaft. Battaglia und Zecchin lieferten den internationalen Medien die repräsentativen Bilder der Mafia-Gewalttaten. Sie dokumentierte den Maxi-Prozess, nahm Bosse ins Visier und brachte auch Politiker zur Strecke. Durch ihr Bild, das den siebenfachen Regierungschef Giulio Andreotti mit einem Mafiaverbindungsmann zeigt, wurde dessen Kontakt zur Cosa Nostra nachgewiesen, was er im Vorfeld vehement abgestritten hatte. Der Staatsanwalt wertete das Foto jedoch als Beweis und Andreotti wurde von seinen Mafiakontakten niemals frei gesprochen. Battaglia hatte und hat einen ausgeprägten Blick für die Frauen, Frauen von Opfern, Frauen von Tätern, für Mütter die starr vor Trauer und Entsetzen sind.

In ihren Fotos hat sie auch die sizilianische Mentalität und die Schönheit Siziliens eingefangen: Das Wilde, Archaische, das Rückständische, aber auch das Pathos der Insel.²³⁴ Ihre Fotos verliehen der Brutalität ein Gesicht. Sie erzählen vom Tod und der Tragödie, die sich vor dem Objektiv abspielt. Sie selbst sah ihre Fotos nie als Kunst, sondern vielmehr als ihre Pflicht, diese schlimmen Missstände, die sich in ihrer Heimatstadt abspielten und den Menschen widerfuhren, zu dokumentieren. Um den Menschen zu zeigen, dass diese ungeheuren Dinge auf Sizilien, auf ihrer Insel, passieren. So sind die Fotos zwar nicht als Kunst einzuordnen, aber zwangsläufig politisch. Ihre Bilder brachen das Schweigen und gingen um die Welt. Zuerst in Zeitungen und danach in Ausstellungen.

²³⁴ Rossmann, Andreas: Wenn ich meine Bilder sehe, dann wird mir übel. In: Frankfurter Allgemeine, Feuilleton, 24.09.2007, S.37, online unter <<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/mafia-fotografin-letizia-battaglia-wenn-ich-meine-bilder-sehe-wird-mir-übel-1463716.html>> (20. Oktober 2012)

Ihre Bilder würden sie bis in ihre Träume verfolgen, sagt sie. Auch habe sie schon daran gedacht, ihre Werke zu vernichten. Denn zur psychischen Belastung und zur physischen Bedrohung, die sie durch die Cosa Nostra erleben musste, kommt auch die Geringschätzung einer Gesellschaft, die an diese Vergangenheit lieber nicht erinnert werden will. Mit ihrer, für ihre Landsleute unbequemen Art, das alltägliche Verbrechen sichtbar zu machen, eckte und eckt sie in Italien überall an. In ihrer Heimatstadt Palermo wird sie von keiner Zeitung engagiert. Die grausamen Bilder von damals will in ihrer Heimat niemand sehen. Anerkennung bekommt sie nur im Ausland; in Italien wird sie quasi tot geschwiegen.²³⁵ 2007 erhielt sie die höchste deutsche Auszeichnung für journalistische Fotografie, den Erich-Salomon-Preis.²³⁶

Trotz all der Angst, die sie durch die Jahre erfahren musste, dachte sie nie daran, den Kampf gegen die Mafia - gegen die Cosa Nostra - aufzugeben. Anfang der 90er Jahre gründete sie ihren eigenen kleinen Verlag (Edizioni della Battaglia) und eröffnete einen Buchladen in der Altstadt von Palermo, um Werke über die Mafia unter die Bevölkerung zu bringen. Weiters ist sie Mitbegründerin der feministischen Zeitschrift *"Mezzocielo"*. Als Berlusconi an die Macht kam, wurde es immer schwieriger, die Mafia zu fotografieren. Die Taktik der Cosa Nostra hatte sich nach den brutalen Anschlägen und dem Mafiakrieg geändert und sie verschwand zunehmend in den Untergrund. Anfang der 90er Jahre legte Battaglia ihre Kamera zur Seite. Nicht weil die Mafia verschwunden war, sondern weil sie immer unsichtbarer wurde. Ihre widerlichen Machenschaften ließen sich nicht mehr einfangen.

Fragt man sie, wie es um den Kampf gegen die Mafia bestellt sei, gibt sie resigniert zur Antwort, dass sie denke, dass Italien das organisierte Verbrechen niemals besiegen werde. In einem Land, in dem der ehemalige Verkehrsminister Pietro Lunardi 2001

²³⁵ Iken, Katja: Mafia-Fotografin Battaglia. "Verschwinde, sonst bist du tot". In: Spiegel online, einestages, 09.02.2011, online unter <http://einestages.spiegel.de/static/topicalbumbackground/21001/_verschwinde_sonst_bist_du_tot.html> (20.Oktober 2012)

²³⁶ Salomon-Preis 2007 der DGPh für Letizia Battaglia. Kämpferische Photographin aus Italien für ihr engagiertes Werk geehrt (2007) online unter <http://www.dgph.de/presse_news/pressemitteilungen/salomon-preis-2007-der-dgph-für-letizia-battaglia> (20.Oktober 2012)

sagte, dass man mit der Mafia leben müsse, glaube sie nicht mehr daran zu siegen. Ihr vernichtendes Fazit lautet heute, dass all ihr Kämpfen nichts genutzt habe.²³⁷

7.1.2. Die Antimafiabewegung heute

Die Antimafiabewegung setzt sich aus einer Anzahl an heterogenen Gruppen zusammen, die aus Freiwilligen, einzelnen Bürgern und aus Fragmenten von Parteien und Gewerkschaften bestehen. Diese Aufsplitterung ist für die heutige Antimafiabewegung bezeichnend. Die Antimafiabewegung definiert sich selbst als autonom; jedoch arbeiten die meisten Vereine und Organisationen unter einer politischen "Leitung", die die Bewegung für ihre Zwecke instrumentalisiert. Um sagen zu können, wie und wodurch sich die Antimafiabewegung wirklich definiert, muss man folgende Punkte berücksichtigen:

- die soziale Struktur und Zusammensetzung der einzelnen Vereine und Organisationen
- welche Aufgaben und Funktionen sie innehaben
- die Modalität der Initiativen und Kundgebungen
- die Selbstwahrnehmung
- die Selbst,- und Fremdbestimmung der Vereine und Organisationen

Die heutige Antimafiabewegung ist zum größten Teil nicht strukturiert. Zwischen den einzelnen Vereinen und Organisationen herrscht keine einheitliche Kommunikation. Sie versucht verschiedene soziale Klassen in sich zu vereinen, wobei jedoch die Mittelschicht mit den Studenten, Freiberuflern, Lehrern, Angestellten und Kaufleuten den größten Teil darstellt. Die Beteiligung der unteren sozialen Schichten ist nach wie vor gering. Die Versuche, Menschen aus Elendsvierteln oder Stadtteilen mit hoher

²³⁷ Iken, Katja: Mafia-Fotografin Battaglia. "Verschwinde, sonst bist du tot". In: Spiegel online, einestages, 09.02.2011, online unter <http://einestages.spiegel.de/static/topicalbumbackground/21001/_verschwinde_sonst_bist_du_tot.html> (20. Oktober 2012)

Mafiadichte gegen die Cosa Nostra zu sensibilisieren, scheitern meist oder finden nur einen sehr geringen Zuspruch. Gerade in solchen Gebieten versuchen die sozialen Zentren Fuß zu fassen. Zwar gibt es eine beträchtliche Anzahl an Aktionen, jedoch sind diese zu unbeständig und gefährden dadurch den Erfolg der Antimafiabewegung. So stellt die Cosa Nostra oft die einzige ernstzunehmende Alternative für diese Menschen dar. In den letzten Jahren wurden in Sizilien einige Zeitungen gegründet, die zum Spiegel der Widerstandsbewegung geworden sind. Sie berichten über die Beschaffenheit der Vereine und Organisationen, sowie über ihre geplanten Kundgebungen und Initiativen. Zu erwähnen sind die feministische Zeitschrift "*Mezzocielo*" und auf nationaler Ebene die Zeitschrift "*Narcomafia*", die als Sprachrohr für die Organisation "*Libera*"²³⁸ dient, sowie "*Antimafia 2000*". Auch Fernsehen und Kino nehmen eine zunehmende Rolle im Kampf gegen die Mafia ein. Ebenso wird das Internet allmählich als ein geeignetes Medium angesehen, um Widerstand gegen die Cosa Nostra zu leisten.²³⁹

Für die meisten Leute ist die Antimafiabewegung zu diffus und elitär. Es kommt nur zu einer aktiven Teilnahme an Initiativen und Kundgebungen, wenn aktuelle schlimme Ereignissen das gewohnte Weltbild erschüttern. Die Cosa Nostra wird von vielen Menschen nur dann als Bedrohung wahrgenommen, wenn sie Verbrechen begeht. Ansonsten begnügt man sich mit stereotypen Vorstellungen, die die Mafia betreffen. Um ein Fortbestehen, sowie den Erfolg der Antimafiabewegung zu gewährleisten, müssen der Kampf gegen die Mafia und für die Demokratie Hand in Hand gehen. Die Mafia und ihre illegalen Geschäfte sind schon lange nicht mehr nur in Sizilien anzutreffen. Längst hat sie sich ein internationales Netz aufgebaut und gehört somit zu den schwerwiegendsten Problemen unserer Zeit. Einen großen Teil dieses Problems stellt auch die Gesellschaft dar, welche die Entstehung der Mafia unter bestimmten Prämissen überhaupt erst ermöglicht hat. In Zukunft wird es wichtig sein, entsprechende

²³⁸ "frei"

²³⁹ Santino, Umberto: Storia del movimento antimafia. Dalla lotta di classe all'impegno civile (Roma 2009²) S.429-437.

Präventionsarbeit zu leisten. Laut Umberto Santino beschreiben die folgenden Punkte den Weg zu einer erfolgreichen Antimafiabewegung:

- Es sollte eine fundierte Auseinandersetzung mit kriminellen Phänomenen und der Realität, in der sie sich formieren und entwickeln können, erfolgen
- Die Förderung der Konfiszierung mafioser Güter und die schnellere Weitergabe für soziale Projekte
- Eine effizientere Verfolgung und Bekämpfung jeglicher Verbindung zwischen Politik und Mafia
- Die Schaffung eines sozialen Netzes für gefährdete und betroffene Personen
- Der Versuch einer Sensibilisierung der Menschen in Bezug auf die Cosa Nostra, sowie die Entwicklung eines ethischen Bewusstseins jenseits von Religiosität und ideologischen Gesinnungen²⁴⁰

7.2. Einige Vereine, Zentren und Organisationen

7.2.1. Associazione delle donne siciliane per la lotta contro la mafia

Die "Vereinigung sizilianischer Frauen im Kampf gegen die Mafia" wurde offiziell am 27. Januar 1984 gegründet. Gründungsmitglieder waren Elvira Rosa, Silvana Giuffrè, Antonia Cascio, Giovanna Giaconia Terranova, die lange Zeit Präsidentin des Vereins war, Anna Costanza, Anna Savagnone Pomar, Vincenza Catalano Barillà, Giuseppa Ferraro und Maria d'Amico.

Wie ich bereits in meiner Arbeit erwähnt habe, waren die Frauen schon Anfang der 80er Jahre aktiv geworden.²⁴¹ 1984 begannen sie Kontakte mit Schulen zu knüpfen und erste Begegnungen fanden statt. Ziel dieser Gespräche war es, ein antimafioses Bewusstsein

²⁴⁰ Santino, Umberto: Storia del movimento antimafia. Dalla lotta di classe all'impegno civile (Roma 2009²) S.441-445.

²⁴¹ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S.355.

zu schaffen. Die Frauen leisteten bereits Aufklärungsarbeit in den Schulen, als noch nicht viele Lehrer dazu bereit waren, über das Thema Mafia zu sprechen. Am 5. März 1985 wurde in Neapel ein Treffen der drei Komitees aus Kalabrien, Kampanien und Sizilien veranstaltet. Besprochen wurden Themen wie Cosa Nostra und Camorra, die wirtschaftliche Entwicklung des Arbeitsmarktes, Jugendarbeitslosigkeit und die Beziehung der Frauen zur Antimafia-Frauenbewegung. Weiters nahmen sie an verschiedenen Kongressen und Konferenzen zum Thema Mafia im In- und Ausland teil. Die "Vereinigung der sizilianischen Frauen im Kampf gegen die Mafia" arbeitete auch mit dem Sozialzentrum "*San Saverio*" zusammen. Dieses Zentrum wurde 1986 in einem der ärmsten Vierteln von Palermo gegründet und hatte es sich gemeinsam mit der "Vereinigung" zum Ziel gemacht, die Leute fernab jeglicher Ideologie zu organisieren und ihnen zu helfen, aktiv gegen die Cosa Nostra vorzugehen. Trotz diverser Aktivitäten wie Altenbetreuung, Bildungs- und Fortbildungsseminare, Betreuung von Jugendlichen mit kriminellen Neigungen und das Errichten eines Frauenzentrums, war es nicht einfach, die Frauen zu erreichen.²⁴²

Ein weiteres Projekt der "Vereinigung" war die Zusammenarbeit mit der "*Associazione Zen insieme*"²⁴³ und dem "*Centro Siciliano di Documentazione Giuseppe Impastato*"²⁴⁴. Leider befindet sich die "Vereinigung sizilianischer Frauen im Kampf gegen die Mafia" seit einiger Zeit in einer Krise. Die Mitgliedschaften sind beachtlich zurückgegangen und die Aktivitäten wecken nicht mehr die selbe Aufmerksamkeit und das selbe Interesse wie früher. Laut Anna Puglisi liegen die Gründe für die niedrigen Mitgliedschaften in der fehlenden öffentlichen Präsenz der "Vereinigung", sowie in der Kraftlosigkeit, wenn es darum geht, sich neu zu organisieren.²⁴⁵

²⁴² Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S. 351f.

²⁴³ "Vereinigung gemeinsames Zen"

²⁴⁴ "Sizilianisches Dokumentationszentrum "Giuseppe Impastato"

²⁴⁵ Di Vincenzo, Stella: Le donne d'onore e l'onore delle donne. Cosa Nostra al femminile tra appartenenza e opposizione (Tesi di Laurea Magistrale, Torino 2009/2010) S.194., online unter <<http://www.liberanet.org/wp-content/uploads/tesi%20completa%20di%20vincenzo.pdf>> (12. September 2012)

7.2.2. Centro Siciliano di Documentazione "Giuseppe Impastato"

Das sizilianische Dokumentationszentrum "Giuseppe Impastato" ist das älteste Institut für Antimafiaforschung und wurde 1977 von dem Juristen Umberto Santino und seiner Frau Anna Puglisi in Palermo gegründet. 1980 wurde es in einen kulturellen Verein umgewandelt und nach dem politischen Kämpfer der "Neuen Linken" benannt. Dieser wurde zwei Jahre zuvor, am 9. Mai 1978, von der Cosa Nostra umgebracht. 1998 wurde das Zentrum in eine gemeinnützige Gesellschaft mit sozialer Zielrichtung umstrukturiert. Das Dokumentationszentrum finanziert sich selbst und verfügt über eine der bedeutendsten Fachbibliotheken der Welt, ein Archiv und eine Zeitschriften-sammlung. Es ist Teil einer pazifistischen Bewegung und seine Mitglieder nehmen an Tagungen, Konferenzen und Demonstrationen im In,- und Ausland teil.²⁴⁶ Zu den Mitgliedern des Zentrums gehören:

- verschiedene Antimafiagruppen, die die Dienste des Zentrums in Anspruch nehmen und hierfür einen Jahresbeitrag zahlen
- Menschen, die einen monatlichen Mitgliedsbeitrag bezahlen und Interesse an den Aktivitäten des Zentrums haben
- gewöhnliche Mitglieder, die sich nicht aktiv an der Arbeit des Zentrums beteiligen

Zu den Aufgaben des Vereins gehört das Zusammentragen politischen, ökonomischen, historischen und soziologisch relevanten Materials. Hauptaugenmerk wird auf die Erforschung des Phänomens Mafia und anderer krimineller Organisationen gelegt. Das Zentrum fördert Aktivitäten und Initiativen zur Bekämpfung der Cosa Nostra und anderer krimineller Organisationen und erarbeitet Konzepte für die Verbreitung einer Kultur, in der keine Mafia existiert. Dazu werden Forschungen und Studien durchgeführt, Aufklärungsarbeit geleistet, Bücher publiziert und versucht, das Gewissen

²⁴⁶ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S.349.

der Öffentlichkeit zu sensibilisieren. Wichtig zu erwähnen ist die Tatsache, dass das Dokumentationszentrum seit Beginn politisch unabhängig gearbeitet hat. Das Engagement des Zentrums zeigt sich in vielen Aktivitäten, die zum Teil auch gefährlich waren, wie die Herausforderung des Mafia Bosses Badalamenti, den das Zentrum öffentlich für den Tod an Giuseppe Impastato beschuldigt und anprangert hatte.

1984 wurde das Forschungsprojekt "Mafia und Gesellschaft" gestartet, das sich seitdem unaufhörlich durch die wissenschaftliche Arbeit des Zentrums zieht. Dadurch konnten wichtige Daten und Erkenntnisse erhoben werden, die das Gebiet der Mafiaforschung revolutionierten. Schwerpunkte in dieser Untersuchung waren die Morde in Palermo, der internationale Handel mit Drogen und die dadurch resultierenden wirtschaftlichen Unternehmungen der Mafia, die Beziehung zwischen Politik und Mafia, sowie die Antimafiabewegung selbst.²⁴⁷

Das Dokumentationszentrum und die Frauen - worin besteht die Verbindung? Das Verhältnis, das die Frauen zur Cosa Nostra hatten und haben, stellte im Projekt "Mafia und Gesellschaft" ein Unterthema dar. Es wurden Lebensberichte von Frauen gesammelt, die im mafiosen Milieu lebten oder Opfer der Mafia wurden. Frauen aus unterschiedlichen sozialen Schichten, vereint durch den gemeinsamen Schmerz und die Trauer, wurden interviewt. So bildete sich eine Vertrauensebene zwischen dem Zentrum und den Frauen, die eine solche Zusammenarbeit erst ermöglichte. Ein weiteres Betätigungsfeld war die emotionale, wie auch finanzielle Unterstützung der Nebenklägerinnen in Mafiaprozessen. Denn die Frauen, die aus einem mafiosen Milieu stammten und sich entschlossen hatten zu klagen, besaßen kein Recht auf staatliche Unterstützung. Obwohl die Entscheidung unter diesen Umständen zu klagen, umso achtens- und unterstützenswerter war. Laut Umberto Santino und Anna Puglisi musste ein ernstzunehmender Kampf gegen die Mafia genau hier ansetzen.²⁴⁸

²⁴⁷ online unter <<http://www.centroimpastato.it/about.php3>> (25. Oktober 2012)

²⁴⁸ Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997) S. 349f.

7.2.3. Libera. Associazioni, nomi e numeri contro le mafie²⁴⁹

Die Vereinigung Libera wurde am 25 März 1995 in Rom gegründet, um die zivile Bevölkerung im Kampf gegen die Mafia zu unterstützen und die Gerechtigkeit, sowie die Gesetzlichkeit im Staat zu fördern. Eines der Hauptaugenmerke von Libera bestand darin, nicht eine Vereinigung unter vielen zu sein, sondern eine nationale Initiative im Kampf gegen die Mafia. Gegenwärtig besteht die Vereinigung aus einem Zusammenschluss von mehr als 1500 Vereinigungen, Gruppen und Organisationen. Die Zielsetzungen von Libera sind die Unterstützung und Versorgung von Vereinen und Ämtern in ihren Aktivitäten im Kampf gegen die Mafia. Weiters werden Präventionsmaßnahmen geleistet und die Entstehung einer stabilen Verbindung zwischen den verschiedenen Vereinen, Organisationen und Ämtern in unterschiedlichen sozialen und kulturellen Bereichen unterstützt. Libera fördert die Ausarbeitung einer friedlichen Lösung im Kampf gegen mafiose Besitztümer und den Widerstand gegen mafiose Infiltration.²⁵⁰

Eine der Haupterrungenschaften von Libera war die Durchsetzung eines Gesetzesentwurfs, der das Gesetz Rognoni - La Torre erweiterte. Dieser Entwurf ermöglicht die Rückgabe konfiszierter Güter an die Gemeinschaft, indem man diese für gemeinnützige Zwecke freigibt. Unter diesen Gütern sind Gebäude wie Ländereien zu verstehen. Es wurde eine nationale Kampagne gestartet, die eine Petition mit einer Million Unterschriften lancierte, die dem Parlament vorgelegt wurde. Das Gesetz 109/96 wurde im Februar 1996 verabschiedet und stellt die Grundlage für alle Antimafia-Kooperativen dar. Das Gesetz sieht vor, dass die mafiosen Güter für einen bestimmten Zeitraum gepachtet werden, ohne jedoch dafür zu bezahlen. Eigentümer bleibt immer der Staat und die Vergabe der Güter wird über öffentliche Ausschreibungen organisiert. Auf Sizilien befinden sich die Hälfte aller konfiszierten Güter und wiederum die Hälfte davon in Palermo.

²⁴⁹ "Frei. Vereinigungen, Namen und Zahlen gegen die Mafia"

²⁵⁰ Santino, Umberto: Storia del movimento antimafia. Dalla lotta di classe all'impegno civile (Roma 2009²) S.411f.

In den letzten Jahren entstanden aus den konfiszierten Gebäuden Schulen, Gemeindezentren und Kasernen. Dank der Kooperative *“Libera Terra“*²⁵¹, die sich um die beschlagnahmten Grundstücke kümmerte, fanden in den letzten Jahren viele Jugendliche Arbeit. Das Besondere an diesem Projekt war und ist die Tatsache, dass alle ArbeiterInnen einen regulären Dienstvertrag bekommen, der eingehalten wird, sowie Sozialversicherung und Pension gezahlt werden. Die Mafia, die sonst das Monopol innehatte, konnte es sich, dank ihrer Ausnahmestellung, lange Zeit leisten ihre Angestellten wie Leibeigene zu behandeln und diese mit Gewalt gefügig zu machen.²⁵² Im Dezember 2007 betrug der Wert der konfiszierten mafiosen Güter 898.167.812 Euro. Aufgeteilt auf die einzelnen kriminellen Organisationen wurden Güter im Wert von 498.489.000 Euro von der Camorra beschlagnahmt, 204.551.144 Euro von der Cosa Nostra, 59.422.698 Euro von der kriminellen Organisation in Apulien, 46.767.000 Euro von der `Ndrangheta und 82.938.000 Euro von anderen kriminellen Organisationen. Der geschätzte Umsatz der `Ndrangheta liegt bei 35 Millionen Euro pro Jahr, der der Cosa Nostra bei 30 Millionen Euro und der Umsatz der Camorra beträgt 28 Millionen.²⁵³

Im September 2007 wurde *“Libera Informazione“*²⁵⁴ gegründet. Mit dem Ziel die verschiedenen Gebiete, die gegen die Mafia kämpfen, untereinander zu vernetzen und sie mit Informationen zu versorgen. Weiters wird dafür gesorgt, dass die italienischen Medien aufmerksam auf solche Informationen werden und sie auch senden. Durch ein gut ausgebautes multimediales Netz an Informationen ist Libera im alltäglichen Leben der Menschen präsent. Durch das konstante soziale Engagement ist die Organisation 2008 von Eurispes²⁵⁵ geehrt worden und unter eine der besten italienischen

²⁵¹ “freies Land“

²⁵² Demaria, Marika: La legge sul riutilizzo sociale compie 15 anni. In: Narcomafie, articoli, 07.03.2011, online unter <<http://www.narcomafie.it/tag/legge-10996/>> (25.Oktober 2012)

²⁵³ zitiert nach: Santino, Umberto: Storia del movimento antimafia. Dalla lotta di classe all'impegno civile (Roma 2009²) S.415.

²⁵⁴ “freie Information“

²⁵⁵“Istituto di studi politici, economici e sociali” - “Institut für politische, ökonomische und soziale Studien“

Organisationen aufgenommen worden.²⁵⁶

7.2.4. Narcomafie - L'informazione libera per contrastare la criminalità e poteri corrotti²⁵⁷

Narcomafie ist eine monatliche Zeitschrift der Gruppe Abele, die im Februar 1993 von Luigi Ciotti gegründet wurde und ihren Sitz in Turin hat. Die Zeitschrift dient, wie ich zuvor bereits erwähnt habe, als Sprachrohr für die Organisation Libera und arbeitet mit Journalisten, Universitätsprofessoren, Justizbeamten und Dokumentationszentren im In- und Ausland zusammen. Narcomafie ist die bedeutendste italienische Zeitschrift, die sich mit Themen wie der organisierten Kriminalität, dem Drogenhandel, der Korruption in der Politik, sowie der Missachtung fehlender Menschenrechte und der darauffolgenden Reaktion der Gesellschaft, befasst. ²⁵⁸

²⁵⁶ online unter <<http://www.libera.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/IT/IDPagina/41>> (25. Oktober 2012)

²⁵⁷ "Narcomafie - freie Information um der Kriminalität und den korrupten Kräften entgegenzuwirken"

²⁵⁸ online unter <<http://www.narcomafie.it/about/>> (26. Oktober 2012)

8. Massenmedien, Internet und *Social Media*

Komplexe Netzwerke, die allgegenwärtig sind und in denen digitale Medien eine große Rolle spielen, bestimmen in unserer globalisierten Welt den Alltag. Meist sind diese kostengünstiger, mobiler, interaktiver, leichter zugänglich und aktueller als herkömmliche Medien. Die Verbreitung des Internets und des Mobiltelefons als Kommunikationsnetzwerke haben dazu geführt, dass sie für unser alltägliches Leben unerlässlich geworden sind.

Es bildeten und bilden sich Plattformen für soziale Aktivitäten heraus, die es ermöglichen, einen virtuellen privaten Raum zu kreieren, um so mit bestimmten Leuten zu kommunizieren und sich über bestimmte Themen auszutauschen. Im Iran hat Twitter zu politischen Mobilisierungsmaßnahmen beigetragen, auf den Philippinen waren es SMS-Mitteilungen. Gerade diese zwei Kommunikationsmöglichkeiten erwiesen sich immer wieder als wichtige Hilfsmittel um spontan politischen Widerstand zu organisieren.²⁵⁹ In Zeiten, in denen es zu Finanzkrisen, Terroranschlägen, Korruptionsskandalen und immer größer werdenden sozialen wie auch ökonomischen Ungleichheiten kommt, ist eine wahrheitsgemäße Berichterstattung für das intakte Fortbestehen einer Demokratie unerlässlich geworden. Da nicht alles, was wahr ist, auch erwünscht ist, hat ein Wettstreit zwischen den Massenmedien und dem Internet um das Thema Wahrheit begonnen.

Vor allem die strenge Zensur der Staatsmedien, die noch immer in einigen Teilen der Welt zu finden ist, macht das Internet zu einer unverzichtbaren Quelle für wahrheitsgemäße Kommunikation. Die Freiheit, die man in diesen Ländern durch das Internet erfährt, ist gegenüber den kontrollierten Medien revolutionär.²⁶⁰

Das Internet wird immer mehr als Alternative zu den profitabhängigen Medien gesehen, da Zeitungen und Fernsehen, abhängig von Verkaufszahlen und Einschaltquoten, nicht

²⁵⁹ Winter, Rainer: Widerstand im Netz. Zur Herausbildung einer transnationalen Öffentlichkeit durch netzbasierte Kommunikation (Bielefeld 2010) S.10.

²⁶⁰ Freidel, Morten: Ägypten. Der Widerstand organisiert sich über das Internet. In: Badische Zeitung, Kultur, 12.02.2011, online unter <<http://www.badische-zeitung.de/kultur-sonstige/aegypten-der-widerstand-organisiert-sich-ueber-das-internet--41199411.html>> (27.Oktober 2012)

alle Themen aufgreifen können und wollen. Das Internet hat den Informationsaustausch revolutioniert und bietet theoretisch die Möglichkeit Webseiten und Blogs zu erstellen, die alle Arten von Nachrichten aufgreifen. Der Einfluss des Internets ist nicht mehr zu übersehen und es entstehen neue Wege, sich politisch zu beteiligen und zu organisieren. Man kommuniziert miteinander, interagiert, drückt seinen Unmut über Facebook und Twitter aus und ruft zum Widerstand auf. Unzählige Blogs, politische Webradios und digitale Bürgerrechtsgruppen sind mittlerweile im Netz entstanden. Auch Videos werden auf Youtube hochgeladen, um sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Medium, in das die EU-Bürger das meiste Vertrauen haben, stellt mit 57% das Radio dar, gefolgt vom Fernsehen mit 53%. Dem Internet schenken 37% der EU-Bürger ihr Vertrauen, was eine Zunahme von 2% gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Zu erwähnen ist auch, dass das Internet unter den jüngeren Generationen ein Vertrauen von 52% genießt.²⁶¹

Durch das Medium Internet ist die Welt potenziell transparenter geworden und stellt somit eine gewisse Gefahr für die Politik dar, die gewisse Themen lieber hinter verschlossenen Türen besprechen würde. Doch genau durch diese, laut Zuckerberg "radikale Transparenz", wären die Menschen gezwungen, ehrlicher zu sein und für ihr Verhalten einzustehen. Alles in allem würde mehr Öffentlichkeit der Schlüssel zu einem besseren Miteinander sein.²⁶²

Allerdings muss erwähnt werden, dass die Menschen nicht gelernt haben mit dieser steigenden, ungewohnten Transparenz umzugehen. Niemand bekommt erklärt, wie man mit einer Öffentlichkeit von potenziellen Lesern umgeht. In einem für jedermann zugänglichen Medium kann Jeder alles schreiben und veröffentlichen, ohne die

²⁶¹ TNS Opinion & Social: Standard-Eurobarometer 76. Die Mediennutzung in der Europäischen Union (Herbst 2011) S.14. Eine Studie im Auftrag von der Europäischen Kommission - Generaldirektion Kommunikation vom November 2011, veröffentlicht März 2012, online unter <http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/eb/eb76/eb76_media_de.pdf>

²⁶² Kirkpatrick, David: The Facebook Effect. The Inside Story of the Company that is connecting the World (New York 2010) S.199f.

Hintergründe genau zu prüfen.²⁶³ So ist die Qualität der "alternativen Internetmedien" immer wieder ein großes Diskussionsthema. Bloggern wird oft vorgeworfen, zu wenig professionell zu agieren, zu wenig fundierte Berichterstattung zu leisten und nicht nach journalistischen Standards zu arbeiten. Daher wird den Nachrichten im Internet nicht die gleiche Aufmerksamkeit und das gleiche Vertrauen wie den Massenmedien entgegengebracht.²⁶⁴ Laut einer Umfrage von TNS Opinion & Social, die im Auftrag der Europäischen Kommission - Generaldirektion Kommunikation erhoben wurde, stellen soziale Netzwerke für 47% der Gesellschaft ein hilfreiches Mittel dar, um über Politik zu sprechen. Für 47% der EU-Bürger sollen diverse soziale Plattformen ein gutes Mittel sein, um bei Menschen das politische Interesse zu wecken und mitzureden. Allerdings muss erwähnt werden, dass 40% der Befragten die Zuverlässigkeit der politischen Berichterstattung auf sozialen Plattformen in Frage stellen, jedoch auch der Prozentsatz derer gestiegen ist, die gegenteiliger Meinung sind.²⁶⁵

Auch Plattformen wie Facebook und Twitter haben eine immense Wirkung auf die Bevölkerung entwickelt. Generell werden soziale Netzwerke regelmäßig von 35% der EU-Bürger benutzt, was etwa mehr als einem Drittel entspricht. Hier lässt sich ein großer Unterschied zwischen den Generationen feststellen. 56% der Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren nutzen täglich Social Media, im Gegensatz dazu nur rund 29% der 25-39 Jährigen und 14% der 40 bis 54 Jährigen. Bei den Befragten ab 55 Jahren sind es sogar nur 4%.²⁶⁶

²⁶³ Steinschaden, Jakob: Phänomen Facebook. Wie eine Webseite unser Leben auf den Kopf stellt (Wien 2012²) S.160.

²⁶⁴ Die Ware Wahrheit und der mediale Widerstand im Internet, Regie: Tobias Gierling, Jens Köppelmann, Mirco Sieg (DE 2011) 0:24:27 bis 0:24:50, online unter <<http://www.youtube.com/watch?v=EA0vow8mTH0>> (28.Oktober 2012)

²⁶⁵ TNS Opinion & Social: Standard-Eurobarometer 76. Die Mediennutzung in der Europäischen Union (Herbst 2011) S.37. Eine Studie im Auftrag von der Europäischen Kommission - Generaldirektion Kommunikation vom November 2011, veröffentlicht März 2012, online unter <http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/eb/eb76/eb76_media_de.pdf> (21.November 2012)

²⁶⁶ TNS Opinion & Social: Standard-Eurobarometer 76. Die Mediennutzung in der Europäischen Union (Herbst 2011) S.13. Eine Studie im Auftrag von der Europäischen Kommission - Generaldirektion Kommunikation vom November 2011, veröffentlicht März 2012, online unter <http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/eb/eb76/eb76_media_de.pdf> (21.November 2012)

Einige Firmen, wie der Süßwarenhersteller Skittels, haben ganz auf ihre eigene Webseite verzichtet und ihre Internetpräsenz zu Facebook verlagert. Nach der Wirtschaft wurde auch die Politik von diesem Trend erfasst. Die Wahlkampagne 2008 von Barack Obama gilt als gelungenes Beispiel dafür, dass zum Ersten Mal die Dienste von Social Media erfolgreich eingesetzt wurden. Obama bekam für diese Kampagne Unterstützung vom Facebook Mitbegründer Chris Hughes, der für ihn die Webseite my.barackobama.com leitete. Dort konnten sich die Unterstützer in Gruppen organisieren und Spenden sammeln. Neben E-Mails und Handy-Apps waren Plattformen wie Facebook und Twitter für die Kampagne von zentraler Bedeutung.²⁶⁷

8.2. Wie manifestiert sich Widerstand im Internet?

Wie bereits erwähnt, schafft das Internet neue Möglichkeiten für politische Kommunikation und politischen Aktivismus. Vor allem für Akteure ohne jegliche Ressourcen, die sich mit verhältnismäßig geringem Aufwand einem großen Publikum präsentieren wollen, stellt das Internet eine geeignete Plattform für politische Proteste und politischen Widerstand dar. So können Akteure dank Internet kostengünstig und schnell auf politische Prozesse reagieren und einwirken.²⁶⁸ Laut Raut führt eine steigende Unzufriedenheit der Öffentlichkeit mit den Massenmedien zu unterschiedlichen Reaktionsweisen, die in den "A"-Strategien - Apathie, Angriff, Anpassung und/oder Alternativen - zusammengefasst werden können:

- Apathie stellt den Verzicht auf eine gezielte Medienarbeit dar
- Angriff: Unter der Strategie des Angriffs versteht man empörte Leserbriefe, Forderungen nach Gegendarstellung, physische Akte auf Journalisten und Verlagshäuser

²⁶⁷ Steinschaden, Jakob: Phänomen Facebook. Wie eine Webseite unser Leben auf den Kopf stellt (Wien 2012²) S.154.

²⁶⁸ Werle, Raymund: Das "Gute" im Internet und die Civil Society als globale Informationsgesellschaft (Working Paper 00, Köln 06.11. 2000) online unter <<http://www.mpifg.de/pu/workpap/wp00-6/wp00-6.html#Gute>> (21.November 2012)

- Anpassung: Die Strategie der Anpassung kommt dann zur Geltung, wenn Normen und Regeln des gegebenen Mediensystems als unveränderlich betrachtet werden und zugleich ein Streben nach massenmedialer Wahrnehmung als unverzichtbar angesehen wird
- Alternativen: Herkömmliche Massenmedien stellen im Normalfall kein geeignetes Werkzeug für soziale Bewegungen dar. Die Berichterstattung der Massenmedien liegt meist außerhalb des Einflussbereichs der sozialen Bewegungen und wird oft als unzulänglich erachtet. Somit sind diese auf alternative Kommunikationsmedien angewiesen. Um eine geeignete Breitenwirkung zu erzielen, werden Kommunikationsmöglichkeiten genutzt, die potenzielle Sympathisanten ansprechen, wie zum Beispiel: Flugblätter, Broschüren, freie Radios und in den letzten Jahren das Internet²⁶⁹

Ein weiterer Begriff, den Raut anführt, ist der des Cyberprotests. Er bezeichnet damit Protestformen, die sich aufs Internet stützen oder innerhalb des Netzes ablaufen. Durch das Internet und diverse soziale Plattformen wird für öffentliche Proteste, Kundgebungen und Demonstrationen geworben und informiert. Das Internet kann die bis dato genutzten Kommunikationsmöglichkeiten ergänzen und in manchen Fällen sogar ersetzen.²⁷⁰ Die Revolution in Ägypten 2011/2012 ist ein Beispiel für *"the interplay between social media and mainstream media. Twitter, Facebook, Wikileaks and Al Jazeera have all been individually, and together, hailed as reasons for the*

²⁶⁹ Rucht, Dieter: Cyberprotest. Möglichkeiten und Grenzen netzgestützter Proteste (Überarbeitete Fassung eines Vortrags bei der Tagung „Von neuen Öffentlichkeiten zur heimlichen Medienrevolution – Welche Chancen hat eine kritische Internetkultur? Kommunikationsfachtagung des netzwerk recherche e.V. in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung, Wiesbaden 2005) S.1-3., online unter <http://www.wzb.eu/sites/default/files/zkd/zcm/rucht05_cyberprotest.pdf> (21.November 2012)

²⁷⁰ Rucht, Dieter: Cyberprotest. Möglichkeiten und Grenzen netzgestützter Proteste (Überarbeitete Fassung eines Vortrags bei der Tagung „Von neuen Öffentlichkeiten zur heimlichen Medienrevolution – Welche Chancen hat eine kritische Internetkultur? Kommunikationsfachtagung des netzwerk recherche e.V. in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung, Wiesbaden 2005) S.3., online unter <http://www.wzb.eu/sites/default/files/zkd/zcm/rucht05_cyberprotest.pdf> (21.November 2012)

"revolution".²⁷¹

Durch die mit dem Internet einhergehenden Vorzüge wird weitgehend die Annahme vertreten, dass das Internet die bestehenden politischen Kräfteverhältnisse verändert hat oder im Begriff ist, diese zu ändern. So können sich Akteure weltweit vernetzen, sich Gehör verschaffen und ohne großen Aufwand Protestaktionen sowie Demonstrationen organisieren, an denen tausende Menschen teilnehmen.²⁷²

In den letzten Jahren wird immer mehr der Einfluss des Internets bei politischen Kampagnen und Protesten sichtbar. Um dies zu verdeutlichen, möchte ich auf folgende politische Aktionen hinweisen:

- die mexikanische zapatistische Bewegung, die dank Internet zahlreiche Unterstützung im In,- und Ausland fand und laut dem Soziologen Manuel Castells *"the first informational guerilla movement"*²⁷³ war
- die Protestaktionen von 2003 der Organisation *"MoveOn"* gegen den Irakkrieg
- der Widerstand, der sich nach den iranischen Wahlen 2009 gegen Mahmud Ahmadinedschad formierte. Twitter und YouTube wurden für die Aufständischen zu ihren Kommunikationssprachrohren und zu Symbolen des Widerstands. Iranische Twitter-Benutzer meldeten in regelmäßigen Abständen, was in den Straßen von Teheran passierte und informierten somit die Öffentlichkeit über die jüngsten Ereignisse²⁷⁴

²⁷¹ Nanabhay, Mohamed, Farmanfarmaian, Roxane: From spectacle to spectacular. How physical space, social media and mainstream broadcast amplified the public sphere in Egypt's "Revolution". In: The Journal of North African Studies, Bd. 16, Nr. 4 (2011) 573-603, hier: 573 online unter <<http://subnotes.wikispaces.com/file/view/From+spectacle+to+spectacular.pdf>> (21.November 2012)

²⁷² Rucht, Dieter: Cyberprotest. Möglichkeiten und Grenzen netzgestützter Proteste (Überarbeitete Fassung eines Vortrags bei der Tagung „Von neuen Öffentlichkeiten zur heimlichen Medienrevolution – Welche Chancen hat eine kritische Internetkultur? Kommunikationsfachtagung des netzwerk recherche e.V. in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung, Wiesbaden 2005) S.3., online unter <http://www.wzb.eu/sites/default/files/zkd/zcm/rucht05_cyberprotest.pdf> (21.November 2012)

²⁷³ Castells, Manuel: The power of Identity (Oxford 1997) S.79.

²⁷⁴ Steinschaden, Jakob: Phänomen Facebook. Wie eine Webseite unser Leben auf den Kopf stellt (Wien 2012²) S.100.

- die "*Jasminrevolution*" in Tunesien von 2010/2011. Azyz Amami und Hamadi Kaloutcha organisierten durch Facebook und Twitter die neue junge Opposition und erreichten dadurch ein Millionenpublikum²⁷⁵
- die Revolution in Ägypten von 2011/2012 und der Aufruf via Facebook zur Demonstration am 25. Januar. Facebook wurde zum Dreh,- und Angelpunkt der politischen Proteste

In all diesen Fällen spielten das Internet und Social Media eine entscheidende Rolle. Proteste diesen Ausmaßes wären ohne Internet nicht durchführbar gewesen. Onlineaktivismus im Nahen Osten ist zu einem gängigen Mittel des Volkes geworden, sich gegen die bestehende Regierung beziehungsweise Diktatur zu wehren und sich Gehör zu verschaffen. Jedoch ist laut einer Statistik von Internetstateworlds.com solch eine Mobilisierung erst seit einigen Jahren möglich, da früher nicht genug Möglichkeiten einer Internetnutzung gegeben waren.

In den vergangenen Jahren hat sich im Nahen Osten eine rege Bloggerszene gebildet, die ihren politischen Unmut unaufhörlich kund tut. Social Media erfährt in diesem Teil der Welt nahezu den gleichen Stellenwert wie Flugblätter in der ehemaligen Sowjetunion. Natürlich ist hier auch auf die negativen Seiten des Medium Internets zu verweisen, die dem diktatorischen Regime genauso hilft wie den Unterdrückten und somit auch zu einem Werkzeug der Repression werden kann. Jedoch ist nicht jeder Blogger, der aus dem Nahen Osten stammt, als potenzieller Terrorist anzusehen. Vielmehr zeigt eine Studie von 2009 des Berkman-Instituts in Harvard, dass alle untersuchten Blogs eine ablehnende Haltung gegenüber dem Terrorismus wie der Politik des jeweiligen Landes aufweisen.²⁷⁶

Auch wird der Netzwerkcharakter des Internets vorschnell mit dem vermeintlichen Fehlen von Macht und Hierarchie gleichgesetzt. Der Benutzer fühlt sich oft überfordert

²⁷⁵ Randow, Gero von: Revolution online. Arabiens Freiheit kommt aus dem Netz. In: Zeit online, Internet, 12.02.2011, online unter <<http://www.zeit.de/2011/07/P-Widerspruch>> (23.November 2012)

²⁷⁶ zitiert nach: Freidel, Morten: Ägypten. Der Widerstand organisiert sich über das Internet. In: Badische Zeitung, Kultur, 12.02.2011, online unter <<http://www.badische-zeitung.de/kultur-sonstige/aegypten-der-widerstand-organisiert-sich-ueber-das-internet--41199411.html>> (23. November 2012)

und kann mit der Vielzahl an Informationen nur schlecht umgehen. Orientierungshilfen und Suchmaschinen sollen helfen, nicht den Überblick zu verlieren. Ein weiterer wichtiger Kritikpunkt ist der Mangel an Qualitätskontrollen. Protestaktionen, die ausschließlich im Netz geführt werden, sind meistens weniger spektakulär als Aktionen, die den Akteuren gewisse Opfer abverlangen, wodurch sie in den Augen der Öffentlichkeit an Glaubwürdigkeit gewinnen.²⁷⁷

Obwohl die Möglichkeiten Internet zu nutzen immer einfacher werden, bleibt das Internet ein relativ elitäres Medium, das vermehrt von bestimmten Gesellschaftsschichten genutzt wird. Junge Menschen wachsen zunehmend mit dem Gebrauch des Internets auf und auch Studenten, Akademiker, Journalisten und Politiker verwenden häufig das Medium Internet. Laut einer Studie von TNS Opinion & Social im Auftrag der Europäischen Kommission - Generaldirektion Kommunikation, ist die tägliche Nutzung des Internets bei Jugendlichen (von 15 - 24 Jahren) mit 79% besonders hoch, aber auch bei Studenten (86%), sowie bei den Befragten mit dem höchsten Ausbildungsgrad, beträgt die tägliche Internetnutzung 68%.²⁷⁸

Eignet sich das Medium Internet um Widerstand zu leisten? Ein häufiger Kritikpunkt bei diesem Thema ist, dass dem Medium Internet, sowie Social Media zu bedeutende Rollen in Hinblick auf eine politische Einflussnahme ihrerseits zugesprochen werden. Kritiker meinen, dass das Internet von Protestgruppen und Akteuren überschätzt wird und es mit seinen sozialen Plattformen nicht maßgeblich an einer Veränderung des politischen Kräfteverhältnisses beitragen würde.

Meiner Meinung nach haben die jüngsten Ereignisse im Nahen Osten das Gegenteil bewiesen. Für mich stellt das Internet mit seinen diversen Möglichkeiten ein alternatives Werkzeug dar, um politische Regime ins Wanken zu bringen und sie sogar

²⁷⁷ Rucht, Dieter: Cyberprotest. Möglichkeiten und Grenzen netzgestützter Proteste (Überarbeitete Fassung eines Vortrags bei der Tagung „Von neuen Öffentlichkeiten zur heimlichen Medienrevolution – Welche Chancen hat eine kritische Internetkultur? Kommunikationsfachtagung des netzwerk recherche e.V. in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung, Wiesbaden 2005) S.9f., online unter <http://www.wzb.eu/sites/default/files/zkd/zcm/rucht05_cyberprotest.pdf> (21.November 2012)

²⁷⁸ TNS Opinion & Social: Standard-Eurobarometer 76. Die Mediennutzung in der Europäischen Union (Herbst 2011) S.13. Eine Studie im Auftrag von der Europäischen Kommission - Generaldirektion Kommunikation vom November 2011, veröffentlicht März 2012. online unter <http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/eb/eb76/eb76_media_de.pdf> (21.November 2012)

zu stürzen. Wichtig, wie man am Beispiel Ägypten gesehen hat, ist eine gezielte Interaktion zwischen den herkömmlichen Massenmedien, Social Media und der physischen Beteiligung der Aktivisten, um erfolgreich Widerstand zu leisten.

*"The internet provided them with a place to network and formulate messaging, which was then broadcast to the entire country. It was within this amplified public sphere that activists on the street fed information onto social networks and to the mainstream media, which was then diffused nationally and internationally, further emboldening the protesters, strengthening their resolve, increasing their numbers and spreading their message."*²⁷⁹

²⁷⁹ Nanabhay, Mohamed, Farmanfarmaian, Roxane: From spectacle to spectacular. How physical space, social media and mainstream broadcast amplified the public sphere in Egypt's "Revolution". In: The Journal of North African Studies, Bd. 16, Nr. 4 (2011) 573-603, hier: 574 online unter <<http://subnotes.wikispaces.com/file/view/From+spectacle+to+spectacular.pdf>> (21.November 2012)

9. Widerstand von Frauen gegen die Mafia im Internet von 2000-2012

9.1. Einleitende Gedanken und Fakten

Vorweg möchte ich einige Daten zur Internetnutzung in Italien anführen, die für meine Forschung von Bedeutung sind. Das nationale Institut für Statistik in Italien²⁸⁰ - Istat - veröffentlichte 2011 die Ergebnisse einer Umfrage, nach der 81% der Frauen PC und Internet benutzen. Abhängig vom Alter der Frauen nutzen 90% zwischen 18-19 Jahren das Internet, zwischen 20 und 24 Jahren 81,6% und zwischen 25 und 29 Jahren 76,8%. Weiters ist die Nutzung des Internets an den Grad der Bildung gekoppelt. Frauen mit einem geringen Bildungsniveau nutzen das Internet weit weniger oft (67,3%) als Frauen, die einen Hochschulabschluss haben (91,5%). Im Süden von Italien beträgt die Internetnutzung 73,4%. Frauen wie Männer gebrauchen nahezu gleich oft soziale Netzwerke (70,7% der Frauen und 70,8% der Männer). 60,6% der Frauen nutzen das Internet, um zu chatten, zu bloggen oder um in diversen Foren zu diskutieren und ihre Meinung kund zu tun.²⁸¹

Diese Arbeit befasst sich mit dem Widerstand von Frauen gegen die Cosa Nostra in einem Zeitraum von 12 Jahren - von 2000 bis 2012. Einen besonderen Schwerpunkt habe ich auf die Analyse von Internetseiten und sozialen Plattformen gelegt. Wie sich der Widerstand von Frauen gegen die Cosa Nostra äußert und manifestiert, habe ich auf den folgenden Seiten anhand der mir zu Verfügung stehen Daten und Informationen beschrieben und interpretiert. Während meiner Recherchen bin ich mit Simona Mafai von der Zeitschrift Mezzocielo, mit der Soziologin Renate Siebert und mit Anna Puglisi vom Centro Siciliano di Documentazione "Giuseppe Impastato" in Kontakt getreten und konnte mir so wichtige Gedankenanstöße geben lassen. Simona Mafai, Renate Siebert und Anna Puglisi können für diesen Themenschwerpunkt als Experten gesehen werden,

²⁸⁰ "Istat - Istituto nazionale di statistica"

²⁸¹ Istituto nazionale di statistica (Istat): Anni 2009-2010. 8 marzo: Giovani donne in cifre (2011 Roma) S.3f., online unter <<http://www.istat.it/it/files/2011/03/testointegrale20110308.pdf?title=Giovani+donne+in+cifre+-+08%2Fmar%2F2011+-+Testo+integrale.pdf>> (27.November 2012)

da sie beruflich jeden Tag mit der Thematik konfrontiert wurden und zum Teil noch immer werden. Die befragten Personen lieferten mir verschiedene Betrachtungsweisen zu bestimmten Fragestellungen, die sehr nützlich für die Interpretation des gesammelten Materials waren. Nicht zu erwarten war, dass auf meine Fragen zum Themenkomplex Internet keine adäquaten Antworten gegeben werden konnten. Die Fragen lauteten:

- Trägt das Internet zur Verbreitung des Widerstandes bei?
- Welche Rolle hat das Internet für den Widerstand der Frauen gegen die Mafia?

Erstaunlich war, dass wenn die befragten Personen sich zum Thema Widerstand und Internet äußerten, dem Medium Internet keine allzu große Bedeutung beigemessen wurde. An dieser Stelle möchte ich Simona Mafai von der Zeitschrift Mezzocielo zitieren:

"Internet serve un po'. Ma è una rete di comunicazione che coinvolge studenti, giovani. Meno le donne e i lavoratori. Le donne "semplici", le casalinghe, non usano internet come normale strumento di comunicazione. Internet è un strumento che in un certo senso "intellettualizza" il movimento. Diffonde notizie, esprime indignazione, e serve per convocare incontri e manifestazioni che devono però essere promossi da qualche soggetto organizzato che funzioni. Per combattere efficacemente contro la mafia sono importanti le azioni degli enti locali (cioè dei comuni) ed anche delle diramazioni territoriali dello stato: controllare determinati quartieri, difendere determinate scuole oggetto della violenza mafiosa di base, sostenere chi denuncia la richiesta di "pizzo", ecc. Quindi, secondo me, la catena internet può servire come "accessorio", come diramazione, aggiunta di un movimento che ha una sua struttura. Tu sottolinei "l'anonimato[...]" Può essere che ciò avvenga, ma sempre collegato a strutture

*(associative, o statali) funzionanti. Altrimenti è solo uno "sfogo".*²⁸²

Für meine Analyse habe ich drei Fallbeispiele ausgewählt, die die Beteiligung der Frauen am Widerstand gegen die Mafia, genauer gesagt gegen die Cosa Nostra, aufzeigen sollen. Weiters möchte ich mit den gewählten Beispielen die Internetpräsenz der Frauen in den vergangenen Jahren, sowie ihre Bereitschaft sich gegen die Cosa Nostra zu äußern und dagegen Stellung zu nehmen hervorheben.

9.2. Letizia Maniàci und Telejato

Ein Beispiel für den Widerstand im Internet stellt der kleine, lokale sizilianische Fernsehsender Telejato dar, der in Partinico stationiert ist. Partinico liegt 30 Kilometer westlich von Palermo entfernt - im sogenannten "Bermudadreieck der Mafia". Der Sender erreicht 25 von 82 Gemeinden der Provinz, sowie 182.000 von 1,2 Millionen Parlermitani. Finanziert wird Telejato über Spenden und Werbeeinschaltungen, die von jenen Betrieben gebucht werden, die den "pizzo" verweigern.²⁸³ Ursprünglich wurde der Fernsehkanal 1989 von Alberto Lo Iacono gegründet und gehörte der linken Partei Rifondazione Comunista. Kurz vor dem Konkurs wurde der Sender 1999 von dem damaligen Unternehmer Pino Maniàci übernommen. Telejato ist ein Familienbetrieb, in dem Pino, seine Frau und seine drei Kinder unaufhörlich über das Tun der Cosa Nostra berichten. Dieses "Fernsehen gegen die Mafia" war ursprünglich nicht geplant. Maniàci

²⁸² "Man braucht ein wenig Internet. Aber es ist ein Kommunikationsmittel, das Studenten und Jugendliche anspricht. Weniger die Frauen und die Arbeiter. Die "einfachen" Frauen, die Hausfrauen, verwenden das Internet nicht als normales Kommunikationsmittel. Das Internet ist ein Werkzeug, das in einem gewissen Sinne die Bewegung "intellektualisiert". Es verbreitet Informationen, drückt den Unmut aus und dient zum Organisieren von Treffen und Demonstrationen, die aber von einigen organisierten Einheiten gefördert sein müssen. Um die Mafia effektiv zu bekämpfen, sind Aktionen der lokalen Ämter (sprich von den Gemeinden) und auch die territoriale Verzweigung des Staates wichtig: wie das Kontrollieren bestimmter Viertel, das Beschützen bestimmter Schulen vor dem Einfluss mafioser Gewalt und die Unterstützung jener, die die Forderung nach "pizzo" anprangern, etc. Meiner Meinung nach, kann man daher die Internetkette als Zubehör nutzen, als Verzweigung, zusätzlich zu einer Bewegung die seine eigene Struktur hat. Du unterstreichst die Anonymität des Internets, die es leichter machen könnte Widerstand zu leisten etc. Kann sein, dass es vorkommt, aber immer verbunden mit Arbeitsstrukturen (vereinstechisch, oder staatlich). Ansonsten ist es nur ein "Ventil"." Hoger, Alena: Persönliches Interview mit Simona Mafai per E-Mail, Gründungsmitglied von Mezzocielo, (Wien 7.November 2012, siehe Anhang)

²⁸³ Fink, Anna Giulia: "Ihr seid ein Stück Scheiße". In: Datum. Seiten der Zeit, Globus, H. 6, 01.09.2009, online unter <<http://www.datum.at/artikel/ihr-seid-ein-stueck-scheisse/>> (06.Dezember 2012)

wollte einfach über die Gegebenheiten in der Region berichten - und da gehört die Cosa Nostra zum Alltag. Im Kampf gegen die Cosa Nostra sind Pino und seine Töchter mittlerweile unentbehrlich geworden. Täglich brechen sie mit ihren Nachrichten, die sie unzensuriert und volle zwei Stunden lang senden, das von der Cosa Nostra auferlegte Gesetz der Omertà. In Sizilien herrscht noch immer eine Scheu davor, frei über die Mafia zu sprechen; jedoch sind die Menschen froh, dass einige Wenige den Mut finden, die Wahrheit ans Licht zu bringen.²⁸⁴

Telejato besitzt für die Region eine immense Bedeutung, da der Sender die Informationen direkt zu den hier lebenden Leuten bringt. Laut des "La Repubblica" Journalisten Enrico Bellavia hat die Arbeit von Letizia und Pino dazu beigetragen, die Zivilcourage der Menschen zu stärken. Letizia Maniàci und ihr Vater zeigen immer wieder die unglaublichen Verstrickungen zwischen Politik und Cosa Nostra auf - und weisen auf die unfassbare Korruption des politischen Systems hin.²⁸⁵ Wegen fortlaufenden Drohungen von Seiten der Mafia, steht die Familie Maniàci seit Jänner 2008 unter Polizeischutz. Pino Maniàci wurde von dem minderjährigen Sohn eines Mafiabosses angegriffen und ein Auto des Senders wurde abgebrannt. Pino ließ sich jedoch nicht einschüchtern und verkündete am nächsten Tag im Fernsehen: *"Danke Mafia, dass ihr uns einen Grund mehr gebt, über eure Feigheit zu sprechen. Ihr seid nichts anderes als ein Stück Scheiße."*²⁸⁶

Letizia Maniàci arbeitet seit ihrem 16. Lebensjahr beim Fernsehsender ihres Vaters und ist mit der Zeit zu einer unentbehrlichen Stütze und der rechten Hand von Pino geworden. Das Inszenieren, Drehen und Schneiden von Beiträgen brachte sich Letizia selbst bei. Sie steht hinter der Kamera, während ihr Vater als Nachrichtensprecher

²⁸⁴ Bergamini, Mattia: Telejato. Fernsehen gegen die Mafia. In: Cafebabel.com. Das Europamagazin, Kultur, 18.11.2008, online unter <<http://www.cafebabel.de/article/27343/telejato-fernsehen-gegen-die-mafia.html>> (06.Dezember 2012)

²⁸⁵ Mafiakritik. Sender Teljato vor dem Aus. In: Zapp. Das Medienmagazin, Film/ Fernsehen/ Radio, 06.06.2012, 23:20 Uhr, online unter <http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/zapp/film_fernsehen_radio/italien207.html> (06.Dezember 2012)

²⁸⁶ Fink, Anna Giulia: "Ihr seid ein Stück Scheiße". In: Datum. Seiten der Zeit, Globus, H. 6, 01.09.2009, online unter <<http://www.datum.at/artikel/ihr-seid-ein-stueck-scheisse/>> (06.Dezember 2012)

fungiert. Beide arbeiten unermüdlich daran, die Cosa Nostra zu denunzieren und sind der einzige Sender, der die Mafiosi im Fernsehen mit vollen Namen nennt und nicht, wie bis dahin üblich, nur mit Initialen. Für ihre mutige Berichterstattung im Bertolino-Fall bekam Letizia 2005 den Maria Grazia Cutuli Preis. Dieser Preis wird von der Tageszeitung "Corriere della Sera" jährlich, im Gedenken an die 2001 in Kabul ermordete Journalistin Maria Cutuli, vergeben. Kurz nachdem die Destillerie Bertolino geschlossen worden war, wurde die Arbeit illegal wiederaufgenommen. Letizia und ihr Vater deckten diesen Skandal auf und berichteten via Telejato über diesen Vorfall. Für Letizia stellt die Arbeit gegen die Mafia eine Berufung dar, der sie sich zu stellen hat. Natürlich verspüre sie Angst, sagt sie, doch es fühle sich gut an auf der richtigen Seite zu stehen.²⁸⁷

Letizia ist für viele Mädchen und Frauen, die wie sie gegen die Mafia kämpfen, zu einem Vorbild geworden. 2009 erschien ihr Buch über ihr Leben und ihre Arbeit bei Telejato und am 6. Dezember 2012 wurde sie mit dem Antonino Caponnetto Preis ausgezeichnet.²⁸⁸

Im Juni dieses Jahres stand der Sender knapp vor seine Ende. Verantwortlich dafür war ein Mediengesetz²⁸⁹ aus der Berlusconi-Ära, das die Umstellung von analogen auf digitale Fernsehfrequenzen regelt. Diese sollte Ende Juni abgeschlossen sein und war nur für jene Sender gedacht, die Jahresbilanzen vorzeigen konnten. Für das nicht kommerzielle Fernsehen Italiens bedeutete dies leider das Aus, da für Sender wie Telejato keine Digitalfrequenzen vorgesehen waren. Auch für die Familie Maniaci hätte die Schließung des Senders unangenehme Folgen mit sich gebracht, da die Mafia es sich zur Gewohnheit gemacht hat, Leute, die ihnen unliebsam sind und keinen Rückhalt in der Öffentlichkeit haben, zu ermorden. Mit der Schließung der Fernsehstation wäre die Familie Maniaci somit nicht mehr im Brennpunkt der Öffentlichkeit gestanden und

²⁸⁷ Frammartino, Rosa: Letizia Maniaci. Giornalista di Telejato, la televisione che fa nomi e cognomi. In: Noidonne e Cooperativa Libera Stampa, Linguaggio e Media, 21.6.2010, online unter <<http://www.noidonne.org/articolo.php?ID=03153>> (06. Dezember 2012)

²⁸⁸ Redazione: Premio Antonio Caponnetto, Letizia Maniaci e Antonella De Miro vincitrici. In: Globalist: Telejato, Culture, 22.11.2012, online unter <http://telejato.globalist.it/Detail_News_Display?ID=41912> (14. Dezember 2012)

²⁸⁹"La Legge Finanziaria 2011" (Artikel 8,9,10)

die Cosa Nostra hätte leichtes Spiel gehabt, sich an ihnen zu rächen und ihre Drohungen in die Wirklichkeit umzusetzen. Dies gilt insbesondere für Journalisten und hätte Letizia und Pino in ernsthafte Gefahr gebracht. So bildete sich zur Unterstützung des Fernsehsenders Telejato eine in 60 Gruppen aufgesplante Initiative, die von der Antimafiakämpferin Nadia Furnari koordiniert wurde. All diese Gruppen waren unter "Siamo tutti Telejato"²⁹⁰ zusammengeschlossen. Für das Fortbestehen des Senders wurden Protestmärsche organisiert, Petitionen²⁹¹ erstellt und Spendenaufufe gestartet.²⁹²

Um Widerstand zu leisten und Solidarität mit der Arbeit von Letizia und Pino zu zeigen, wurde Facebook eine unverzichtbare Plattform. Zur Rettung von Telejato findet man auf Facebook diverse Seiten, Gruppen und Gemeinschaften. Eine wichtige Seite im Kampf gegen die Schließung von Telejato war und ist unter Comitato "Siamo tutti Telejato"²⁹³ zu finden. Diese Seite wurde, wie bereits oben erwähnt, von Nadia Furnari koordiniert und von diversen Organisationen und Magazinen, unter anderem von Antimafia Duemila, Radio 100 Passi, Libera Contro le Mafie, Libera Terra sowie von Telejato Notizie unterstützt. Man rief zu Spendenaktionen auf und das Comitato "Siamo tutti Telejato", die Associazione Antimafia "Rita Atria", die Associazione Peppino Impastato und Libera Palermo, richteten einen Appell an alle großen italienischen Journalisten. Diese wurden aufgefordert, zum Widerstand gegen die Schließung von Telejato Stellung zu beziehen.²⁹⁴ Auch findet man Auszüge eines Drohschreibens vom 26. April, das an Pino Maniàci gerichtet war und auf der Seite Comitato "Siamo tutti Telejato" gepostet wurde.

²⁹⁰ "Wir sind alle Telejato"

²⁹¹ online unter <<http://www.ritaatria.it/ComitatoSiamoTuttiTelejato.aspx>> (14.Dezember 2012)

²⁹² Mafiakritik. Sender Teljato vor dem Aus. In: Zapp. Das Medienmagazin, Film/ Fernsehen/ Radio, 06.06.2012, 23:20 Uhr, online unter <http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/zapp/film_fernsehen_radio/italien207.html> (14.Dezember 2012)

²⁹³ online unter <<http://www.facebook.com/pages/Comitato-Siamo-tutti-Telejato/268979743122840>> (14.Dezember 2012)

²⁹⁴ Telejato: la società civile si mobilita... un appello alle grande firme del giornalismo italiano. In: Antimafia Duemila. Informazioni su Cosa Nostra e organizzazioni criminali connesse, Focus, 11.01.2012, online unter < <http://www.antimafiaduemila.com/2012011135229/focus/telejato-la-societa-civile-si-mobilita-un-appello-alle-grandi-firme-del-giornalismo-italiano.html>> (14.Dezember 2012)

*"ti facciamo sapere che abbiamo deciso che tu devi andare via da Partinico perché stai rovinando un Paese perché altrimenti agiremo con altri modi. Hai capito bene? Vattene subito!..."*²⁹⁵ Die Reaktion auf dieses Drohschreiben waren Solidaritätsbekundungen der User mit Pino und seiner Familie, sowie eine Vielzahl an Kommentaren, die sich gegen die Cosa Nostra richteten. *"Vivi Telejato per tutte le persone che hanno sete di giustizia, libertà ed informazione. La cultura e la conoscenza distrugga quel cancro chiamato mafia!!!"*²⁹⁶

Durch die verschiedensten Beiträge, die man auf dieser Seite finden kann und die von den unterschiedlichsten Leuten gelesen, kommentiert und geteilt werden können, erreicht man, dass Jeder Zugang zu den neusten Informationen und Aktivitäten hat. Der Widerstand lässt sich somit besser vernetzen und koordinieren.

Weiters sind auf Facebook die Gemeinschaften *"per Telejato: Scuole unite nell'Antimafia"*²⁹⁷ und *"Salviamo Telejato"*²⁹⁸ zu finden. Erstere wurde am 5. Mai 2012 von zwei Klassen des Gymnasiums Luigi Galvani gegründet. Ziel war es den Fernsehsender Telejato mit einem offenen Brief²⁹⁹, der von verschiedenen Schulen in ganz Italien unterschrieben wurde, zu unterstützen. Anschließend wurde dieser mit der Bitte den Antimafia-Sender Telejato nicht zu schließen, an den Präsidenten von Italien gesandt. Anfang Juni wurde dann doch bekannt gegeben, dass der Fernsehsender

²⁹⁵ "Da du ein Dorf zerstörst, haben wir beschlossen dich wissen zu lassen, dass du aus Partinico verschwinden sollst. Ansonsten werden wir zu anderen Mitteln greifen. Hast du verstanden? Verpiss dich sofort!..." Ennesima lettera di minaccia a Pino Maniaci. In: Facebook, Comitato "Siamo tutti Telejato", 26.04.2012, online unter <<http://www.facebook.com/pages/Comitato-Siamo-tutti-Telejato/268979743122840>> (14.Dezember 2012)

²⁹⁶ "Für alle Personen, die ein Verlangen nach Gerechtigkeit, Freiheit und Information haben muss Telejato leben. Das Krebsgeschwür, das Mafia genannt wird, zerstört die Kultur und das Bewusstsein!!!" De Risi, Pellegrino kommentiert: Ennesima lettera di minaccia a Pino Maniaci. In: Facebook, Comitato "Siamo tutti Telejato", 27.04.2012, online unter <<http://www.facebook.com/pages/Comitato-Siamo-tutti-Telejato/268979743122840>> (14.Dezember 2012)

²⁹⁷ online unter <<http://www.facebook.com/pages/per-Telejato-Scuole-unite-nellAntimafia/236478079786479>> (15.Dezember 2012)

²⁹⁸ online unter <<http://www.facebook.com/pages/Salviamo-Telejato/213062995466301>> (15.Dezember 2012)

²⁹⁹ Orioles, Riccardo: Egregio Presidente... Le scrivono i liceali di Bologna. In: Il Fatto Quotidiano, Blog di Riccardo Orioles, 3.06.2012, online unter <<http://www.ilfattoquotidiano.it/2012/06/03/egregio-presidente%E2%80%A6-le-scrivono-i-liceali-di-bologna/250560/>> (14.Dezember 2012)

Telejato in Zusammenschluss mit Telemed, Radio Monte Kronio und Il Terreno weitersenden dürfe.³⁰⁰

Der Sender selbst ist auf Facebook mit diversen Seiten - wie zum Beispiel: Telejato.Globalist.it, Telejato Notizie, Telejato Journal und einigen mehr - vertreten. Über diese Seiten wird die Öffentlichkeit von Letizia und Pino über die Machenschaften der Cosa Nostra informiert. Der Vorteil, die Nachrichten über Facebook zu übermitteln besteht darin, dass diese unzensuriert für eine breite Masse zugänglich gemacht und mit den Inhalten anderer Antimafiaorganisationen verlinkt werden können. Weiters können die täglichen Nachrichten online auf ihrer Seite³⁰¹, auf Youtube und via Livestream³⁰² abgerufen werden.

9.3. Mezzocielo

Ein weiteres Beispiel für den Widerstand von Frauen im Internet ist die Zeitschrift Mezzocielo, die online unter www.mezzocielo.it abzurufen ist. Diese Zeitschrift erschien ursprünglich jedes zweite Monat und wurde 1991 in Palermo von einer Gruppe von Frauen gegründet. Zu den Gründungsmitgliedern gehören Carla Aleo Nero, Letizia Battaglia, Silvia Ferraris, Simona Mafai und Rosanna Pirajno. Mezzocielo setzt sich äußerst couragiert für einen Wandel in der sizilianischen, sowie in der italienischen Gesellschaft ein und kämpft mit ihren Beiträgen gegen die Cosa Nostra, die Korruption und die Politik in Italien. Ihr Ziel besteht darin, die Rechte der Frauen zu vertreten und ihnen Gehör zu verschaffen.³⁰³ Die Zeitschrift ist zu einem Sprachrohr für Frauen geworden, die die kulturellen und sozialen Umstände Siziliens kritisch betrachten und sich dazu äußern wollen. Mezzocielo bietet den Frauen im Internet eine geeignete Plattform um ihre Meinungen kundzutun und sich entschieden gegen die vorhandenen

³⁰⁰ Barà, Dario: Partinico. Telejato avrà cinque canali, ha vinto la prova del digitale terrestre. In: Ossigeno per l'informazione, domenica 10.06.2012, online unter <<http://www.ossigenoinformazione.it/?p=8823>> (20.Dezember 2012)

³⁰¹ online unter <www.telejato.it> (20.Dezember 2012)

³⁰² online unter <<http://www.livestream.com/telejato>> (20.Dezember 2012)

³⁰³ online unter <<http://www.mezzocielo.it/chi-siamo/>> (21.Dezember 2012)

Misstände und die Mafia zu äußern. Artikel kann man auf der Homepage von Mezzocielo ab 19. Jänner 2010 abrufen. Zu erwähnen ist, dass die meisten Artikel von Frauen kommentiert werden und auch Diskussionen zu den jeweiligen Themen entstehen.

9.4. Associazione Antimafia "Rita Atria"

Auch die Vereinigung Antimafia "Rita Atria" ist im Internet vertreten. Die Organisation wurde 1994 in Milazzo in der Provinz Messina von Nadia Furnari und Santina Latella gegründet. Nadia Furnari koordinierte, wie bereits vorher erwähnt, das Comitato "Siamo tutti Telejato", das zur Rettung des Fernsehsenders ins Leben gerufen wurde.

Die Vereinigung wurde nach Rita Atria benannt, um ihr und ihren unermüdlichen Bemühungen im Kampf gegen die Cosa Nostra Tribut zu zollen. Inspiriert wurden Nadia Furnari und Santina Latella von dem Engagement der Richter Falcone und Borsellino. Für sie ist es wichtig, dass der Widerstand nicht nur von ein paar Wenigen getragen wird, sondern Jeder seinen Beitrag leistet.³⁰⁴

Nadia Furnari setzt sich für einen antimafiosen und antifaschistischen Staat ein und möchte unter anderem durch ihre Homepage, das Bewusstsein für die Antimafia-Bewegung schärfen. "[...] *l'Associazione [...] vuole educare ad essere cittadini responsabili, non sudditi perché, [...] solo in questo possiamo avere qualche speranza di lottare contro la mafia.*"³⁰⁵ Ihre Vereinigung ist unter anderem auch auf Facebook und Twitter zu finden. Weiters gibt es einen "Rita Atria" Channel, den man auf Youtube abrufen kann. Auf der Homepage kann man in der Rubrik *Le Storie* unter dem Punkt *Donne* über das Schicksal von sizilianischen und kalabresischen Frauen lesen, die den Mut gehabt haben, sich gegen die Cosa Nostra und die 'Ndrangheta zu stellen.

³⁰⁴ zitiert nach: Di Vincenzo, Stella: *Le donne d'onore e l'onore delle donne. Cosa Nostra al femminile tra appartenenza e opposizione* (Tesi di Laurea Magistrale, Torino 2009/2010) S.196., online unter <<http://www.liberanet.org/wp-content/uploads/tesi%20completa%20di%20vincenzo.pdf>> (20.Dezember 2012)

³⁰⁵ "[...] Die Vereinigung [...] möchte die Bürger dazu erziehen verantwortungsvoll zu sein, nicht zu Untertanen, denn nur so können wir Hoffnung haben gegen die Mafia zu kämpfen." zitiert nach: Di Vincenzo, Stella: *Le donne d'onore e l'onore delle donne. Cosa Nostra al femminile tra appartenenza e opposizione* (Tesi di Laurea Magistrale, Torino 2009/2010) S.198., online unter <<http://www.liberanet.org/wp-content/uploads/tesi%20completa%20di%20vincenzo.pdf>> (20.Dezember 2012)

9.5. Ergebnisse und Analyse der Recherchen

Zusammenfassend ist zu sagen, dass der Widerstand von Frauen im Internet über die Jahre gewachsen ist. Das Aufkommen sozialer Netzwerke wie Facebook, Twitter und MySpace, hat meiner Meinung nach erheblich dazu beigetragen, da diese Plattformen interaktiv und leicht zugänglich sind. Sie ermöglichen es, einen virtuellen privaten Raum zu kreieren, um so mit bestimmten Leuten zu kommunizieren, sich über bestimmte Themen auszutauschen und seinen Unmut kund zu tun.

Weiters muss ich anmerken, dass ich mit Simona Mafai und ihren Ansichten nur teilweise übereinstimme. Für mich stellt das Internet nicht unbedingt ein Werkzeug dar, dass die Antimafiabewegung und in Folge dessen den Widerstand "intellektualisiert". Simona Mafai schreibt, dass das Internet als Kommunikationsmittel Studenten und Jugendliche anspricht, aber nicht Frauen und Arbeiter. Ihrer Meinung nach würden "einfache" Menschen, wie z.B. Hausfrauen, das Internet nicht als Sprachrohr nutzen. Jedoch muss ich anmerken, dass die Internetnutzung von Frauen im Süden Italiens bei 73,4% liegt. Ich bezweifle, dass es sich bei dem überwiegenden Großteil dieser Frauen um Intellektuelle handelt. Meines Erachtens ist das Internet für den Widerstand gegen die Cosa Nostra ein Gewinn, da dieser nun für eine breite Masse zugänglich gemacht werden kann. Ich habe den Eindruck, dass das Internet für den Widerstand gegen politische Regime und Organisationen, die die Bevölkerung terrorisieren, immer wichtiger wird. Die Art und Weise, wie sich Widerstand von Frauen organisiert und manifestiert, hat sich über die Jahre hinweg radikal gewandelt. Dies mag der Grund dafür sein, dass Frauen, die den Widerstand von 1992 mitgetragen haben, dem Internet nicht den Platz zugestehen wollen, den es längst eingenommen hat.

Dadurch, dass sich immer mehr Menschen bei politisch und sozial motivierten Protesten auf das Internet und Social Media stützen, wird geschichtlich gesehen ein "neues" Zeitalter eingeleitet. Wenn man so will, könnte man vom Zeitalter des Cyberprotests sprechen. Wie Rucht erwähnt, ist dies eine Protestform, die sich hauptsächlich auf das Internet und soziale Plattformen stützt und häufig von Akteuren ohne große finanzielle

Ressourcen wahrgenommen wird.³⁰⁶

In meinem ersten Fallbeispiel “Letizia Maniàci und Telejato” wird die Relevanz von Internet und Facebook für den Widerstand anschaulich beschrieben. Über Facebook wurden hier einzelne Gruppen koordiniert und schlussendlich im Comitato “Siamo tutti Telejato” zusammengeführt. Meiner Meinung nach war dies für die Akteure, die nur über geringe finanzielle Mittel verfügten, die beste Möglichkeit, ihren politischen Protest zu verbreiten. Durch das Internet und Facebook wurde der Informationsaustausch zwischen den einzelnen Organisationen und Gruppen optimiert und die Koordination erleichtert.

Mit dem Beispiel “Mezzocielo” wollte ich aufzeigen, wie immens wichtig es ist, dass Zeitschriften im Netz vertreten sind, die mit ihren Beiträgen gegen Korruption und die Cosa Nostra kämpfen. In wenigen Schritten kann man sich jederzeit auf den neusten Stand bringen. Auch Beiträge, die weiter zurückliegen, lassen sich abrufen. Den Frauen wird die Möglichkeit geboten, zu den einzelnen Artikeln Stellung zu nehmen und die für sie relevanten Themen zu diskutieren. Es wird versucht, ein Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Frauen zu erzeugen, damit man in einem Kollektiv vereint gegen die Cosa Nostra vorgehen kann. Weiters ist meiner Meinung nach anzumerken, dass die Online - Version der Zeitschrift im Gegensatz zur gedruckten Version einen flexibleren, schnelleren und gleichzeitig leichteren Informationsaustausch ermöglicht. Für mich stellt die Online - Version von Mezzocielo eine Alternative zu den bisherigen Kommunikationsmöglichkeiten dar, sich gegen die Mafia zu äußern und sich zur Wehr zu setzen.

Deshalb ist es auch von großer Bedeutung, dass Vereinigungen, wie die Associazione Antimafia “Rita Atria”, im Internet vertreten sind. So ist Jeder aufgefordert seinen Beitrag gegen die Mafia zu leisten. Ein Schwerpunkt wird auch hier auf jene Frauen im mafiosen Ambiente gesetzt, die den Mut gehabt haben, sich gegen die Mafia und kriminelle Organisationen zu stellen. Ihre Geschichten findet man, wie bereits erwähnt,

³⁰⁶ Rucht, Dieter: Cyberprotest. Möglichkeiten und Grenzen netzgestützter Proteste (Überarbeitete Fassung eines Vortrags bei der Tagung „Von neuen Öffentlichkeiten zur heimlichen Medienrevolution – Welche Chancen hat eine kritische Internetkultur? Kommunikationsfachtagung des netzwerk recherche e.V. in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung, Wiesbaden 2005) S.3., online unter <http://www.wzb.eu/sites/default/files/zkd/zcm/rucht05_cyberprotest.pdf> (4.Jänner 2012)

auf der Homepage der Vereinigung, wo sie nicht nur der Information dienen, sondern auch andere Frauen ermutigen, sich gegen die Mafia zu stellen.

Meine Recherchen haben schlussendlich gezeigt, dass, wenn man den Frauen einen Raum gibt, um ihren Unmut kund zu tun und Widerstand zu leisten, sie diesen auch nutzen. In meiner Arbeit habe ich versucht, die Bedeutung, die das Internet für den heutigen Widerstand von Frauen im Kampf gegen die Mafia hat, herauszuarbeiten. Weiters wollte ich zeigen, wie wichtig das Internet für die Verbreitung des Widerstandes ist. Sicherlich gibt es noch Verbesserungsmöglichkeiten, jedoch sind die meisten Organisationen, Initiativen, Zeitschriften und Gruppen, die Widerstand leisten, auch im Internet und somit meist auf einer sozialen Plattform zu finden.

10. Schlussbemerkung

“Unglücklich das Land, das Helden nötig hat.” (Berthold Brecht)

Das Leben auf Sizilien ist auch heute noch ein Leben voller Gegensätze und Widersprüche. Durch die kaum stattfindende Industrialisierung konnte sich im Mezzogiorno eine Gesellschaftsstruktur entwickeln, die den perfekten Nährboden für eine kriminelle Organisation wie die Cosa Nostra bot. Dazu ist zu sagen, dass die Mafia einen beträchtlichen Anteil dazu beitrug, dass die bestehende Gesellschaftsordnung so blieb wie sie war. Für die Cosa Nostra war und ist es von enormen Vorteil, an der traditionellen Rollenverteilung und dem daraus resultierenden Bild der Frau als Mutter, Heilige und “Jungfrau Maria” festzuhalten. Die Arbeit hat sich mit der historischen Situation der Frauen in Sizilien und in der Mafia befasst, sowie mit den potentiellen Emanzipationsbestrebungen und der Partizipation der Frauen am mafiosen Mikrokosmos. Wichtige Punkte stellten somit die Rolle und das Leben der Frauen im Milieu der Mafia dar. Ich habe versucht, einen Einblick in die Anschauungen der Mafiosi von Ehre, Moral und Scham zu geben. Vor allem war meine Aufmerksamkeit auf eine geschlechtsspezifische Interpretation gerichtet, die versuchte, die Denkmuster und den Handlungsrahmen der Frauen im mafiosen Ambiente darzustellen. Keinesfalls wollte ich die Frauen aus einem eindimensionalen Blickwinkel beschreiben und sie “nur” als Opfer darstellen, sondern vielmehr zeigen, dass auch die Frauen in der Welt der Cosa Nostra eine Verantwortung zu tragen haben, der sie sich auch zu stellen haben.

Auf der einen Seite wollte ich in meiner Arbeit über das Aufbrechen starrer Lebenswelten und Verhaltensnormen schreiben, denen die Frauen zum Teil bis heute unterworfen sind. Dieser Zusammenstoß von Modernisierungsimpulsen und das Festhalten an einem autochthonen Lebensmodell führte zu Spannungsfeldern, die ich versucht habe in meiner Arbeit darzustellen. In diesen Spannungsfeldern finden sich oft Frauen wieder, die versuchen, den Spagat zwischen Kontinuität und Moderne zu meistern.

Auf der anderen Seite habe ich versucht, den starren Mikrokosmos der Cosa Nostra, seine Traditionen, sein totalitäres Regime und seine frauenfeindliche Natur beschreiben. Was die Frauen im mafiosen Universums betrifft, so sind jedoch gesellschaftliche Transformationen ausfindig zu machen.

Diese Arbeit zeigt, dass der Widerstand von Frauen gegen die Mafia, speziell gegen die Cosa Nostra, im Laufe der letzten Jahre und im Zusammenhang mit der Emanzipation der Frauen gewachsen ist. Durch die Bedeutung, die das Internet erlangte, konnte der Widerstand von Frauen auf eine neue Ebene gehoben werden.

Literaturverzeichnis

Arlacchi, Pino: Mafiose Ethik und der Geist des Kapitalismus (Frankfurt am Main 1989)

Arlacchi, Pino: Mafia von innen. Das Leben des Don Antonio Calderone (Frankfurt am Main 1993)

Aull, Felicitas: La donna siciliana - Frauen in Sizilien zwischen Tradition und Moderne. Frauenbilder, -darstellungen und -biographien in Literatur, Film und Realität von 1850 bis heute (ungedr. Studienarbeit Frankfurt/Oder 2010)

Benjamin, Jessica: Die Fesseln der Liebe. Psychoanalyse, Feminismus und das Problem der Macht (Frankfurt/Main 1993)

Bloch, Marc: Die Feudalgesellschaft (Stuttgart 1999)

Block, Alan: East Side, West Side. Organizing Crime in New York 1930-1950 (New Brunswick 1999⁴)

Blok, Anton: Die Mafia in einem sizilianischen Dorf 1860-1960. Eine Studie über gewalttätige bäuerliche Unternehmer (Frankfurt am Main 1981)

Bonanno, Joseph: Uomo d'onore (Mailand 1992)

Bonavita, Petra: Donna Sicilia. Sizilianische Frauen gegen Mafia, Tradition und Gewalt Bd. 13 (Pfaffenweiler 1993) aus der Reihe: Frauen - Gesellschaft - Kritik, Verlag Centaurus - Verlagsgesellschaft.

Bourdieu, Pierre: Il domino maschile. (Milano 1999)

Caballero, Maria, Thiem, Helga, Weßel, Maren: Sizilianische Frauen. In: Giordano, Christian, Greverus, Ina-Maria (Hg.), Sizilien. Die Menschen, das Land und der Staat (Frankfurt am Main 1986)

Cascio, Antonia, Puglisi, Anna: Con e contra. In: Le donne nell'organizzazione e nella lotta antimafia (Tribunale di Palermo 1983, Palermo 1987)

Casella, Barbara: Frauen und Mafia. Weibliche Lebenswege zwischen "Tradition" und "Moderne" Bd. 65 (Hamburg 2004) aus der Reihe: Socialia. Studienreihe Soziologische Forschungsergebnisse, Verlag Dr. Kovac.

Castells, Manuel: The power of Identity (Oxford 1997)

- Crisantino, Amelia, La Fiura, Giovanni: La mafia come metodo e come sistema (Cosenza 1989)
- Cornelisen, Ann: Frauen im Schatten. Leben in einem süditalienischen Dorf (Frankfurt am Main 1978)
- Dickie, John: Cosa Nostra. Die Geschichte der Mafia (Frankfurt am Main 2006)
- Dino, Alessandra: La mafia nei silenzi e nelle parole delle donne. In: Segno, XXII, n. 172 (febbraio 1996) 36-56.
- Dino, Alessandra: Donne e religione nell'universo mafioso. In: Segno, Anno XXII, 183 (1997) 34-50.
- Dino, Alessandra: Donne, mafia e processi di comunicazione. In: Rassegna Italiana di Sociologia 39 (4.Dezember 1998) 477-512.
- Dino, Alessandra: Donne di Cosa Nostra. In: Nuove Effemeridi - Rassegna trimestrale di cultura (Hg.): Industria della violenza n. 50 (2000/II) 74-91.
- Dolci, Danilo: Vergeudung. Bericht über die Vergeudung im westlichen Sizilien (Zürich 1965)
- Drechsler, Ute: Das Frauenbild in der sizilianischen Literatur und Gesellschaft. Am Beispiel der Romane "L'esclusa" von Luigi Pirandello (1901) und "Volevo i pantaloni" von Lara Cardella (1989) (Bachelorarbeit Halle-Wittenberg 2009)
- Falcone, Giovanni, Padovani, Marcelle: Cose di Cosa Nostra (Milano 1991)
- Galtung, Johan: Members of Two Worlds. A Development Study of Three Villages in Western Sicily (New York/London 1971)
- Fasullo, Nino: Donne d'onore, religione e modale. In: Segno, anno XXIII, n.183 (marzo 1997) 51-58.
- Foster, George M.: Peasant Society and the Image of Limited Good. In: America Anthropologist New Series 67, H. 2 (April 1965) 293-315.
- Foucault, Michel: Sexualität und Wahrheit. Bd.1: Der Wille zum Wissen (Frankfurt am Main 1977)
- Giordano, Christian: Geschichte und Skepsis. Das Überlagerungsmotiv in mediterranen Agrargesellschaften. In: Schweizerischen Zeitschrift für Soziologie 8, Nr. 1: Die post-traditionelle Welt der Bauern (1982) 63-84.

- Giordano, Christian: Vom Reisebericht zur systematischen Anthropologie. Mediterrane Gesellschaften als "verkehrte Welten". In: Giordano, Christian/Greverus, Ina-Maria (Hg.): Sizilien. Die Menschen, das Land und der Staat (Frankfurt am Main 1986)
- Giordano, Christian: Die Betrogenen der Geschichte. Überlagerungsmentalität und Überlagerungsrationalität in mediterranen Gesellschaften (Frankfurt am Main/New York 1992)
- Hechler, Daniel, Philipps, Axel (Hg.): Widerstand denken. Michael Foucault und die Grenzen der Macht (Bielefeld 2008)
- Hess, Henner: Die sizilianische Mafia. Ein Beispiel der Männerwelt des organisierten Verbrechens. In: Männerbande, Männerbünde. Zur Rolle des Mannes im Kulturvergleich (Tübingen 1990)
- Hobl-Jahn, Elisabeth: Associazione donne siciliane per la lotta contra la mafia. Die Hitze des Südens in der Stärke der Frauen (ungedr. Geisteswiss. Diss. Wien 1998)
- Ingrascì, Ombretta: Mafia Women in Contemporary Italy. The Changing Role of Women in the Italian Mafia since 1945 (Ph.D., University of London, 2005)
- Ingrascì, Ombretta: Donne d'onore. Storie di mafia al femminile (Milano 2007)
- Kienzle, Birgit, Galluzzo, Maria-Theresa: Frauen gegen die Mafia. Das Gesetz des Schweigens brechen (Reinbek 1990)
- Kirkpatrick, David: The Facebook Effect. The Inside Story of the Company that is connecting the World (New York 2010)
- Krasmann, Susanne: Mafiose Gewalt. Mafioses Verhalten, unternehmerische Mafia und organisierte Kriminalität. In: Soziologie der Gewalt (Sonderheft 37 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 1997) 200-219.
- Lanza, Angela: Donne contro la mafia. L'esperienza delle donne del digiuno a Palermo (Roma 1994)
- Lombardi, Satriani, Luigi, Maria, Meligrana, Mariano: Die Brücke von San Giacomo. Riten, Bräuche und Märchen zum Thema Tod in Süditalien (Wien/Köln/Weimar/Böhlau 1996)
- Longrigg, Clare: Patinnen. Die Frauen der Mafia (München 1998)
- Lupo, Salvatore: Storia della mafia (Roma 1993)

Macry, Paolo: Rethinking a stereotype. Territorial differences and family models in the modernization of Italy. In: *Journal of Modern Italian Studies* 2, H. 2 (1997) S.188-210.

Mafai, Simona: *Le siciliane*. In: *Essere donna in Sicilia* (Roma 1976)

Massari, Monica, Motta, Cataldo: Il ruolo della donna nella Sacra Corona Unità. In: *Donne e mafie. Il ruolo delle donne nelle organizzazioni criminali* (Università degli Studi di Palermo, Dipartimento di Scienze Penalistiche e Criminologiche, Palermo 2003) 52-56.

Mühlmann, Wilhelm Emil, Llaryora, Roberto J.: *Strummula Siciliana. Ehre, Rang und soziale Schichtung in einer sizilianischen Agro-Stadt* (*Studia Ethnologica* 5, Meisenheim am Glan 1973)

Peristiany, John George: *Honour and Shame. The Values of the Mediterranean Society* (Chicago 1966)

Pezzino, Paolo: *Le mafie* (Firenze 1999)

Pino, Marina: *Im Dienste der "Familie". Weibliche Drogenkuriere der Mafia* (Frankfurt am Main 1996)

Pitt-Rivers, Julian: Honour. In: Sills, David L. (Hg.), *International Encyclopedia of the Social Sciences*, Bd. 6. (New York² 1968) 503-511.

Pitt-Rivers, Julian: *The Fate of Shechem, or the Politics of Sex. Essays in the Anthropology of the Mediterranean* (Cambridge 1977) S.22-31.

Policastri, Cristina: La concezione familiare in un'area sottosviluppata. La famiglia come fattore frenante del mutamento sociale. In: *Revue Internationale de Sociologie* 7 (1971) 804-818.

Principato Teresa, Dino, Alessandra: *Mafia donna. Le vestali del sacro e dell'onore* (Palermo 1997)

Principato, Teresa: Lo psichismo mafioso femminile fra tradizione e trasformazione. In: *Lo Verso*, Girolamo, Mistretta, Saverio, Zizzo, Graziella (Hg.): *Come cambia la mafia. Esperienze giudiziarie e psicoterapeutiche in un paese che cambia* (Milano 1999) 83-92.

Rizza, Sandra: *Ein Mädchen gegen die Mafia* (München 1994)

Röbbel, Nathalie: *Familie in Italien an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Familie zwischen sozialem Konstrukt, kulturellem Muster und kontingenter Wirklichkeit* (Münster 2006)

- Santino, Umberto: Storia del movimento antimafia. Dalla lotta di classe all'impegno civile (Roma 2009²)
- Schiffauer, Werner: Die Gewalt der Ehre. Erklärungen zu einem türkisch-deutschen Sexualkonflikt (Frankfurt am Main 1983)
- Sciascia, Leonardo: La Sicilia come metafora. Intervista di Marcelle Padovani (Milano 1979)
- Siebert, Renate: È femmina però bella. Tre generazioni di donne al sud (Torino 1991)
- Siebert, Renate: Mafia e quotidianità (Milano 1996)
- Siebert, Renate: „Cattiveria“ o responsabilità? Alcune riflessioni sulle donne di ambiente mafioso. In: Regione Toscana (Hg.): Dal materno al mafioso. Ruoli delle donne nella cultura delle mafie. (Quaderni di CLD, 1, Firenze 1996b) 49-75.
- Siebert, Renate: Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz (Hamburg 1997)
- Siebert, Renate: La Mafia e le donne. In: Violante, Luciano (Hg.): Mafia e società italiana (Bari/Roma 1997)
- Siebert, Renate: Cenerentola non abita più qui. Uno sguardo di donna sulla realtà meridionale (Torino 1999)
- Simmel, Georg: Zur Philosophie der Kunst (Potsdam 1922)
- Stajano, Corrado: Mafia. L'atto d'accusa dei giudici di Palermo (Palermo 1986)
- Steinschaden, Jakob: Phänomen Facebook. Wie eine Webseite unser Leben auf den Kopf stellt (Wien 2012²)
- Strati, Saverio: Il diavolaro (Milano 1979)
- Winter, Rainer: Widerstand im Netz. Zur Herausbildung einer transnationalen Öffentlichkeit durch netzbasierte Kommunikation (Bielefeld 2010)
- Zagari, Antonio: Ammazzare stanca. Autobiografia di uno 'ndranghetista pentito (Cosenza 1992)
- Zechlin, Lothar: Widerstand/Widerstandsrecht, In: Sandkühler, Hans Jörg (Hg.): Europäische Enzyklopädie zu Philosophie und Wissenschaft, Bd. 4 (Hamburg 1990) 872-876.

Internetquellen:

Barà, Dario: Partinico. Telejato avrà cinque canali, ha vinto la prova del digitale terrestre. In: Ossigeno per l'informazione, domenica 10.06.2012, online unter <<http://www.ossigenoinformazione.it/?p=8823>> (20.Dezember 2012)

Bergamini, Mattia: Telejato. Fernsehen gegen die Mafia. In: Cafebabel.com. Das Europamagazin, Kultur, 18.11.2008, online unter <<http://www.cafebabel.de/article/27343/telejato-fernsehen-gegen-die-mafia.html>> (06.Dezember 2012)

Cascella, Paola: I ragazzi di Muccioli bloccano la prima fuga del piccolo Marcellino. In: La Repubblica, Archivio, 7.07.1987, online unter <<http://ricerca.repubblica.it/repubblica/archivio/repubblica/1987/07/07/ragazzi-di-muccioli-bloccano-la-prima.html?ref=search>> (6.September 2012)

Demaria, Marika: La legge sul riutilizzo sociale compie 15 anni. In: Narcomafie, articoli, 07.03.2011, online unter <<http://www.narcomafie.it/tag/legge-10996/>> (25.Oktober 2012)

De Risi, Pellegrino kommentiert: Ennesima lettera di minaccia a Pino Maniaci. In: Facebook, Comitato "Siamo tutti Telejato", 27.04.2012, online unter <<http://www.facebook.com/pages/Comitato-Siamo-tutti-Telejato/268979743122840>> (14.Dezember 2012)

Dino, Alessandra: Women and Mafia (2004) online unter <<http://members.multimania.co.uk/ocnewsletter/SGOC0504/Dino.pdf>> (13.September 2012)

Di Vincenzo, Stella: Le donne d'onore e l'onore delle donne. Cosa Nostra al femminile tra appartenenza e opposizione (Tesi di Laurea Magistrale, Torino 2009/2010) S.59f., online unter <<http://www.liberanet.org/wp-content/uploads/tesi%20completa%20di%20vincenzo.pdf>> (12.September 2012)

Ennesima lettera di minaccia a Pino Maniaci. In: Facebook, Comitato "Siamo tutti Telejato", 26.04.2012, online unter <<http://www.facebook.com/pages/Comitato-Siamo-tutti-Telejato/268979743122840>> (14.Dezember 2012)

Fink, Anna Giulia: "Ihr seid ein Stück Scheiße". In: Datum. Seiten der Zeit, Globus, H. 6, 01.09.2009, online unter <<http://www.datum.at/artikel/ihr-seid-ein-stueck-scheisse/>> (06.Dezember 2012)

Frammartino, Rosa: Letizia Maniaci. Giornalista di Telejato, la televisione che fa nomi e cognomi. In: Noidonne e Cooperativa Libera Stampa, Linguaggio e Media, 21.6.2010, online unter <<http://www.noidonne.org/articolo.php?ID=03153>> (06. Dezember 2012)

Freidel, Morten: Ägypten. Der Widerstand organisiert sich über das Internet. In: Badische Zeitung, Kultur, 12.02.2011, online unter <<http://www.badische-zeitung.de/kultur-sonstige/aegypten-der-widerstand-organisiert-sich-ueber-das-internet--41199411.html>> (23. November 2012)

Grefe, Christiane: Ich habe einen Traum. In: Zeit online, 02/2003, online unter <http://www.zeit.de/2003/02/Traum_2fOrlando> (12. September 2012)

Iken, Katja: Mafia-Fotografin Battaglia. "Verswinde, sonst bist du tot". In: Spiegel online, einestages, 09.02.2011, online unter <http://einestages.spiegel.de/static/topicalbumbackground/21001/_verswinde_sonst_bist_du_tot.html> (20. Oktober 2012)

Istituto nazionale di statistica (Istat): Anni 2009-2010. 8 marzo: Giovani donne in cifre (2011 Roma) S.3f., online unter <<http://www.istat.it/it/files/2011/03/testointegrale20110308.pdf?title=Giovani+donne+in+cifre+-+08%2Fmar%2F2011+-+Testo+integrale.pdf>> (27. November 2012)

Killer pronti per Claudio Fava. In: Corriere della Sera, Cultura, 8.03.1993, online unter <http://archiviostorico.corriere.it/1993/marzo/08/killer_pronti_per_Claudio_Fava_co_0_93030810329.shtml> (22. Juli 2012)

Le donne digiuno del del. In: La Repubblica, 05.06. 2011, S.18, online unter <<http://ricerca.repubblica.it/repubblica/archivio/repubblica/2011/06/05/le-donne-digiuno-del.html?ref=search>> (19. Oktober 2012)

Mafiakritik. Sender Teljato vor dem Aus. In: Zapp. Das Medienmagazin, Film/ Fernsehen/ Radio, 06.06.2012, 23:20 Uhr, online unter <http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/zapp/film_fernsehen_radio/italien207.html> (06. Dezember 2012)

Nanabhay, Mohamed, Farmanfarmaian, Roxane: From spectacle to spectacular. How physical space, social media and mainstream broadcast amplified the public sphere in Egypt's "Revolution". In: The Journal of North African Studies, Bd. 16, Nr. 4 (2011) 573-603. online unter <<http://subnotes.wikispaces.com/file/view/From+spectacle+to+spectacular.pdf>> (21. November 2012)

news.ORF.at: Bis zu 160 Millionen Frauen fehlen. In: Science, news.ORF.at, online unter| <<http://news.orf.at/stories/2087665/2087643/>> (3. November 2011)

Orioles, Riccardo: Egregio Presidente... Le scrivono i liceali di Bologna. In: Il Fatto Quotidiano, Blog di Riccardo Orioles, 3.06.2012, online unter <<http://www.ilfattoquotidiano.it/2012/06/03/egregio-presidente%E2%80%A6-le-scrivono-i-liceali-di-bologna/250560/>> (14. Dezember 2012)

Puglisi, Anna: Donne, Mafia e Antimafia (Trapani 2005) zitiert nach: Memeo, Monica: Le donne nelle organizzazioni mafiosi. La letteratura contemporanea (Tesi di Laurea in Scienze politiche, Milano 2010/2011) S.23., online unter <<http://www.stampoantimafioso.it/wp-content/uploads/Le%20donne%20nelle%20organizzazioni%20mafiose.pdf>> (29.September 2012)

Randow, Gero von: Revolution online. Arabiens Freiheit kommt aus dem Netz. In: Zeit online, Internet, 12.02.2011, online unter <<http://www.zeit.de/2011/07/P-Widerspruch>> (23.November 2012)

Redazione: Premio Antonio Caponnetto, Letizia Maniàci e Antonella De Miro vincitrici. In: Globalist: Telejato, Culture, 22.11.2012, online unter <http://telejato.globalist.it/Detail_News_Display?ID=41912> (14.Dezember 2012)

Reski, Petra: Die neue Ehre der Paten. In: Focus Magazin, 5.07.2004, online unter <http://www.focus.de/panorama/reportage/reportage-die-neue-ehre-der-paten_aid_200359.html> (16.September 2012)

Rossmann, Andreas: Wenn ich meine Bilder sehe, dann wird mir übel. In: Frankfurter Allgemeine, Feuilleton, 24.09.2007, S.37, online unter <<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/mafia-fotografin-letizia-battaglia-wenn-ich-meine-bilder-sehe-wird-mir-uebel-1463716.html>> (20.Oktober 2012)

Rosso, Umberto: La prima pentita di Mafia. In: La Repubblica, Cronaca, 17.10.1990, online unter <<http://ricerca.repubblica.it/repubblica/archivio/repubblica/1990/10/17/la-prima-pentita-di-mafia.html>> (4. Jänner 2012)

Rucht, Dieter: Cyberprotest. Möglichkeiten und Grenzen netzgestützter Proteste (Überarbeitete Fassung eines Vortrags bei der Tagung „Von neuen Öffentlichkeiten zur heimlichen Medienrevolution – Welche Chancen hat eine kritische Internetkultur? Kommunikationsfachtagung des netzwerk recherche e.V. in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung, (Wiesbaden 2005) online unter <http://www.wzb.eu/sites/default/files/zkd/zcm/rucht05_cyberprotest.pdf> (21.November 2012)

Salomon-Preis 2007 der DGPh für Letizia Battaglia. Kämpferische Photographin aus Italien für ihr engagiertes Werk geehrt (2007) online unter <http://www.dgph.de/presse_news/pressemitteilungen/salomon-preis-2007-der-dgph-für-letizia-battaglia> (20.Oktober 2012)

Siebert, Renate: Donne di mafia: affermazione di uno pseudo-soggetto femminile. Il caso della 'Ndrangheta. In: Donne e mafie. Il ruolo delle donne nelle organizzazioni criminali (Università degli Studi di Palermo, Dipartimento di Scienze Penali e Criminologiche, Palermo 2003) 22-45., online unter <http://www.stopndrangheta.it/file/stopndrangheta_1053.pdf> (22.September 2012)

Telejato: la società civile si mobilita... un appello alle grande firme del giornalismo italiano. In: Antimafia Duemila. Informazioni su Cosa Nostra e organizzazioni criminali connesse, Focus, 11.01.2012, online unter < <http://www.antimafiaduemila.com/2012011135229/focus/telejato-la-societa-civile-si-mobilita-un-appello-alle-grandi-firme-del-giornalismo-italiano.html>> (14.Dezember 2012)

TNS Opinion & Social: Standard-Eurobarometer 76. Die Mediennutzung in der Europäischen Union (Herbst 2011) Eine Studie im Auftrag von der Europäischen Kommission - Generaldirektion Kommunikation vom November 2011, veröffentlicht März 2012, online unter <http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/eb/eb76/eb76_media_de.pdf>

Werle, Raymund: Das "Gute" im Internet und die Civil Society als globale Informationsgesellschaft (Working Paper 00, Köln 06.11. 2000) online unter <<http://www.mpifg.de/pu/workpap/wp00-6/wp00-6.html#Gute>> (21.November 2012)

<<http://www.centroimpastato.it/about.php3>> (25.Oktober 2012)

<<http://www.duden.de/rechtschreibung/Mezzogiorno>> (18. Dezember 2011)

<<http://www.duden.de/suchen/dudenonline/Resistenza>> (18. Dezember 2011)

<<http://www.facebook.com/pages/Comitato-Siamo-tutti-Telejato/268979743122840>> (14.Dezember 2012)

<<http://www.facebook.com/pages/per-Telejato-Scuole-unite-nellAntimafia/236478079786479>> (15.Dezember 2012)

<<http://www.facebook.com/pages/Salviamo-Telejato/213062995466301>> (15.Dezember 2012)

<<http://www.justice.gov/dea/index.shtml>> (20.September 2012)

<<http://www.libera.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/IT/IDPagina/41>> (25.Oktober 2012)

<<http://www.livestream.com/telejato>> (20.Dezember 2012)

<<http://www.mezzocielo.it/chi-siamo/>> (21.Dezember 2012)

<<http://www.narcomafie.it/about/>> (26.Oktober 2012)

<<http://www.ritaatria.it/ComitatoSiamoTuttiTelejato.aspx>> (14.Dezember 2012)

<www.telejato.it> (20.Dezember 2012)

<www.wordreference.com/definizione/cosca> (26. September 2012)

<<http://www.wordreference.com/definizione/pentitismo>> (26. September 2012)

Dokumentationen:

Die Ware Wahrheit und der mediale Widerstand im Internet, Regie: Tobias Gierling, Jens Köppelmann, Mirco Sieg (DE 2011) online unter <<http://www.youtube.com/watch?v=EA0vow8mTH0>> (28.Oktober 2012)

La storia siamo noi. Donne di Mafia - L'urlo e il silenzio, Regie: Luca Mancini (IT "o.J.") online unter <<http://www.lastoriasiamonoi.rai.it/puntate/donne-di-mafia/628/default.aspx>> (8.Oktober 2012)

La vedova della lupara (Tv7, 1967) In: Rai Storia digitale terrestre 54, Serafina Battaglia, la prima donna contro la mafia, online unter <<http://www.raistoria.rai.it/articoli/serafina-battaglia-la-prima-donna-contro-la-mafia/11936/default.aspx>> (29.September 2012)

Interview:

Hoger, Alena: Persönliches Interview mit Simona Mafai per E-Mail, Gründungsmitglied von Mezzocielo, (Wien 7.November 2012)

Anhang A
Bestätigung des Interviews

Von: simona mafai <simaf.s@libero.it>
An: Alena Hoger <alena.hoger@gmx.at>
Kopie:
Betreff: Re: domande su mafia e donne
Datum: 28.12.2012 17:26:45

Cara amica,
ma certamente sì; se le risposte le servono può benissimo utilizzarle nella sua tesi (citando il nome mio e della rivista Mezzocielo).
Penso che questa lettera le basti come conferma.
Mi piacerebbe, una volta presentata all'Università, leggere la sua tesi ma...non conosco il tedesco!
Molti auguri, e si faccia sentire ancora
Simona Mafai

Il giorno 28/dic/2012, alle ore 17.14, Alena Hoger ha scritto:

> Cara Signora Mafai,
>
> Le ho mandato alcune domande per la mia tesi su mafia e donne. Volevo chiederLe se è possibile di usare le risposte nella mia tesi? Se Lei è d'accordo avrei bisogno di una breve lettera di conferma.
>
> mi dispiace i fastidi!
>
> Distinti saluti
>
> Alena Hoger
> ----- Original-Nachricht -----
>> Datum: Wed, 7 Nov 2012 12:08:56 +0100
>> Von: simona mafai <simaf.s@libero.it>
>> An: alena.hoger@gmx.at
>> Betreff: domande su mafia e donne
>
>> Cara amica,
>> in allegato piccola nota in risposta alle tue domande. Aguri!

Anhang B

Persönliches Interview mit Simona Mafai per E-Mail

Meine Fragen an Simona Mafai lauteten:

- 1) Come si definisce il ruolo delle donne nella lotta contro la mafia nel passato e oggi?
- 2) C'era un cambiamento?
- 3) Oggi com'è organizzato il movimento antimafia?
- 4) È vero che il movimento antimafia è un movimento elitario e non un movimento del popolo?
- 5) Secondo Voi, quale ruolo ha l'Internet per la resistenza delle donne contro la mafia?

Es folgt das Antwort-Mail von Simona Mafai im Originalwortlaut:

Palermo, 7 novembre 2012

RISPOSTE PER Alena Hoger sulla mafia

Cara amica,

le tue domande richiederebbero un intero libro.

Ma se tu individuassi sul nostro sito il numero di Mezzocielo dedicato appunto “contro la mafia – perché donne” (Lo puoi ritrovare sul sito web. E' il numero di maggio-giugno di quest'anno. Il giornale si sfoglia pagina per pagina: basta cliccarci sopra) avresti molte risposte.

Comunque, sinteticamente, ti rispondo:

1)

La lotta delle donne contro la mafia nasce sia come solidarietà nei confronti delle vittime e delle parenti delle vittime, sia come impegno per adottare comportamenti anche individuali regolati dalla legalità e di rifiuto della violenza e della intimidazione mafiosa. L'Associazione donne in lotta contro la mafia nasce nel 1988. Fu pubblicato

successivamente dal Comitato lenzuoli contro la mafia un grazioso pieghevole: nove consigli scomodi per combattere la mafia, su questi temi. E' stato importante, nell'anno delle stragi mafiose (1992) un'azione collettiva di donne "digiuno contro la mafia": per un mese si è stati in piazza, digiunando "a staffetta" te giorni per una.. Sono stati pubblicati libri in proposito. Ci fu poi il movimento popolare "un lenzuolo contro la mafia": le donne, le famiglie, hanno esposto lenzuoli con parole d'ordine contro la mafia. In particolare si è denunciata la contro-cultura mafiosa: maschilista-familista e chiusa, contro le donne delle stesse famiglie mafiose – condannate e addirittura uccise per le relazioni extraconiugali o anche solo con persone al di fuori dei circoli mafiosi.

2)

Va valutato anche il sostegno morale nei confronti dei magistrati e delle donne magistrato impegnate nell'azione di indagine e di condanna delle vicende mafiose.

3)

Il movimento antimafia non è riuscito a darsi una organizzazione unitaria e valida. Dopo l'estate del 92 (quando si costituì "Palermo anno uno" che comprendeva un po' tutti gli aspetti della lotta antimafia, si sono costituite varie associazioni e gruppi che sono andati un po' per conto loro. Oggi nella opinione pubblica, a livello nazionale, forse prevale l'Associazione "LIBERA", diretta da un sacerdote, Don Ciotti. Ma è anche molto presente l'associazione "Addio Pizzo" (che denuncia ed agisce contro il racket mafiosi nei negozi ecc.). Poi vi sono il Centro Pio La Torre ed il Centro Impastato, – intestati a due personaggi politici di sinistra uccisi dalla mafia (molto diversi l'uno dall'altro, ma ambedue commoventi), l'Associazione donne in lotta contro la mafia nei primi tempi molto attiva (specie con interventi nelle scuole, e cercando di unire la lotta contro la mafia alla lotta contro la violenza sulle donne in genere) , è andata progressivamente esaurendo la sua attività. Quest'anno è morta la sua Presidente, Giovanna Terranova, vedova del giudice Cesare Terranova, ex-deputato e già componente la Commissione parlamentare antimafia . Consideriamo il nostro giornale "Mezzocielo" e il nostro sito web – altrettanti "pezzi" del movimento antimafia.

4)

Non è vero che il movimento antimafia non è di popolo. Il movimento antimafia nasce nelle campagne, tra le organizzazioni contadine. I loro esponenti sono stati molto spesso vittime della violenza mafiosa (di classe!) nel dopoguerra. Certo oggi spiccano di più magistrati, giornalisti, scrittori ..perché la loro professione li mette più in evidenza; ma è molto vasta la resistenza popolare contro la mafia, sia nelle città che nelle campagne. E nelle scuole.

5)

Internet serve un po'. Ma è una rete di comunicazione che coinvolge studenti, giovani. Meno le donne e i lavoratori. Le donne "semplici", le casalinghe, non usano internet come normale strumento di comunicazione. Internet è uno strumento che in un certo senso "intellettualizza" il movimento. Diffonde notizie, esprime indignazione, e serve per convocare incontri e manifestazioni che devono però essere promossi da qualche soggetto organizzato che funzioni. Per combattere efficacemente contro la mafia sono importanti le azioni degli enti locali (cioè dei comuni) ed anche delle diramazioni territoriali dello stato: controllare determinati quartieri, difendere determinate scuole oggetto della violenza mafiosa di base, sostenere chi denuncia la richiesta di "pizzo", ecc. Quindi, secondo me, la catena internet può servire come "accessorio", come diramazione, aggiunta di un movimento che ha una sua struttura. Tu sottolinea "l'anonimato" di internet, che potrebbe facilitare denunce ecc. Può essere che ciò avvenga, ma sempre collegato a strutture (associeative, o statali) funzionanti. Altrimenti è solo uno "sfogo".

NON SO SE QUESTE PICCOLE NOTAZIONI POSSANO ESSERTI UTILI.
FACCI SAPERE COME E' ANDATA LA TUA TESI. UN ABBRACCIO E
BUON LAVORO...

PER MEZZOCIELO: SIMONA MAFAI

Anhang C

Abstract

In meiner Arbeit beschäftige ich mich mit dem Widerstand von Frauen gegen die Mafia im Internet im Zeitraum von 2000 bis 2012. Genauer gesagt, mit dem Widerstand der Frauen innerhalb der Cosa Nostra, beziehungsweise in deren Umfeld. Anhand von Webseiten und Internetblogs habe ich versucht zu analysieren, wie sich der Widerstand von Frauen gegen die Cosa Nostra äußert und manifestiert. Im genaueren Forschungsfeld stand die historisch gewachsene Situation der Frau in Sizilien und in der Mafia und die daraus resultierende Situation der Frau, die sich zwischen Kontinuität und Wandel befindet. Weiters habe ich mich mit der Rolle der Frau im mafiosen Universum und der ambivalenten Position, die sie im mafiosen Ambiente inne hat, befasst. In meiner Arbeit wird die Frau nicht nur als Opfer betrachtet, sondern es wird auch aufgezeigt, in welchem Maße sie sich am kriminellen Universum beteiligt.

Besonderes Augenmerk habe ich auf die Beschreibung und Darstellung der Begriffe "Omertà" und "Vendetta" gelegt, die meines Erachtens wichtig für das Verständnis der mafiosen Lebenswelt sind. Auch wird auf die einhergehenden Anschauungen der Mafiosi von Ehre, Moral und Scham eingegangen.

Im empirischen Teil meiner Arbeit habe ich mich mit der qualitativen Analyse von bestimmten Webseiten und Internetblogs beschäftigt und versucht herauszuarbeiten, wie sich der Widerstand von Frauen im Internet manifestiert und auf welche Art und Weise er sich äußert.

Anhang D

Alena Hoger - Curriculum Vitae

Persönliche Daten

Vor- und Zuname: Alena Hoger

Geburtsdatum: 29.10.1981

Wohnort: Wien

Schulbildung

September 1992 - Juni 2000: Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Baden,
Biondekgasse

14. Juni 2000: Matura

Studienverlauf

Oktober 2000 - Jänner 2001: Lehramt Geschichte und Russisch

März 2001 - März 2004: Lehramt Geschichte und Deutsche Philologie

Oktober 2002: Romanistik/Italienisch Diplomstudium

März 2004 - 2012: Geschichte Diplomstudium

Studienschwerpunkt: Italienische Geschichte und Frauen,-
und Geschlechtergeschichte

Titel der Diplomarbeit: Widerstand von Frauen gegen die
Mafia im Internet von 2000 - 2012

Auslandsaufenthalt

WiSe 2003 / 2004: Erasmus in Italien an der Università Cattolica del Sacro Cuore,
Mailand

Fremdsprachenkenntnisse

Englisch in Wort und Schrift

Italienisch in Wort und Schrift